

Gibt es bald eine Währungsreform?

Die Möglichkeit einer „Zwischenwährung“ DM II als „Plan B“ für den Zusammenbruch des Euros im Zusammenhang mit der schwelenden und immer akuter werdenden Staatsbankrottgefahr der PIIGS (= Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) in der Eurowährungsunion

Robert Klima (robert-klima@t-online.de)

05.03.2010

Gliederung

0. Vorbemerkung
1. Technische Informationen zum Thema Geld
2. Ein kurzer Abriss der Währungsreform von 1948 im Westen Deutschland („Trizonesien“)
3. Die Fakten-Ausgangslage heute
4. Untrügliche Warnsignale für einen unmittelbar bevorstehenden DM-II-Währungsschnitt
5. Der mögliche Ablauf des Währungsschnittes
6. Behält die DM II Zwischenwährung ihren Wert auf Dauer?
7. Überlegungen zu einem denkbaren Umrechnungskurs einer wertbeständigen DM II
8. Die Auswirkungen einer auf einen dauerhaften Wert ausgelegten DM II
9. Kommt die DM II auch für Österreich? Die rechtlichen Spezifika des Österreichischen Staatsvertrages gegeben zu Wien am 15. Mai 1955
10. Die psychologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen einer DM II - Währungsunion
11. Mögliche praktische Auswirkungen des DM II Währungsschnittes für Sie
12. Das kurze „Zeitfenster“ zwischen Ankündigung des Währungsschnittes, der Ausgabe des neuen Geldes und dem Einsetzen eines normalen Wirtschaftsgeschehens
13. Ist eine Sezession der Alt-BRD im Zuge der DM-II-Währungsreform denkbar?
14. Vorbereitungsmaßnahmen für die Bevölkerung für die kommende DM-II-Währungsreform angeregt durch staatliche Initiative
15. Wäre bereits bei der Einführung der DM II eine Art Lastenausgleich denkbar?
16. Der Katalog der im Rahmen des mit dem DM-II-Währungsschnittes verbundenen erforderlichen Nationalen Lastenausgleichsopfer
17. Akzeptanzfördernde Maßnahmen für den Lastenausgleich in der Bevölkerung
18. Fazit

0. Vorbemerkung

In den letzten Wochen seit Jänner 2010 erscheinen in den sogenannten „Mainstream Medien“ immer mehr und verstärkt Berichte über die schwelende Griechenlandkrise, über die Staatsbankrottgefahr der PIIGS-Staaten und anderer EU-Staaten.

Selbst die Medien des Springer Konzerns, die sich in der Vergangenheit eher als Sprachrohr der Konservativen „Regierungen“ der BRD im Sinne eines Neuen Deutschlands (das allerdings KEINE pornographischen Bilder und Werbung enthielt“) betätigten, mutierte zwischenzeitlich endlich zu einer Massen-Dissidentenzeitung, die sowohl in der BILD für das einfache Volk als auch in der WELT für die sogenannten „Gebildeten“ entsprechende politische und volkswirtschaftliche Themen adäquat und gut verständlich präsentierten. Einige Auswahltitel aus der Presse seien hier genannt:

www.faz.net (14.02.2010): Griechenland und Co. Gefahr für unser Geld

www.handelsblatt.com (14.02.2010): „PIIGS-Krise“ kann Versicherer Millionen kosten“

www.bild.de (13.02.2010): Das große Zittern um die Europäische Gemeinschaftswährung. Experte: Zusammenbruch des Euro nur eine Frage der Zeit.

www.welt.de (31.01.2010): „Papiergeld ist ein Experiment“.

www.salzburg.com (22. Jänner 2010): Wenn der Staat bankrott geht.

www.welt.de (25.01.2010): Chaos durch Griechenland: Ökonom der Deutschen Bank warnt vor Eurocrash.

Unser Eindruck ist schlicht und einfach: Zusammen mit diversen TV-Berichten und sogenannten „Talk-Runden“ (lies: meist langweiligen Gesprächsrunden mit den meist gleichen dummen hirnlosen Gesichtern und vorhersehbaren Nullergebnissen 3mal unverständlich vorgeschnattert von noch hirnlöseren Ost-Moderatorinnen ohne jegliche Fachkenntnis und vor allem OHNE die Fähigkeiten, Zuhören und Ausreden zu lassen!) soll wohl die Bevölkerung für eine eventuell bald kommende „Zwischenwährung“ gehirngewaschen und weichgeklopft werden, um diesen für sie extrem vermögensvernichtenden Umstand dann ohne Gegenwehr zu akzeptieren“?!?

Interessant in diesem Zusammenhang mit dem „Weichklopfen“ der BRD-Bevölkerung ist auch die Zusendung eines Werbefachmanns über die voraussichtliche Dauer einer derartigen Medienkampagne zugunsten der Einführung einer DM II am 20.02.2010 an www.hartgeld.com. Jede Werbekampagne muss den Spagat zwischen zu frühem Start, wo die Wirkung versandet, und zu spätem Start, wo die Wirkung sich nicht mehr voll entfalten kann, meistern. Im großen und ganzen sieht er einen Zeitraum von zwei bis drei Monaten ab Kampagnenlancierung wie z.B. den Bildartikel zum Zusammenbruch des Euros als realistisch an, um die Volksmasse langsam und möglichst schonend an den DM-II-Währungsschnitt heranzuführen. Damit wären wir terminlich gerechnet bei Anfang April, d.h. dem meiner Einschätzung nach geeignetsten langen Wochenende für den DM-II-Währungsschnitt.

Auch darf die Angst der Bankenbosse, dass das Großkapital MASSIV in das Gold investieren könnte, und der Einfluss der besorgten und währungspolitisch positiven Kräfte in der Deutschen Bundesbank laut Kommentar von Walter K. Eichelburg vom 20.02.2010 nicht unterschätzt werden. Die Zeit drängt! Lassen Sie uns deshalb „medias in res“ in das Thema gehen!

1. Technische Informationen zum Thema Geld

Vorweg einige technische Informationen zu unseren derzeitigen Euroscheinen und –münzen, die die technischen Problemstellungen im Zusammenhang mit einer Währungsumstellung leichter verständlich machen.

Der Hortungsanteil bei den BRD-Geldscheinen soll zwischen 55 und 65 Prozent liegen (vgl. Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom Juni 2009, S. 58), der Anteil der Transaktionskasse liegt bei ca. 10 % des Banknotenumlaufs. Sehr interessant in diesem Zusammenhang ist, dass laut einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der Bundesbank zum „Zahlungsverhalten in Deutschland“ ergab, dass ca. 58 % aller dort erfassten Umsätze im Einzelhandel, bei Tankstellen, in Apotheken und in der Gastronomie mit BARGELD und nur 26 % mit Debitkarte bezahlt wurden (vgl. Monatsbericht, S. 52). Der Durchschnittswert der von der BRD emittierten Banknoten betrug 2008 rund 48 Euro (vgl. Monatsbericht, S. 50). Bei ca. 327 Milliarden Euro Gesamtwert des BRD Banknotenumlaufs wären somit derzeit ca. 6,81 Milliarden Geldscheine im Umlauf! Wenn wir jetzt in Betracht ziehen, dass jedem offiziell in der BRD lebenden Menschen eine bestimmte „Kopfgeldsumme“ SOFORT zur Verfügung gestellt werden muss und für die Transaktionskasse ebenfalls eine sehr große Menge von Geldscheinen bereit gehalten werden muss und für die anderen Mitglieder der „DM II-Währungsunion“ wie Österreich und den Niederlanden ebenfalls relationsmäßig die gleiche Menge plus eine eventuelle Geldscheinreserve für verstärkten Bargeldbedarf ohne große Hortungstendenz und mit staatlich verordneten Abhebesperren und –limits bei Sparguthaben aller Art, vorgehalten werden muss, sind wir UNGEACHTET des jeweiligen Umtauschkurses des maroden Euros in die Zwischenwährung DM II schnell im mehrfachen Milliardenmengenbedarf bei ca. 5 – 7 Milliarden bei den Geldscheinen!

Ca. 5 bis 7 Milliarden Geldscheine entsprechen nämlich einem Gewicht von mindestens 5000 bis 7000 Tonnen, wenn wir einen Geldschein mit ca. 1 g ansetzen. (Zum Vergleich: ein 500 Euroschein wiegt ca. 1,12 g!). Das wären mindestens 100.000 bis 140.000 Behältnisse mit einem „Geldscheinfüllgewicht“ von 50 kg oder vielleicht sogar 200.000 bis 280.000 Behältnisse mit je 25 kg DM II, die leichter zu händeln wären. Und diese Unmenge an Geldkisten müsste dann durch 3 Länder zu den diversen Nationalbankfilialen, Landesbanken und den tausenden von Geldinstituten von den „Nationalen Geldzentralagern“ der Nationalbanken aus in relativ kurzer Zeit, d.h. schätzungsweise in maximal 1 bis 2 Wochen relativ unbemerkt transportiert werden! Das wäre eine logistische Meisterleistung. Auch wenn am Tag X nur das „Kopfgeld“ in Höhe von schätzungsweise einem großzügigen Hart IV-Satz plus die notwendigen Scheine für Transaktionsvorgänge in der Wirtschafts- und Geschäftswelt plus einer Reserve physisch vor Ort vorhanden sein müsste, und der Rest noch bei den Gelddruckereien oder der Bundesbank zur späteren Auslieferung lagern würde, bliebe immer noch schätzungsweise mindestens die Hälfte bis zwei Drittel der errechneten Menge übrig. Denn die eigentlich geringer notwendige Geldmenge, würde durch den Umstand kompensiert, dass viele kleine Geldscheine am Stichtag zur Ausgabe notwendig wären, weil erstens die Geldausgabe begrenzt wäre und zweitens wahrscheinlich noch keine Pfennig II-Kleingeldmünzen vorhanden wären. Vielleicht gibt es NEU geprägte DM 1 und DM 2 und sogar eine Silber-Umlaufmünze zur Beruhigung der Bevöl-

kerung? Mehr wird es aber nicht sein. Denn die wesentlichen Unterschiede einer möglichen DM II-Einführung zur Euroeinführung am 1. Jänner 2002 in die Euro-Währungsunion werden folgende sein:

- a) Damals war die Einführung und der Stichtag für den (T-)Euro überall bekannt.
- b) Damals hatten die Zentralbanken einen mehnjährigen Vorlauf zum Prägen der Münzen und zum Drucken der Euroscheine.
- c) Dadurch konnte die Geheimhaltung bei der Durchführung auf das notwendige Mindestmaß beschränkt werden.

Und jetzt wäre es bei der „DM II“ genau anders herum:

1. Die Einführung, den Stichtag, ja die simple Existenz einer DM II in Vorbereitung, im Druck, darf offiziell KEINER wissen!
2. Die Geheimhaltung wird auf allen Ebenen des Prozesses zur wichtigsten und schwierigsten Aufgabe. Auch wenn der „wissende“ Personenkreis noch so KLEIN gehalten würde, kämen schnell 1000 Personen zusammen, nämlich in den Finanzministerien, in den Stäben der Zentralbanken, bei den Gelddruckereien und Münzprägeanstalten, den Frächtern, den Lenkern der Fahrzeuge, dem verantwortlichen Sicherheitsstab bei Polizei und Bundesheer, den Herstellern von Spezialgeldpapier, Geldmetallfäden und Münzrohlingen, Putzfrauen, die durch Zufall zerknüllte Unterlagen in irgendwelchen Papierkörben entdecken etc.
3. Dieses Mal wird es KEINEN mehnjährigen Zeitvorlauf für die beteiligten Gelddruckereien geben – „gar ist mit pomadi!“ (Wienerisch für Schluss mit der langsamen bequemen Tour!)

Ich gehe von maximal 6 bis 9 Monaten aus. Das heißt konkret. Wenn bereits im Sommer 2009 mit dem Drucken der DM II an mehreren Orten gleichzeitig begonnen worden ist, wenn überdies eine erhebliche Herstellungskapazitätserweiterung stattgefunden hat, dann könnte (Konjunktiv im Sperrdruck!) die DM II bereits im Februar oder März 2010 fertig gedruckt zur Verteilung vorliegen! Im Spätsommer 2009 tauchten nämlich die ersten Gerüchte auf.

Auch bei der Währungsreform 1948 brauchten die US-Druckereien ca. 6 Monate knapp ein halbes Jahr vom November 1947 bis angeblich Mai 1948, wo die ersten DM-Scheine verpackt in 23.000 Holzkisten getarnt mit der Aufschrift „US Government Property“ auf den von den Amis besetzten Frankfurter Flughafen angeliefert worden seinen. Ca. ein Monat soll für die heimliche Verteilung der neuen Währung zu den Verteilstellen benötigt worden sein. Und wer sagt uns denn, ob nicht all die Meldungen zu einer möglichen DM II von beteiligten Personen im Auftrag bewusst lanciert wurden, um die Bevölkerung allmählich darauf vorzubereiten???

Pro Bürger(in) waren Ende 2009 laut www.bundesbank.de und www.wikipedia.com 268 Münzen (!!!) im Wert von 65 Euro in der Eurozone im Umlauf. Bei 326 Millionen Einwohnern wären das insgesamt 87,368 Milliarden (!!!) Münzen. Der Durchschnittsmünzwert beträgt ca. 24 Cent. Wenn der Anteil der von der BRD geprägten ebenfalls höher ist und sich der 43-Prozent-Quote des Deutschen Anteils bei den Geldscheinen nähert, würde der deutsche Münzanteil fast 35 Milliarden Münzen betragen!!! Selbst der reine bevölkerungsmäßige Anteil der BRD Bevölke-

rung betrüge noch fast 22 Milliarden Münzen. Pro Eurobürger(in) sind übrigens Münzen im Wert von 65 Euro im Umlauf (13 x 2 €; 19 x 1 €, 15 x 0,50 €; 27 x 0,20 €; 34 x 0,10 €; 44 x 0,05 €; 52 x 0,02 €; 65 x 0,01 €).

Soweit die technischen Spezifika zum Geld.

2. Ein kurzer Abriss der Währungsreform von 1948 im Westen Deutschlands („Trizonesien“)

Bevor wir nun voll in einen möglichen und realistischen Ablauf der Währungsumstellung auf die DM II einsteigen, werfen wir einen kurzen Blick zurück, wie es damals bei der Einführung der DM 1948 war.

Die meisten dieser Überblicksinformationen habe ich aus Vereinfachungsgründen dem Wikipedia Artikel „Währungsreform 1948 (Westdeutschland) entnommen, der zuletzt am 9. Dezember 2008 geändert wurde.

Sie finden die wesentlichen Informationen auch in vielen anderen Büchern und Monographien, die sich mit den Themen „Geld / Vermögen / Inflation“ etc. beschäftigen.

Die Situation vor der Währungsreform damals war, dass von 1936 bis 1945 durch die Aufrüstung und Kriegsfinanzierung aus Geldschöpfung (MEFO Wechsel!) ein umfangreicher Geldüberhang entstanden war. Dieser wurde zunächst durch die kriegsbedingten Rationierungen und Preisfestsetzungen kontrolliert. In den Jahren 1945 bis 1948 führte der immer weiter wachsende Geldüberhang durch die Ausgabe von Besatzungsgeld bei gleichzeitig zunehmender Einschränkung der Produktion und des Angebotes durch Demontagen etc. zur völligen Währungszerrüttung. Die offizielle Reichsmarkwährung wurde zum größten Teil abgelehnt, verlor ihre Funktion als Zahlungsmittel und Recheneinheit und auch als Wertaufbewahrungsmittel, indem eine Flucht in die Sachwerte einsetzte. Amerikanische Zigaretten mutierten zu einer Sachwert-„Ersatzwährung“. Also musste der übermäßige Geldüberhang beseitigt werden (kommt Ihnen das bekannt vor?). Der Colm-Dodge-Goldsmith-Plan von 1946 sah damals ein Zusammenstreichen der Geldmenge im Verhältnis 10 : 1 und einen Lastenausgleich vor, der jedoch erst Anfang der Fünfziger Jahre von der Regierung Adenauer realisiert wurde. Die drei westlichen Militärregierungen setzten ansonsten diesen Plan in ihren Besatzungszonen um.

Die neuen DM-Banknoten (KEINE Münzen! Es gab sogar einen 1/2 DM Schein!) wurden in den USA heimlich gedruckt. Diese ca. 10 Milliarden DM in Banknoten (vgl. S. 8) wurden angeblich vom November 1947 bis Mai 1948 gedruckt und dann in der „Operation Bird Dog“ in ca. 23.000 Holzkisten per Schiff von New York nach Bremerhaven (mir ist auch eine Augenzeugenbericht von www.hartgeld.com bekannt, wonach Geldkisten per Flugzeug am Frankfurter Flughafen ankamen!) transportiert, wo sie Ende Mai 1948, d.h. ca. 3 Wochen VOR der Währungsreform, ankamen und von dort dann in 8 Sonderzügen in die Tresorräume der Reichsbank (heute Bundesbank und EZB) nach Frankfurt am Main verbracht wurden. Von dort wurden sie kurz vor der Währungsreform (1 Woche vorher??) weiterverteilt.

Als Stichtag der Währungsreform wurde der 21. Juni 1948 (Pfingstmontag) festgesetzt, was der Bevölkerung erst am 18. Juni (Freitag) abends über den Rundfunk und über Aushänge „kurzfristig“ mitgeteilt worden war:

Reaktionszeit und -möglichkeit: Gleich Null, denn nach der Bekanntgabe des Termins wollte sich KEINER mehr von Sachwerten, die in 3 Tagen gegen wertvolle neue DM verkauft werden konnten, gegen wertlose Reichsmark trennen! Selbst der Schwarzmarkt arbeitete bereits, wie ich von damaligen Schleichhändlern mehr weiß, mit einer „Grundmark“.

- a) Ab 21. Juni 1948 wurde die DM allein gültiges Zahlungsmittel. Bevölkerung, Wirtschaft und öffentliche Hand (Verwaltung, Post, Bahn) erhielten eine Sofortausstattung an neuen DM-Scheinen. Denn damals gab es keinen elektronischen Zahlungsverkehr mit Kreditkarten, EC-Karten und anderen Debit-Karten. Die große Mehrheit des Volkes hatte KEIN Girokonto, das sich erst Ende der Sechziger Jahre durchsetzte. Fast alle Zahlungen wurden BAR oder per BAR-Überweisung bei der Post geleistet. Darum war die Ausgabe von Bargeld so wichtig.
- b) Jeder Bewohner erhielt den Kopfbetrag von 40 DM gegen Zahlung von 400 Reichsmark sofort und weitere 20 DM gegen 200 Reichsmark einen Monat später. Diese Sofortausstattung wurde später auf vorhandene umgewandelte Reichsmarkguthaben angerechnet.
- c) Unternehmer, Gewerbetreibende, Freiberufler etc. erhielten auf Antrag bei ihrer „Abwicklungsbank“ einen „Geschäftsbetrag“ von 60 DM je Arbeitnehmer, der ebenfalls später angerechnet wurde.
- d) Bis zum 26. Juni 1948 mussten alle natürlichen und juristischen Personen – ausgenommen die Geldinstitute – ihr Baraltgeld abliefern und ihre gesamten Altgeldguthaben anmelden. Dort wurde nach Genehmigung durch das Finanzamt (!!!) das Gesamtgeld über ein „Reichsbank-Abwicklungskonto“ umgestellt. Bei den natürlichen Personen wurde zunächst der neunfache Kopfbetrag abgezogen. Der Rest wurde zu 50 % auf ein Freikonto und zu 50 % auf ein Festkonto umgestellt, das kurz darauf aufgelöst wurde. 70 % seines Beitrages wurden vernichtet, 20 % kamen auf ein Freikonto und 10 % auf das Anlagenkonto (lies: Sperrkonto bis 1954). Das faktische Umstellungsverhältnis war somit 100 : 6,5!
- e) Hingegen Schuldverschreibungen, Hypotheken und sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten (und damit auch private!) wurden 100 : 10 umgestellt, d.h. im Vergleich zur Bargeld- und Guthabenumrechnung von 100 : 6,5 mit einem für den Schuldner UNGÜNSTIGEN AUFSCHLAG von ca. 53 Prozent!!!
- f) Bausparguthaben wurden ebenfalls 100 : 10 umgestellt, während hingegen die laufenden Beiträge im Verhältnis 1 : 1 bestehen blieben!
- g) Laufende Verbindlichkeiten wie Darlehensraten, Mieten und Löhne wurden 1 : 1 umgestellt. Liebe Schuld-Galeeren-Sklaven, damit wisst Ihr bereits heute was Euch bei der denkbaren Einführung der DM II blühen wird, auch wenn die Zahlenverhältnisse ein wenig anders sind.
- h) WICHTIG: Zur Deckung der Verbindlichkeiten und zur Schaffung von Eigenkapital erhielten die Geschäftsbanken bei den Landeszentralbanken einen bestimmten Teil der um-

gewandelten Altgeldguthaben (der Bevölkerung!) gut geschrieben! Die Bilanzen der Versicherungen und Bausparkassen wurden ähnlich geregelt. Und genau darum geht es insbesondere bei dem zukünftigen „DM II-Währungsschnitt“: Banken und Versicherungen wieder mit Eigenkapital auszustatten und den Staat wenigstens teil-zu-entschulden!

- i) Die Verbindlichkeiten des „Reiches“ in Reichsmark-Höhe in etwa der „heutigen Euroschulden erlöschen irgendwann nach der Währungsreform (Ausnahme: Auslandsschulden, die das Londoner Schuldenabkommen 1953 im Verhältnis 1 : 1 (vgl. S. 10) regelte!)
- j) Briefmarken und Kleingeld bis 1 Reichsmark waren übrigens zu einem Zehntel ihres Nennwertes noch gültig.
- k) Zur Abmilderung sozialer Härtefälle wurden 5 Jahre später (1953) die Regelung eingeführt, das Guthaben aus der Zeit VOR dem 1. Jänner 1940 lediglich im Verhältnis 5 Reichsmark zu 1 DM abgewertet wurden (Altspargesetz). Der Währungsausgleich für Vertriebene wurde 1952 geregelt, dem dann 1953 / 1954 der ebenfalls 1952 beschlossene weitergehende Lastenausgleich folgte. Denn oft waren Vertriebene 1948 „leer“ ausgegangen, weil ihre Banken in den von Deutschland abgetrennten Gebieten in Polen, UdSSR und der CSSR lagen und diese Banken samt Reichsmarkguthaben untergegangen waren.
- l) Rentenleistungen der Versicherungen waren 1948 nur im Verhältnis 100 : 10 geregelt worden. Die Rentengesetze von 1951, 1956 und 1963 (!! 15 Jahre NACH der Währungsreform!!) erhöhten die Umstellungssätze. Die Preise stiegen von August bis Dezember 1948 deutlich. Aber die Preissteigerungen konnten 1949 aufgrund der restriktiven Kreditpolitik der Zentralbank zum Stillstand gebracht werden. Der relativ geringen monetären Nachfrage aus der Gelderstaussstattung stand nach dem Stichtag ein genügendes Angebot an Waren aus Hortungslagern gegenüber. Diese waren jedoch bald erschöpft, und das Warenangebot beschränkte sich auf die laufende Produktion, der eine sich ständig ausweitende Geldmenge gegenüberstand. Und stellen Sie sich einen Zusammenbruch des globalen Warenhandels, wie er aufgrund vieler Informationen auf www.hartgeld.com und anderswo sich anzubahnen scheint, vielleicht auch noch im Zusammenhang mit dem Kollaps des Euros und der Wiedereinführung der DM, vor. Es könnte nicht viel anders als damals sein.

Aber die Währungsreform von 1948 wird sich NICHT 1 : 1 auf die Einführung der DM II übertragen lassen, obwohl natürlich viele der geschilderten Elemente in leicht veränderter Form wieder auftreten könnten und werden. Studieren Sie die vorliegenden Informationen und ziehen Sie Ihre eigenen Schlüsse.

In den weniger organisierten „Südstaaten“ der Eurowährungsunion könnte bis zum Einführen nationaler Währungen sogar das kuriose Phänomen der sogenannten „Tapetenmark“ der Sowjetischen Besatzungszone Wiederaufstehung feiern. Da bei der Währungsreform in der SBZ am 23. Juni 1948 KEIN frisch gedrucktes Geld vorhanden war, wurden als Notlösung kurzer Hand alte Reichsmarkscheine mit kleinen Wertaufklebern in der Form einer halben Briefmarke überklebt, bis dann im Juli 1948 die „Klebemark“ gegen hastig neu gedruckte Scheine aus-

getauscht wurde. Genauso wie im Westen blieben die Münzen unterhalb einer Reichsmark mit einem Zehntel ihres Nennwertes weiterhin LÄNGER im Umlauf.

Und genauso könnte es mit den Euroscheinen und –münzen in den „Club Med“ – Staaten der Euro-Währungsunion sein.

Aufkleber drauf – und fertig ist die Not-Drachme, -Peseta, -Lira, -Pfund (Irisch: PUNT) etc.!

Und genauso wie 1948 findige „Wessies“ ihren Ostverwandten ungültig gewordene 50 Reichspfennigmünzen säckchenweise schickten, weil sie im Osten wenigstens noch 5 Pfennig (Ost) wert waren, könnten Menschen aus den PIIGS-Staaten, die im DM II-Währungsgebiet leben, ihren Verwandten ungültig gewordene Euro-Kleingeldmünzen paketweise schicken! Denn eines ist sicher, NEUE DM II-Kleingeldmünzen werden hier längst in den Umlauf gebracht worden sein, bevor unsere PIIGS-Freunde überhaupt ihr Lamentieren über die ausbleibende Finanzhilfe der BRD unterbrechen und nur e i n e Münze NEU geprägt haben werden!

Ein weiteres sehr anschauliches Beispiel für 5 Währungsreformen innerhalb von 36 Jahren ist das Saarland:

1. französischer Franc während der Völkerbundverwaltung durch Frankreich vom 1. Juni 1923 bis zum 28. Februar 1935
2. deutsche Reichsmark (RM) mit dem Umrechnungskurs von 0,1645 RM für einen Franc, d.h. 6 Franc für eine RM während der Zeit vom 1. März 1935 bis zum 16. Juni 1947
3. Saar-Mark (SM) mit dem Umrechnungskurs RK zu SM von 1 : 1 durch die französische Besatzungsmacht vom 16. Juni 1947 bis zum 20. November 1947

Die „Saar-Mark“ ist das typische Beispiel für eine Zwischenwährung, die nur für eine kurze Übergangszeit von 5 Monaten gültig war. Damit sollte die Abtrennung des Saarlandes von Deutschland und sein wirtschaftlicher Anschluss an Frankreich vorbereitet werden.

Alle RM-Geldscheine wurden eingezogen, während hingegen die vorhandenen deutschen Scheidemünzen zu 1, 5, 10 und 50 R Pf ihre Gültigkeit bis zur Einführung des französischen Franc am 20.11.1947 behielten. Sinnigerweise mussten die alten silbernen 2- und 5-Reichsmark-Stücke abg e l i e f e r t werden, ihr Besitz war danach sogar v e r b o t e n!

Hier haben wir das Beispiel eines staatlich erlassenen SILBERBESITZ-VERBOTES!
SILVER BUGS BEWARE!

Pro Haushaltsvorstand konnten 300 RM in 300 SM plus 100 SM für jedes weitere Haushaltsmitglied umtauschen. Der Rest des noch vorhandenen RM-Geldes wurde auf ein Konto gutgeschrieben. Es wurde ein Gesamtbetrag von etwas weniger als 2 Milliarden RM als Umtauschmasse ermittelt.

Die SM konnten über den Stichtag 20. November 1947 noch bis 14. Jänner 1948 als offizielles Zahlungsmittel verwendet und bis zum 30. Juni 1948 umgetauscht werden.

4. Französische bzw. saarländische Franken mit dem Umtauschkurs von 20 französischen Franc für eine SM vom 20. November 1947 bis zum 5. Juli 1959.

Für die zum Tausch eingelieferten Saar-Mark-Noten erhielt man sofort neues Bargeld, während die Bankkonteneinlagen zunächst einer Teil-Blockierung unterlagen.

Da das Warenangebot damals noch sehr knapp war, wollte man mit dieser Sperrmaßnahme die Warennachfrage drosseln. Die Kaufkraft der SM lag in Wirklichkeit doppelt so hoch bei ca. 40 bis 50 Franken, d.h. die Bevölkerung musste mit dem ungünstigen Umrechnungskurs von nur 20 SM für einen Franc etwa 50 % Verlust hinnehmen!

Hier sehen wir ganz deutlich, wie über einen ungünstigen Umrechnungskurs eindeutig Volksvermögen und Kaufkraft abgeschöpft wird!

Allerdings betrug die Verluste der Westdeutschen am 20./21. Juni 1948 bei der Einführung der DM satte 93,5 Prozent! Und die unsrigen bei der Einführung der DM II werden nicht viel geringer ausfallen!

Zweieinhalb Jahre nach Kriegsende und zwei Jahre nach Einführung der Saarmark verloren die RPF-Münzen ihre Gültigkeit im Saarland. Stattdessen wurden alle französischen Münzen uneingeschränkt gesetzliches Zahlungsmittel an der Saar wie auch französische Banknoten.

1953 erhielt das Saarland das Münzrecht und es wurden in Paris 4 den französischen Münzen ähnliche Saarland-Münzen mit den Wertstufen 10, 20, 50 und 100 Franc geprägt.

5. Deutsche Mark (DM) mit dem Umrechnungskurs 100 Fr = 0,8507 DM seit dem „Tag X“ (6. Juli 1959).

Die Bezeichnung „Tag X“ rührt daher, dass das genaue Datum nicht weit im Voraus sondern ganz kurzfristig, d.h. nur 2 Tage vorher, bekannt gegeben wurde, um Spekulationen vorzubeugen.

In das knapp 2.600 km² große Saarland mit damals ca. 900.000 Einwohner wurden am frühen Sonntagmorgen, den 5. Juli 1959, in etwa 100 Fahrzeugen des Bundesgrenzschutzes unter schwerster Bewachung ca. 580 Millionen DM zu den 659 Umtauschstellen im Saarland transportiert.

Damit soll verdeutlicht werden, welche logische Meisterleistung damals bereits die Belieferung des kleinen Saarlandes darstellte. Bereits dafür waren 500 Mann schwer bewaffneter Bundesgrenzschutz nötig!

Stellen Sie sich das Ganze HEUTE für den ca. 180 x so großen Währungsraum mit der etwa 110-fachen Bevölkerung vor – und noch dazu unter völliger Geheimhaltung!

Damals war mit Kurierpost am 2. Juli 1959 der genaue Umstellungstermin per Geheimschreiben in die Saarbrückener Staatskanzlei eingegangen, der dann erst zwei Tage später veröffentlicht wurde. Und die Gerüchte begannen durchzusickern, besonders am letzten Tag vor der Bekanntgabe!

Am Tag X begann der Umtausch um 10 Uhr mancherorts gingen bereits am ersten Tag die DM-Vorräte zur Neige, so dass man auf Nachschub warten musste!

Der Barumtausch war zunächst nur auf 50.000 Francs pro Person beschränkt (= ca. 430 DM), den darüber hinaus gehenden Betrag bekam man auf ein Konto gutgeschrieben, über das aber sofort verfügt werden konnte.

Nach der Vorfreude auf die D-Mark kam aber die Ernüchterung. Wie bei vielen Währungsreformen üblich, kam es auch hier zu zahlreichen Preiserhöhungen von fast 18 Pro-

zent, weil viele Kaufleute nicht zum offiziellen Umrechnungskurs 100 : 0,85, sondern zum Kurs 100 : 1 umrechneten. D.h. was eigentlich 85 Pfennig hätte kosten müssen, kostete plötzlich eine DM.

Gleichzeitig fielen die bisher üblichen französischen Subventionen für Grundnahrungsmittel inklusiv Wein weg.

Auch die sozialen Vergünstigungen aus der Zeit der Franzosen fielen weg wie z.B. Frauenzulage, Kindergeld ab dem 1. Kind. Gleichzeitig wurden die Lohnabzüge zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung und auch die Kirchensteuer angehoben: „Insgesamt bedeutete die Anpassung der Lohnzulagen und der Lohnabzüge an die bundesdeutschen Lohnbelastungen eine durchschnittliche Verschlechterung für die Arbeitnehmer an der Saar von 10 bis 15 Prozent.“ (Gerhard Bungert, Saarländisches Gel, S. 12 in: www.saar-nostalgie.de/TagX.htm). Weiters wurde die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall stark gekürzt, die Invaliden- und Angestelltenrenten sanken um 30 % (!!!) und konnten nun nicht mehr schon im Alter von 60 Jahren gewährt werden. Die Schlechtwetterregelung der Bauwirtschaft entfiel ganz.

D.h. trotz des Bemühens der Heimatbundpartei fand KEINE soziale Besitzstandwahrung im Saarland statt.

Und alle diese geschilderten einschneidenden Maßnahmen geschahen mittlen in der Zeit des Wirtschaftswunders wo eigentlich noch genug Geld da gewesen wäre: Begrenzter Barumtausch in etwa der Höhe eines Monatsgehaltes, umrechnungskursbedingte Preiserhöhungen, massives Streichen von sozialen Vergünstigungen bei gleichzeitigem Anheben der Abgabenlast mündeten bereits damals unter sehr günstigen Gesamtbedingungen in einem hohen Reallohnverlust!

Um wie viel stärker wird dies erst sein, wenn sich die 3 Mitgliedsländer der neuen DM-II-Währungsunion ihrer gigantischen Staatsschulden, Banken- und Versicherungsverluste nach einem Börsen- oder Rentenmarktcrash entledigen müssen? Und der „soziale Kahlschlag“ kassenbedingt erfolgen MUSS? Und kein „starker Bruder“ wie 1959 im Saarland oder 1990 in der DDR als finanzkräftiger Helfer dasteht?

Und die Saarländer haben 5 Währungsreformen in 36 Jahren durchlebt und jedesmal Volksvermögen abgelegt. Genauso wie es für manche betagte BRD-Mitbürger nach 1948, 1990 (DDR!) und 2002 dann ebenfalls die 4. Währungsreform sein wird, die sie „live“ miterleben dürfen!?

Die Schilderung der Währungssituation an der Saar von 1945 bis 1959 ist die detailreichste, die mir zum Thema „Währungsreform“ untergekommen ist und veranschaulicht bestens deren weitreichende Folgen für viele Lebensbereiche!

3. Die Fakten-Ausgangslage heute

Um echte Fakten von Fiktion zu trennen, sollten wir zuerst einen gemeinsamen Blick auf die Faktenlage, wie sie uns durch seriöse persönliche Erfahrungsberichte auf der Internetseite www.hartgeld.com und durch diverse links zur Mainstream-Presse seit Sommer 2009 präsentiert wurde, werfen:

Viele dieser Vermeldungen zur DM II mussten allerdings von dem Betreiber der Internetseite www.hartgeld.com, Herrn Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg, zum Schutze seiner Zusender (spricht: „Informanten“!) aufgeteilt und verstümmelt präsentiert werden. Dadurch mögen diese „Infobits“ vielleicht unvollständig und unglaubwürdig klingen. Aber ähnlich war es auch 1947 / 1948 beim Herannahen der Nachkriegswährungsreform in Westdeutschland. Je näher der tatsächliche Termin der Währungsreform vom Pfingstmontag 21. Juni 1948 heranrückte, umso häufiger, präziser und detailgetreuer wurden die „Gerüchte“, die eigentlich Beobachtungen und Indiskretionen von an der Währungsreform beteiligten Personen wie z.B. dem Bodenpersonal am Frankfurter Flughafen, die die Kisten mit den in den USA gedruckten DM-Geldscheinen ausluden, waren. (Insgesamt wurden 23.000 Kisten mit frisch gedrucktem Geld damals aus den USA eingeflogen!). Und genauso dürfte es auch dieses Mal wieder sein, wenn an den Infobits und Beobachtungen zu einer eventuellen Ablösung des Euros durch eine „DM II“ etwas dran ist.

Herr Dipl. Ing. Eichelburg sichtet die einkommenden e-mails. Seine jahrelange Erfahrung als Betreiber von www.hartgeld.com hilft ihm, Wahres vom Falschen zu trennen.

Ich selbst analysiere die Nachrichten auf www.hartgeld.com hinsichtlich der Seriosität der Nachricht selbst und des Zusenders aufgrund der Präsentation der Nachricht, ihrer Diktion und ihrer Syntax. Das lässt eine Risikominimierung einer „Ente“ aufzusitzen, zu.

- a) Im Sommer 2009 wurde in den Medien mit viel typisch preußischem Pump und Trara über die enorme Erweiterung der Bundesdruckerei in Leipzig berichtet.
- b) Laut Presseberichten hat eine deutsche Spezialmaschinenbaufirma einen Auftrag für 14 (!!!) Gelddruckmaschinen für die 3. offizielle Gelddruckerei nach Berlin und Leipzig, die Münchner Firma Giesecke und Devrient erhalten. Einige (alle?) sollen bereits ausgeliefert sein? In einem meiner Artikel nahm ich darauf bereits Bezug!
- c) Laut einer seriösen Zuschrift eines www.hartgeld.com - Lesers, der gewiss keine bewusstseinsweiternde verbotene Substanzen einnimmt, soll ein „deutscher Zulieferbetrieb für Metallsicherheitsstreifen für Banknoten seit geraumer Zeit eine „unübliche Dimension“ herstellen. Diese Dimension wird für keine aktuellen Scheine verwendet. Wofür diese Streifen produziert werden, ist also unklar. (www.hartgeld.com vom 14.02.2010).
- d) Diese DM II soll nicht nur für Deutschland gedruckt werden bzw. u.U. bereits gedruckt worden sein (W. K. Eichelburg am 14.02.2010), sondern für eine „kleine Währungsunion“ (W. K. Eichelburg am 13.02.2010), die auch die Republik Österreich miteinschließen könnte (W. K. Eichelburg am 14.02.2010). Denn auch „Österreich soll eine (neue) Währung bekommen, diese dürfte aber nicht Schilling heißen!“
- e) Laut W. K. Eichelburg vom 15.02.2010 besteht ein indirekter Beweis für die Existenz der DM II darin, dass „der EZB Präsident so preussisch gegen einen Griechenland-Bailout ist, weil ihm die DM 2.0 im Nacken sitzt. Es wurde immer kommuniziert, dass Deutschland aus dem Euro aussteigen wird, wenn die Inflation zu hoch wird. Es gibt kein besseres Druckmittel als eine bereits fertige Ersatzwährung“.
- f) Mir fiel folgender wichtiger Aspekt auf: Es heißt immer nur, die DM II-Geldscheine werden gedruckt! NIE spricht eine Quelle von neu geprägten Pfennig- und DM II-Münzen!!! Mün-

zenprägen ist wohl aufwändiger: man braucht Prägestempel (halten je ca. 8 Stunden!) und viele Rohlinge für die Milliarden von Kleingeldmünzen, die in den deutschen Börsen und den Millionen von diversen Geldautomaten (Parkuhren, Fahrschein-, Zigarettenautomaten etc.) schlummern. Würden ca. 30 Milliarden Münzen (2008 waren laut Monatsbericht Juni 2009 der Deutschen Bundesbank, S. 51 für knapp 5 Milliarden Euro Münzen in der BRD im Umlauf) für den Anfang reichen? Vielleicht würden (Konjunktiv!) die niedrigwertigen deutschen 1 / 2 / 5 / 10 / 20 / 50-Eurocentmünzen eine gewisse Zeit als Notgeldmünzen wie schon 1948 im Umlauf bleiben müssen?? Die deutschen Euromünzen sind ja am Bundesadler (lies: Pleitegeier!) leicht erkenntlich, die ausländischen könnten für ungültig erklärt werden. Die 1 / 2 / 5 / 10 / 20 und ggf. 50 Eurocentmünzen könnten eine zeitlang im Umtauschkurs 1 : 1 kursieren. Für die 2 Euromünze könnte notfalls ein 2-DM-II-Geldschein gedruckt werden. Bei der Stückelung der Geldscheine würden anfangs Scheine mit den Werten 2, 5, 10, 20, 50, 100 und 200 für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs ausreichen. Später müssten dann noch die 500 DM II und 1000 DM II-Scheine hinzukommen. Der BRD Banknotenumlauf betrug 2008 328 Milliarden Euro, wovon schätzungsweise ca. 25 % im Ausland im Umlauf sein könnten (Bundesbank, S. 49 und 50). Der Wert der gesamt emittierten Banknoten im Euroraum betrug 763 Milliarden Euro, d.h. der deutsche Euroanteil beträgt 43 Prozent (vgl. Bundesbank 22.06.2009 und Monatsbericht S. 50).

- g) Auch die Vermeldung durch diverse Bundesbank-Schalterbeamte, sie dürften ab jetzt KEINE „Rückläufer“ an Silber-10-Euromünzen mehr an das Publikum ausgeben, weil diese jetzt eingesammelt und „zurückgeschickt“ zur Bundesbankzentrale in Frankfurt am Main zum Einschmelzen für künftige Silber-10-Eurogedenkmünzen (haha!) würden, macht jetzt Sinn. Werden da 10-Euro-Silbermünzen in bald notwendige Silber-DM-II-Gedenk- oder besser Silber-DM-II-Umlaufmünzen umgeschmolzen? Auch nach der Einführung der Reichsmark 1924 nach der Hyperinflation und nach 1948 nach der Währungsreform wurden schnell zur Beruhigung der leidgeprüften Bevölkerung Silber-Scheidemünzen (Nominalwert ist höher als der Silberwert!) in den Stückelungen 1 + 2 + 3 RM bzw. 5 DM ausgegeben. Wird dies jetzt wieder erfolgen?
- h) Laut Leserzusendung auf www.hartgeld.com vom 15.02.2010 wurden bei einer in Sachsen im Elbsandsteingebirge befindlichen Papierfabrik für „Spezialpapier“ (für die Geldherstellung) bereits vor 18 Monaten neue Produktionsflächen geschaffen. Das neue (Geld-)Papier wird nun im Dreischichtbetrieb hergestellt. D.h. alle die mit der Herstellung einer DM II-Ersatzwährung für den Euro verbundenen Vorgänge sind von langer Hand vorbereitet und müssen es auch angesichts der ungeheuren, in völliger Geheimhaltung herzustellenden Menge an Geldscheinen, sein!
- i) Herr Eichelburg meint am 14.02.2010 zur Geschwindigkeit der Einführung der neuen Währung, dass dies laut Insider-Informationen in sehr kurzer Zeit in Wochen erfolgen könnte: „Aber das wird nicht vor dem Euro-Crash geschehen. Wenn dieser kommt, dann dürfte es nicht mehr lange dauern. Das Schwierige an der Sache ist nicht die Einführung der neuen Währung sondern einen Volksaufstand zu verhindern, wenn die Leute merken,

dass ihre Vermögen weg sind.“ ... „Daher wohl jetzt die Medienkampagne, wo man auf den Euro draufhaut, damit dann mit der neuen Währung eine „Erleichterung“ im Volk eintritt, die dann den Vermögensverlust leichter erträglich machen soll.“

- j) Die Pennystockraketen vom 05.02.2010 berichten auf Seite 1, dass es Marktgerüchten zufolge in den kommenden Monaten zu einer Aufspaltung der EU-Währung in einen Kern-Euro (Deutschland, Frankreich etc.) und einen Süd-Euro (PIGS) kommen soll. Dabei soll der Nord-Euro zum Teil durch Gold gedeckt sein. Zuvor will man allerdings einen schmerzlichen Deflationsschock inszenieren.
- k) Die ungeheure Menge an benötigten DM-II-Geldscheinen für mehrere Länder wird es wahrscheinlich notwendig erscheinen lassen, einen Teil davon z.B. auch in Österreich drucken zu lassen. Anbieten würde sich (Konjunktiv!) Salzburg, das zu Wien etwa genauso weit entfernt ist in der Relation wie München mit seiner Gelddruckerei Giesecke und Devrient zu Berlin. Auch die Grenznähe Salzburgs zu Deutschland wäre bestechend.
- l) Bundesweit sollen Berichten von www.hartgeld.com Lesern zufolge unauffällige Lkws wie z.B. Fahrzeuge von Wäschereien bei merkwürdigen, gesicherten Geldanlieferungs-transporten zu Kassen und Banken beobachtet worden sein. Jedes der genannten Indizien ist für sich isoliert belanglos, aber in der Zusammensetzung beginnt sich ein interessantes Bild zu formen: die Einführung einer Art Nachfolgewährung im Rahmen einer kleinen DM-II-Währungsunion für die BRD, Österreich, die Niederlande und eventuell Finnland? Die Einführung dürfte genauso wie 1948 unerwartet über ein (verlängertes?) Wochenende kommen wie schon 1948, um der Bevölkerung möglichst keine Reaktionszeit zum Abheben größerer Summen zum letzten Kauf hochwertiger Konsumgüter mehr zu geben. Ich schätze die Wahrscheinlichkeit als sehr hoch ein, dass bereits an den letzten zwei Werktagen vor dem angesetzten Wochenende für die Ausgabe der DM II Banken und Kassen und vor allem die Bankomaten wegen eines „Computervirus“, einer „schwerwiegenden Programmstörung“ geschlossen sein könnten. Auch ob die Deutsche Börse sofort am 1. Werktag nach dem Währungsschnitt wieder geöffnet sein wird, halte ich für eher fraglich. Denn man will ja Kursstürze und sofortige Massenverkäufe vermeiden!
- m) Am 25.02.2010 vermeldeten 2 Zusender seltsame Geldtransporte unterwegs in Planen LKW:
1. Ein riesiger Planen-LKW war in den Niederlanden um 04.30 Uhr morgens (!!!) auf dem Weg von der Königlichen Niederländischen Gelddruckerei in Haarlem unterwegs unter großer Militärbewachung.
 2. Der zweite wurde in der BRD am Montag, den 24.02.2010 um 10 Uhr morgens auf der A 9 Richtung Norden gesichtet, wo ebenfalls ein riesiger 40-Tonner, wohl aus der G(iesecke) & D(evrient)-Wertpapierdruckerei in Louisental kommend, vorne und hinten von einem unauffälligen dunklen VW-Bus mit Frankfurter Kennzeichen (Polizei oder Bundesbank?) begleitet, gesichtet.
- n) Ebenfalls am 25.02.2010 vermeldete ein anonymer Zusender, dass nach zuverlässigen Informationen einer Zeugin die Firma Böhringer aus Göppingen in Baden-Württemberg um die Jahreswende 2009/10 etwa zehn neue Münzprägemaschinen für die Deutsche

Münze hergestellt hat. Die mit dem Auftrag beschäftigten wunderten sich, dass die Maschinen anscheinend für völlig unbekannte neue Münzen vorgesehen waren. Auf Anfrage des Zusenders bestätigte seine „Informantin“, dass die Maschinen keine neuen Sondermünzen betraf, sondern etwas bisher völlig Neues. Im Klartext heißen die beiden letzten Informationen: Die Geldscheine für die DM-II-Scheine sind wohl (teilweise? oder ganz?) fertig und werden zur 1. Auslieferungsstufe, die Zentralbanken geliefert. Die DM-II-Münzproduktion kann nach der Fertigerstellung und Auslieferung der Münzprägemaschinen durch die Firma Böhlinger an die Deutsche Münze beginnen!!! In vielleicht 12 bis 24 Monaten wären dann genug DM-II-Münzen vorhanden!??

- o) Eines ist schon jetzt sicher: ein Euro wird in der BRD NICHT zum damaligen offiziellen Umtauschkurs von 1,95583 DM in die DM II zurückgetauscht und auch NICHT von einem Euro in 13,76 fiktive ÖS. Der Umtauschkurs wird für uns Bürger(innen) wahrscheinlich ein sehr schlechter sein. Ich gehe von einer krummen Zahl knapp unter 1,50 DM II für einen Euro aus – bei zuerst gleichbleibenden Preisen und dann wie nach der Einführung der DM 1 und des Euros schnell steigenden Preisen. Denkbar wäre meines Erachtens ein Kurs von 1,4668725 DM für einen (T)Euro, d.h. die „Staatskrake“ behält gleich 25 Prozent ein! Aber auch ein noch niedrigerer Umtauschkurs von nur 1,25 DM II für einen Euro ist durchaus denkbar. Damit hätte der Staat, d.h. der Bund, die Bundesländer, die Gemeinden und Magistrate und die Sozialversicherungsträger eine Super-Refinanzierungsmöglichkeit mit Sofortwirkungscharakter!
- p) Drohen deutschen Versicherungsgesellschaften und insbesondere Banken Riesenverluste durch PIIGS-Anleihen im Depot? Laut Handelsblatt vom 14.02.2010 „PIIGS-Krise kann Versicherer Millionen kosten“ hat die Allianz griechische Staatsanleihen im Wert von 3,6 Milliarden Euro – ein Prozent der gesamten festverzinslichen Anlagen des Unternehmens. Die spanischen Staatsanleihen betragen 6,3 Milliarden Euro, die italienischen 25,3 Milliarden Euro. Die Munich Re hat 165 Milliarden Euro in festverzinsliche Wertpapiere investiert, darunter 1,1 Milliarden in italienischen Bonds, 2,1 Milliarden in spanische und 1,5 Milliarden Euro in griechische Anleihen. Laut einer BIZ-Quelle (= Bank für internationalen Zahlungsausgleich) in der www.faz.net vom 14.02.2010 auf Seite 4 „Griechenland & Co. Gefahr für unser Geld“ investierten deutsche Banken in die PIIGS-Staatsanleihen 524 Milliarden Euro, wovon auf Griechenland 43,2 und auf Spanien 240,2 und auf Irland 193,2 sowie auf Portugal 47,2 Milliarden Euro entfielen, d.h. etwa das 1,6fache des Bundeshaushalts von 2010! Kein Wunder, dass die deutschen Banken um „ihr“ (lies bitte: UNSERE ERSPARNISSE!) Geld fürchten! Besteht hier ein weiterer Grund die Reißleine per DM II zu ziehen? Und sich über einen günstigeren Umtauschkurs zu unseren Lasten kapitalmäßig zu refinanzieren? Angeblich sollen laut einer www.hartgeld.com Zuschrift vom Februar 2010 deutsche Banken bereits nicht von der BRD (X-Kennzeichen!) emittierte Geldscheine still und leise aussortieren und ihren Partnerbanken über die Grenzen schaffen. Wie gesagt, nur ein weiteres Indiz, aber kein Beweis. Aber Mosaiksteinchen fügt sich an Mosaiksteinchen und schließlich ist irgendwann das ganze Bild ersichtlich!

Viele der hier präsentierten „Info-Bits“ klingen fast unglaubwürdig, oder zumindest nebulös. Aber die Informanten konnten NICHT alle ihnen bekannten Details nennen, um sich und ihre Posten nicht zu gefährden. Aber die genannten Informationen ergeben in Addition schon ein ungefähres Bild davon, warum die DM II mit hoher Wahrscheinlichkeit kommen könnte.

4. **Untrügliche Warnsignale für einen unmittelbar bevorstehenden DM-II-Währungsschnitt**

Im Gegensatz zu den effektiv kriegskostenbedingten Währungsschnitten in Deutschland und Österreich nach dem 1. Weltkrieg (Deutschland 1923/24 / Österreich 1925) und nach dem 2. Weltkrieg (Deutschland 1948 / Österreich 1945 und 1947) erwartet diese Mal so gut wie niemand bisher einen Währungsschnitt, weil es ja für die meisten Deutschen und Österreicher sich wirtschaftlich noch einigermaßen gut ausgeht.

Aber es wird dennoch die folgenden kurz geschilderten WARNSIGNALE geben, ab deren schnell und gehäuften Auftreten wir mit einem baldigen DM-II-Währungsschnitt rechnen könnten:

- a) Der Euro wird kontinuierlich weiter an Wert gegenüber den anderen Währungen, insbesondere der US-amerikanischen Leitwährung verlieren.
- b) Die Edelmetallkurse, insbesondere der GOLD-Kurs, werden sowohl in Euro wie auch in Dollar weiter kontinuierlich steigen.
- c) Die Steuereinnahmen im Verlaufe des Jahres werden weiter konjunkturbedingt einbrechen und
- d) gleichzeitig die Verschuldungsquote der öffentlichen Haushalte wie Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger entsprechend steigen,
- e) bis die für den Einstieg in die Hyperinflation kritische Marke von ca. 50 Prozent erreicht sein wird. (Derzeit liegen wir beim Bundeshaushalt der BRD bei ca. 30 Prozent!)
- f) Kreative Buchführung (lies: Schuldenverschleierung!) wird zunehmen genauso wie
- g) die kommunalen Abgabeforderungen für Wasser, Abwasser, Müllentsorgung massiv zunehmen werden.
- h) Die Preisspirale bei lebenswichtigen Gütern und Dienstleistungen kommt nach der Anfang 2010 vorherrschenden noch leicht deflationären Zwischenphase dann inflationär in Gang,
- i) vor allem wenn infolge des Rückgangs der Globalisierung und der depressionsbedingten „Kreditklemme“ bereits Produzenten und Anbieter vom Markt anfangen, dauerhaft zu verschwinden,
- j) die Banken weiterhin die Ausreichung von Krediten verweigern,
- k) die Depression massiv die globale landwirtschaftliche Erzeugung erfasst, zusätzlich verstärkt durch negative Naturphänomene wie Dürre, Fluten etc.,
- l) die Zentralbanken anfangen, die Zinsen wieder anzuheben, wie dies die Fed am 19.02.2010 bereits geringfügig tat,
- m) die Staatsbankrotte der „PIIGS“-Euro-Staaten und eventuell der USA und Großbritanniens anfangen, Realität zu werden.

- n) Die EU Politiker werden wie aufgeschreckte Hühner ziellos umherflattern.
- o) Der Renten- und gegebenenfalls der Aktienmarkt legt einen sauberen Sturzflug nach unten hin und diese Nordwärtsbewegung kann trotz diverser Zentralbanksinterventionen nicht mehr gestoppt werden.
- p) U.U. werden sogar nach einem „Black Friday“ mit ins Bodenlose purzelnden Aktien- und Rentenmarktkursen die Börsen europaweit „zur Beruhigung der Märkte“ eine Woche ganz geschlossen.
- q) Ein Crack up Boom findet schon längere Zeit statt.
- r) Die ersten Anstürme auf die Banken durch wütende Sparer konnten gerade noch unter Aufbietung aller finanziellen Kräfte gemeistert werden.
- s) Der Gold- und Silberkurs hebt infolge des dann hereinströmenden „Angstkapitals“ endlich wie Mondraketen ab und verdoppelt sich trotz der Manipulationsversuche des Goldkartells binnen einer Woche: ca. 2.000 Euro für eine Unze Gold und ca. 50 bis 100 Euro für eine Unze Silber.
- t) Die Banker und Politiker geben weiterhin nur „Durchhalteparolen“ wie im Frühjahr 1945 aus oder schweigen ganz.
- u) Die Medien haben sich schon geraume Zeit von ihrer Staats- und Regierungshörigkeit gelöst und die kritischen Berichte zu den Themen baldig drohender Staatsbankrott, bald kommender DM-II-Währungsschnitt, Goldstandard etc. etc. häufen sich nicht nur, sondern schlagen wie ein Meteoritenhagel in die Berichterstattung ein.
- v) Immer mehr und detailliertere Gerüchte zu einer DM-II-Währungsreform erscheinen immer häufiger.
- w) Plötzlich fallen landesweit wegen eines „globalen Hackerangriffs“, eines „terror bugs“ alle Bankomaten und Bankcomputer aus! Die Kassen und Banken müssen geschlossen bleiben!

Dann, liebe Leser(innen), dauert es nicht mehr lange und plötzlich gibt es die Ankündigung im Radio, im TV, im Internet oder in den Sondernummern der Zeitungen „Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen, in 3 Tagen wird die DM wieder eingeführt. Die Modalitäten lauten ...“

Bleiben Sie aufmerksam. Vertrauen Sie NICHT auf Politiker, Banker und Mainstream Medien. Nutzen Sie Ihren gesunden Hausverstand und vertrauen Sie Ihrem Bauchgefühl!

5. Der mögliche Ablauf des Währungsschnittes

5.1 Ein möglicher Termin

Der mögliche Ablauf des Währungsschnittes von Euro auf DM II würde genauso blitzschnell und vorbereitet wie schon am Pfingstwochenende vom 20./21. Juni 1948 erfolgen: Theoretisch könnte jedes Wochenende zum Währungsschnitt in 2010 genutzt werden. Theoretisch könnte (Konjunktiv!) per Verordnung ein darauffolgender Montag zum freien Tag erklärt werden, um mehr Zeit zum Geldverteilen zu haben. Vom Kalender her böte (Konjunktiv) sich günstig z.B. das lange Osterwochenende vom Karfreitag 2. April 2010 bis einschließlich Ostermontag 5. April 2010 an, d.h. 4 Tage, wo keine Kassa oder Bank, keine Börse, kein Edelmetallhändler mehr offen hat, die Bankomaten seit spätestens Gründonnerstag Mittag / Nachmittag wegen

„einer Programmstörung“ oder eines anderen angeblichen Defektes KEIN Geld mehr ausgeben könnten und das Online Banking ebenfalls zusammengebrochen sein könnte? Man will so einen plötzlichen massiven Geldabfluss aus den Kassen und Banken verhindern, um die Geldinstitute nicht zu gefährden und ihre Stabilität zu bewahren. Denn stellen Sie sich vor, in der letzten Woche vor dem Tag X würde die verzweifelte Bevölkerung versuchen, einen hohen Anteil ihrer Ersparnisse zu verflüssigen und dann in einer Art „Blitz Crack up Boom“ in den Kauf von hochwertigen Konsumgütern, dem Vorauszahlen von Handwerker-Dienstleistungen, in den Kauf von Aktien, Edelmetallen und Fluchtwährungen wie den Schweizer Franken, der tschechischen oder der norwegischen Krone zu investieren?

Die staatlichen Abschöpfungsmöglichkeiten per schlechten Umrechnungskurs in die DM II, Abhebelimits und Abhebesperren für einen beträchtlichen Teil unserer Ersparnisse würden dann viel geringer ausfallen!

Also muss das „Schlupfloch“ per vorheriger Bankenschließung und per Unmöglichkeit, in der kurzen noch verbleibenden Zeit noch große Konsumgüterkäufe etc. tätigen zu können, absolut „mäusedicht“ verschlossen werden!

Die Geschäfte, Apotheken, Tankstellen könnten am Karsamstag per Verordnung mittags schließen müssen oder blieben bis auf eine NOTVERSORGUNG samstags GANZ GESCHLOSSEN! Die Ankündigung des DM-II-Währungsschnittes könnte am Gründonnerstag abend um 20 Uhr in der Tagesschau oder einer ZIB Sondersendung NACH Schließen der Geschäfte erfolgen. Damit hätte die Bevölkerung kaum mehr Möglichkeiten zu reagieren. Am Karfreitag oder Karsamstag könnten dann Zeitungssondernummern zeitgleich mit einem eigens eingerichteten Internetportal „DM II“ und Radio und TV-Sondersendungen erscheinen. Am Ostersonntag und –montag wäre dann die „Kopfgeldverteilung“ gut möglich. Gut eignen würden sich auch noch das Pfingstwochenende vom Samstag, 22. Mai 2010 bis Pfingstmontag, 24. Mai 2010. Aber auch jedes nicht-verlängerte Wochenende würde ausreichen bei gutem Vorlauf und Organisation.

5.2. Das geschätzte Kopfgeld

Das geschätzte, am Tag des DM-II-Währungsschnittes auszahlende Kopfgeld dürfte wie schon 1948 bei einem Vierwochenbedarf in der Höhe eines (REDUZIERTEN????) Hartz-IV-Satzes für Lebensmittel etc. liegen.

Damals erhielt jeder Westdeutsche 40 DM. Dieses Mal könnten es der (um ca. 25 % reduzierte?) Hartz-IV-Satz für einen Erwachsenen in der Höhe von 350 Euro sein. Der Umrechnungskurs könnte zwischen 1,25 und 1,46 DM II für einen Euro liegen. Die Rechnung für Ihren Kopfsatz lautet nun:

$$R1 \text{ 350 Euro} \times 0,75 \times 1,25 = \text{ca. 328 DM II}$$

$$R2 \text{ 350 Euro} \times 0,75 \times 1,46 = \text{ca. 383 DM II}$$

Egal, wie hoch Ihr Einkommen, Ihre Rente, Ihre Ersparnisse sind, Sie dürfen mit ca. 330 DM II oder ca. 380 DM II anfangen wie weiland Ihre Eltern und Großeltern mit ihren 40 DM Kopfgeld! Ist das nicht schön, wie sich die Geschichte manchmal doch wiederholt? Der große Unterschied zu 1948 heute ist der, dass wir heute bei den meisten Zahlungen auf ein GIROKONTO

angewiesen sind. Allerdings können dadurch viele Zahlungen wie z.B. Mietzins, das Elektrische, Versicherungen etc. sofort bargeldlos vom Girokonto nach dem Währungsschnitt durchgeführt werden! Voraussetzung ist jedoch, dass die entsprechenden Programme VORHER vorbereitet, installiert und getestet wurden!

5.3 Die Fortführung der Löhne, Renten, Mieten

Löhne, Renten, Mieten und andere gleichbleibende Zahlungen werden wahrscheinlich mit dem gleichen DM-II-Umrechnungsfaktor umgerechnet. Allerdings könnte ich mir folgende, die Staats- und Sozialkassen wesentlich entlastenden Faktoren vorstellen:

- a) Die Rentner und Rentnerinnen sowie Pensionisten sowie Pensionisten und Pensionistinnen, Hartzler müssen eine „geringfügige“ Kürzung von 5 % hinnehmen.
- b) Gleichzeitig müssen sie ab Stichtag DM-II-Währungsschnitt die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung KOMPLETT entrichten wie es die Privatrentenbezieher heute schon tun müssen.

Geschätzte Ersparnis von a) ca. 11 Milliarden Euro und von b) > ca. 14 Milliarden Euro bei den Rentnern(innen) und Pensionist(innen) und ca. 2,5 Milliarden Euro bei den Hartzlern!

- c) Bisher gibt es auf Mieten in der BRD KEINE Mehrwertsteuer. Vielleicht führt man diese als „Währungsreformnotstandsmaßnahme“ mit einem 10 % Satz ein? Geschätzte Einnahmen bei dem (60 % Anteil von 40 Millionen Wohnungen gesamt) 24 Millionen Mietwohnungen: 24 Millionen x 1300 € Nettomonatsdurchschnittsverdienst x 16 % Nettokaltmiete x 12 Monate x 10 % Mehrwertsteuer = ca. 6 Milliarden Euro p.a. Kleinvieh macht auch Mist – und die Mieter können es ja zahlen!

5.4 Das Einfrieren eines Teils der Sparguthaben

1948 erhielten die Westdeutschen für 100 alte wertlose Reichsmark Sparguthaben 5 DM und weitere 1,50 DM ca. Mitte der Fünfziger Jahre, obwohl ihnen zuerst weitere 5 DM VERSPROCHEN worden waren!

Dieses Mal wird es nicht viel anders sein. Meiner Einschätzung nach werden von den derzeit noch ca. 2.000 Milliarden Euro Volkssparvermögen MINDESTENS 500 Milliarden Euro (= mindestens 25 Prozent) auf zinslose SPERRKONTEN mit mehrjähriger Laufzeit wandern müssen! Genauso wie schon 1948 werden Sie von diesem Geld höchstens noch ca. 5 Prozent MAXIMAL nach entsprechender Abwertung durch die später kommende Hyperinflation wiedersehen! An diesen ca. 500 Milliarden Euro oder mehr wird sich der Räuber Nummer 1 in der Zwischenzeit schadlos halten, um das voraussichtliche Defizit von ca. 544 Milliarden Euro inklusiv „Überrollkredite“ von ca. 400 Milliarden z i n s l o s oder sehr günstig finanzieren zu können, indem er diese effektiv indirekt beschlagnahmten 500 Milliarden Euro als „Sicherheit“ bei den Banken am Kapitalmarkt hinterlegt oder gleich zur Finanzierung nützt! Denken Sie das heute Unmögliche und Sie werden nicht überrascht! Und in ein paar Jahren erhalten Sie die lapidare Nachricht, es würden Ihnen von den gesperrten Guthaben nur noch ein paar Prozent gutgeschrieben!

Auch eine Umrechnung Euro in DM II gestaffelt nach Guthabensumme ist denkbar. Mit zunehmendem Guthaben fällt der Umrechnungskurs Euro in DM II und steigt vielleicht auch noch die Höhe des Sperrguthabens?

Ähnlich wie bei der Einführung der DM in der DDR 1990 wären auch verschiedene Guthabeklassen und Modi für Privatleute, Firmen etc. denkbar.

Eine Totalentwertung aller in der Welt des ungedeckten Scheingeldes verhafteten „Vermögenswerte“ wie Sparguthaben, Kapitalversicherungen, Renten etc. etc. wird man bei der möglichen Einführung der DM II noch NICHT wagen, um einen Volksaufstand verhindern zu versuchen. Diese Totalentwertung erfolgt erst in der Hyperinflation (eigentlich: Hyperteuerung!), die wahrscheinlich erst in der kurzen Lebensphase der DM-II-Zwischenwährung stattfinden wird. Oder legt man es von Regierungsseite gleich auf eine kurze und sehr heftige Hyperinflation bis 2012 an, um dann gleich mit einer bi-edelmetallgedeckten DM-II-Währung bei einer gleichzeitigen radikalen Verschlinkung des Staates NEU durchzustarten? Und die Gerüchte im Sommer 2009 würden sich als wahr herausstellen, dass die Bundesbank angeblich auf Drängen der BRD-Regierung auf Rücküberstellung des in den USA ausgelagerten Bundesbankgoldes nach Deutschland erfolgreich war? Und der Bundesbankpräsident würde stolz die mit vielen geprüften Goldbarren gefüllten Tresorräume in Frankfurt am Main zeigen? Aber hoffen und harren tun nur die Narren!

5.5 Der DM-II-Umrechnungskurs für Versicherungen, Börsenkurse

Der DM-II-Umrechnungskurs für zu entrichtende Versicherungsbeiträge und für anstehende, fällige Versicherungsauszahlungen wird effektiv zweigeteilt sein: die zu entrichtenden Versicherungspolicebeiträge werden zu dem offiziellen Umrechnungskurs, der wahrscheinlich zwischen 1,25 und 1,46 DM II zu einem Euro liegt, weiterbezahlt werden müssen, wobei bei Kapitalversicherungen für das bereits angesparte Kapital ähnliche Auszahlungssperren und –limits hinzunehmen sein werden wie bei den Sparguthaben. Vielleicht erlaubt der Staat den Versicherungskonzernen zur Refinanzierung noch einen hohen Abschlag vom bereits angesparten Kapital bzw. von den anstehenden Auszahlungen, weil laut Michael Grandt in seinem Buch „Der Crash der Lebensversicherungen“ bereits jetzt viele Lebensversicherungen in bedrohliche finanzielle Schieflage geraten sind?

Die Börsenkurse dürften wohl genauso mit dem offiziellen DM-II-Euro-Umrechnungskurs umgerechnet werden. Einen gewissen Vorteil dürften noch die Besitzer von kanadischen und australischen Goldminenaktien haben, deren Kurse in Vancouver und Melbourne in kanadischen bzw. australischen Dollars notiert werden. Vielleicht besteht jeweils sogar noch ein kleiner Wechselkursvorteil, vorausgesetzt diese aussichtsreichen Werte werden nicht, wie schon 1923 einmal geschehen, zugunsten des Staates konfisziert oder gegen druckfrische DM-II-Staatsanleihen ausgetauscht? Aber viel Sorgen um die von Ihnen gehaltenen Börsenwerte brauchen Sie sich in der Woche 1 nach der Umstellung NICHT zu machen. „Zur Beruhigung der Märkte“ wird unser fürsorglicher Übertäter Staat erst einmal die Börsen geschlossen lassen – und unsere europäischen Nachbarstaaten, die auf dem Weich-Euro sitzen geblieben

sind, werden es ihm gleich tun! Und danach werden die Kurse sich je nach Stimmungslage der Bevölkerung entwickeln.

Eine interessante Frage an Sie, meine lieben Leser(innen) zum Durchreflektieren: Was könnte mit Ihnen und Ihren längst aus der Welt des ungedeckten Papiergeldes losgelösten Vermögen passieren, wenn Sie am Stichtag des Währungsschnittes auf DM II KEINE Bankguthaben, KEINE Ersparnisse und KEINE Lebensversicherung mehr vorweisen können? WIE KOMMEN SIE DANN AN EINEN GRÖßEREN BETRAG IN DER DM II HERAN; VOR ALLEM WENN EIN GOLDHANDELSVERBOT IN KRAFT IST? ODER DEWISENBESITZ VERBOTEN IST? Auch das Leben als Gold bug oder als Silver bug hat seine Risiken!

5.6 Der ungünstige Umrechnungskurs für Schuldner aller Art

1948 wurden aus 100 RM Guthaben 6,50 DM Restguthaben, d.h. die Quote war 100 : 6,5. Hingegen wurden vorhandene Schulden 100 : 10 umgestellt, d.h. aus 100 RM Altschulden wurden 10 DM Restschulden. D.h. die Schulden waren im Vergleich zu Guthaben ca. 53 Prozent höher! Schuldklaven, rückt schon mal die Riemen zurecht und sucht Euch noch schnell einen günstigen Sitzplatz auf der Ruderbank der Schuldgaleere! Und eins und zwei, eins und zwei und losgerudert! Es gibt für Euch KEIN Entkommen! YOUR ARE ALL DOOMED! And the last exit is closing right now!

Meine unverbindliche Prognose lautet: Die Schulden werden mit dem offiziellen DM-II-Euro-Umrechnungskurs von Januar 2002 von 1,95583 umgerechnet oder nur geringfügig weniger. Aus 100.000 Euro Schulden jetzt würden dann 195.583 DM II Schulden, obwohl der Bargeldumtauschkurs, wie o.g., viel niedriger sein dürfte! Und ab Währungsschnitt-Stichtag wären die DM II-Raten in knapperem Geld zu bezahlen.

So würde der Staat den Banken eine günstige Refinanzierungsmöglichkeit verschaffen.

5.7 Die Probleme der Gold bugs und der Silver bugs

Grob geschätzt, gehe ich in der letzten Woche vor dem Währungsschnitt infolge der brodelnden Gerüchteküche, dem Wertverlust des Euros und der Unruhe an den Rentenmärkten von einem steilen Anstieg der Edelmetallkurse auf vielleicht ca. 2.500 Euro pro Unze Gold und ca. 50 – 100 Euro pro Unze Silber aus. Silber wird deshalb endlich anziehen, weil die Durchschnittsbevölkerung sich den hohen Goldpreis NICHT mehr leisten können! Und Silber wird wieder „the poor man's gold“ (= das Gold des armen Mannes) werden!

Aber noch wird die Preismanipulation nicht vollends kollabiert sein.

Lieber Gold bugs und Silver bugs, insbesondere die potentiellen Schuldgaleerensklaven unter Euch, die hofften, sich durch einen Verkauf der extrem gestiegenen Edelmetalle noch rechtzeitig „freikaufen“ zu können, der Preisanstieg wird Euch, wie der Wiener sagt, „an Sch... hölfen“. Denn WO und an WEN wollt Ihre Eure kleinen goldenen und silbernen Rettungsboote verkaufen, wenn Eure Kassa, Eure Bank und die Börse geschlossen sind? Außerdem winken Euch bei Öffnung derselbigen vier neue unbekannte Gefahren

- a) ohne Nachweis über den rechtmäßigen Erwerb der Edelmetalle mit legalem und versteuertem Geld winkt Euren Rettungsbooten die Beschlagnahmung?

- b) der Ankäufer muss dann vielleicht eine flugs installierte „Goldkursgewinnabschöpfungssteuer“ in Höhe von 30 bis 50 Prozent des offiziellen Edelmetallkurses zugunsten des Staatsäckels einbehalten und weiterreichen.
- c) Sollte die DM-II-Währung wirklich eine Goldkernwährung mit wenigstens 10 % Golddeckung werden, werden die ca. 80 Tonnen Gold in den Tresoren der Deutschen Bundesbank in Frankfurt am Main gewiss NICHT ausreichen! Gibt es die restlichen 3.342 Tonnen Gold, die angeblich noch in London und New York und in Fort Knox in den USA lagern sollen, überhaupt noch? Vielleicht taucht dann unsere Bundeskanzlerin-Darstellerin, sofern sie noch im Amt sein sollte, was Gott und Konservative CDU-Granden à la Koch verhindern mögen, mit sorgenvollen nach unten hängenden Hamsterbacken vor der Kamera auf und erklärt tränenreich, dass das deutsche Gold „unwiederbringlich verloren sei“? Und die BRD „Regierung“ deshalb leider gezwungen sei, das Gold und Silber ihrer Bürger zu einem niedrigeren Kurs als den Weltmarktkurs anzukaufen, um überhaupt eine Goldkernwährungsdeckung für die DM II zusammen zu bringen? Und Ihr Gold bugs und Silver bugs könnt dann stolz singen „Gold gab ich für Angie“!
- d) Vielleicht, ja vielleicht wird sogar ein befristetes Gold- und Silberkauf- und –besitzverbot verhängt??? Und dann, meine lieben Freunde? Ab auf die Galeere, Ihr Schuldklaven! Grabt tiefe Löcher und versteckt Euer Silber, Silver bugs! Nur für die wagemutigen Schuldner-Gold-bugs sähe ich noch eine Chance: per pedes apostolorum ad confoederationem helvitorum! Also, immer einen „Plan B“ bereit halten!

Fazit: Es bleibt trotz der logisch deduzierten und beschriebenen Situationen immer noch ein heute nicht kalkulierbares Restrisiko übrig. Dennoch lassen Sie sich nicht irre machen!

Für eine Währungsreform in 2 Etappen, d.h. zuerst in eine Zwischenwährung und innerhalb weniger Jahre darauf in die endgültige werthaltige Währung gibt bereits einen Präzedenzfall in der jüngeren Geschichte Österreichs. Nach Kriegsende wurde am 30. November 1945 der Schilling wieder eingeführt und mit 1 : 1 zur Reichsmark umgetauscht. Es wurden aber pro Kopf der österreichischen Bevölkerung nur 150 Reichsmark zur sofortigen Verwendung umgetauscht. Der Rest kam auf ein Sparkonto (Sperrkonto).

Am 10. Dezember 1947 wurde der Schilling auf ein Drittel seines bisherigen Wertes abgewertet, während von den Sparguthaben ein Teil vom Staat zur Finanzierung des Wiederaufbaus abgeschöpft wurde. Wieder wurden nur 150 Schilling pro Person umgetauscht!

Die selben Schilling-Banknoten wurden mit dem Aufdruck „Zweite Auflage“ versehen. Die bis zu diesem Zeitpunkt kursierenden Reichsmarkmünzen wurden durch neue Schillingmünzen ersetzt. (Vgl. Wikipedia, Währungsreform in Österreich. Auch Zeitzeugen berichteten es mir so!)

Damit haben wir nach den Währungsreformen von 1948 in Westdeutschland und Ostdeutschland den 3. Fall, wo die Vorgänger-Münzen als Kleingeld-Ersatz sogar zweieinhalb Jahre nach der Auflösung der „anschluss“-bedingten Währungsunion Österreichs mit Deutschland noch kursierten!

Von daher können wir ziemlich sicher sein, dass bei einer schnellen Einführung der DM II die alten Euromünzen wahrscheinlich weiterhin noch als Kleingeld anstelle der fehlenden Pfennigmünzen kursieren könnten!

Übrigens eine recht nette und lesenswerte Beschreibung über die Einführung eines Gold-Euros bieten Roland Leuschel und Claus Vogt in dem Kapitel „Die Eurowährungsreform vom August 2014 – ein möglicher Rückblick auf die Enteignung der Sparer“ in ihrem Buch „Die Inflationsfalle. Retten Sie Ihr Vermögen“, 2009, S. 135 – 139.

6. Behält die DM II Zwischenwährung ihren Wert auf Dauer?

Die entscheidende Frage für uns besorgte Bürger und Bürger(innen) in den von diesem möglichen Währungsschnitt betroffenen Ländern lautet nun, ob denn diese „DM-II-Zwischenwährung“ ihren Wert dauerhaft behalten könnte? Dazu wären allerdings skizzenhaft folgende Elemente notwendig:

- a) Die komplette schnelle Entschuldung des Staates auf all seinen 3 Ebenen und in seinen Sozialversicherungsträgern mittels einer kurzen oder „traditionell“ mehrjährigen Hyperinflationphase. Ohne Hyperinflation wird sich das nicht mehr ausgehen! Denn selbst wenn die Bundesregierung pro Jahr ca. 16 Milliarden Euro Schulden wirklich abbezahlen würden, würde es ca. 100 Jahre (in Worten: einhundert), d.h. 4 Generation dauern, bis die offiziellen Schulden der BRD ohne indirekte Schulden wie Pensionsversprechen etc. komplett abbezahlt sein würden!
- b) Der radikale Abbau der Staatsquote am BIP von ca. 45 – 50 Prozent auf maximal 20 Prozent.
- c) Die Entlastung der arbeitenden Bevölkerung von ca. 50 bis 65 Prozent Anteil an ihrem Bruttoeinkommen auf maximal 20 bis 30 Prozent.
- d) Die Streichung sämtlicher Subventionen, insbesondere für marode Banken. Nur der Umbau der Landwirtschaft zu kleineren, lebensfähigen Einheiten auf Misch-Betriebsbasis bis maximal 25 ha Betriebsgröße binnen ca. 3 Jahren zur Sicherung der nationalen Ernährung, nur der Umbau des Transportwesens und der Aufbau einer dauerhaft gesicherten Energieversorgung ohne Bezuschussung von fragwürdigen Biogasanlagen, Solaranlagen etc. etc. unserer vor dem bankrott stehenden subventionsgeilen „Landwirte“ soll noch begrenzt gefördert werden.
- e) Die Einführung einer dauerhaft wertbeständigen Bi-Edelmetallwährung mit Gold und Silber zur Währungsdeckung zumindest am Anfang als sogenannte „Goldkernwährung“ (mit ca. 10 % Deckung) bis zur späteren Volldeckung durch Edelmetalle.
- f) Der radikale Abbau der staatlichen Ausgaben im sogenannten „Kultur- und Sozialbereich“. Theater, Opernhäuser etc. sollen sich wie in den USA selber tragen!
- g) Die wirkliche sofortige Einforderung von adäquaten, die Staatskasse schonenden und dem bonum commune nützlichen Gegenleistungen für erbrachte Sozialleistungen – Arbeit muss sich für den Arbeitenden wieder lohnen! Und nicht für den, der „zieht“!
- h) Der sofortige Stop sämtlicher von der BRD und Österreich erbrachten „transnationalen Transferleistungen“ (lies: Tribut- und Vasallenzahlungen an EU, UNO, NATO etc.).

Jim Willie nennt in seinem Beitrag „Breakdown in the Golden Market“ vom 3. Februar 2010 auf S. 4 die ungeheure Summe von 400 Milliarden US-Dollar die die Währungsunion seit Einführung vor 10 Jahren Deutschland jedes Jahr gekostet hat: „The Euro experiment has been a failure to Germany, ransacked of \$ 400 billion each year in savings for a full decade. That tally is \$ 4 trillion to Germany.“ 4.000 Milliarden US-Dollar in 10 Jahren bedeutet einen Verlust an deutschem Volksvermögen von ca. 2.800 Milliarden Euro – klammheimlich abgetreten von den sogenannten BRD-„Regierungen“ ohne jüngst verlorenen Weltkrieg!!!! Und wie hoch sind erst die Zahlungen

- a) an Besatzungskosten seit 1945 (Die Genfer Landkriegsordnung schreibt übrigens vor, dass ein besetztes Land nach 60 Jahren zu räumen ist und diesem Land eine Verfassung zu geben ist! Nur die ansonsten viel geschmähte UdSSR hat als einzigster der 4 alliierten Kriegssieger Deutschland freiwillig gegen Abstandszahlung zur Finanzierung des Abzugs und der Ansiedelung der Truppen in Höhe von offiziell ca. 20 Milliarden DM verlassen und uneingeschränkt die sogenannte „Wiedervereinigung“ im Gegensatz zu Frankreich und Großbritannien unterstützt!)
- b) an Israel offiziell und inoffiziell in Form von „geschenkten“ Fregatten etc. Um Missverständnisse zu vermeiden, die Zahlungen an jüdische Opfer des Nationalsozialismus müssen natürlich im Interesse dieser bedauernswerten Menschen fortgesetzt werden!! Und auch die notwendigen Zahlungen für den Aufbau religiöser und kultureller Einrichtungen der jüdischen Kultusgemeinden in der BRD und Österreich! Aber wieso soll die BRD, die im Gegensatz zu Israel den Verzichtsvertrag auf Atomwaffen unterschrieben hat und praktiziert, einem kriegsführenden Staat im Nahen Osten durch Lieferung von Militärgütern auf deutsche Steuerzahlerkosten EINSEITIG unterstützen?? Und die deutsche NEUTRALITÄT im Nahostkonflikt aufgeben? Es zeugt nur von eklatanter Elitendummheit, bei einem solchen Konflikt, wo die Lunte am Pulverfass jederzeit wieder brennen kann, weil sie sowieso immer glimmt, einseitig Partei zu ergreifen!! Schließlich schwört jeder Bundeskanzler „Schaden vom deutschen Volk abzuwenden“. Aber genau das geschieht durch ein solches Vorgehen NICHT!
- c) an die EU zwischen 1957 und 1998
- d) z.B. für Kriegseinsätze der USA im Irak etc. ??? Wohlgermerkt, mir geht es definitiv NICHT um nationalistische Untertöne, sondern nur um das von „uns Volk“ hart erarbeitete Volksvermögen!!!!
- e) die sofortige Rückführung der in London und vor allem in den USA (New York und Fort Knox) ausgelagerten deutschen Bundesbank Goldreserven in die BRD und die sofortige Überprüfung sämtlicher Goldbarren, ob uns unsere amerikanischen und britischen „Bündnispartner“ und „Freunde“ nicht nur 3.342 Tonnen WOLFRAM-Barren überzogen mit einer dünnen Goldschicht übergeben haben?!?!?
- f) das „Umrubeln“ der Dollarreserven der Deutschen Bundesbank in strategische Rohstoffkäufe, Minenanteile etc. etc. gemäß chinesischem Vorbild
- g) eine von einer NEUEN unverbrauchten, nicht korrupten wirklichen Führungselite in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kirche ausgelösten Aufbruchstimmung im Volk

h) gegebenenfalls eine erfolgreiche Teil-Rückforderung all dieser gigantischen Zahlungen an die EU etc. wenigstens seit dem Zeitpunkt des „2 plus 4“-Vertrages 1990, seitdem die BRD angeblich souverän sein soll? (Konjunktiv wurde bewusst von mir gewählt!). Notfalls könnte die Rückzahlung auch in territorialen Abtretungen, Firmen, Goldreserven etc. etc. erbracht werden! Durch eine energische, vorhandlungsharte Persönlichkeit, die sich vorher unverblümt per TV-Ansprache an das BRD Volk wendet, im Amt des Bundeskanzlers, die ALLEINIG gemäss ihrer Angelobung „zum Wohl des deutschen Volkes“ tätig ist und nicht zum Wohl und Schutz des israelischen Volkes oder zum Wohl irgendwelcher anderer Nationen handelt? Gemäss mehrfacher Eigenaussage der jetzigen Amtsinhaberin, sie als Deutsche Bundeskanzlerin sei für den Schutz Israels verantwortlich. Sorry, aber das ist Kompetenzanmaßung, denn für den Schutz Israels ist alleinig die israelische Regierung als Regierung eines souveränen Staates verantwortlich!!

Sehen Sie das alles wirklich bedingt noch eher (doppelte Abschwächung!) kommen? Ich sehe es derzeit leider noch NICHT kommen und glaube daher, dass die „DM II“ eher eine Art Zwischenwährung ohne Dauerhaftigkeit auf dem steinigen Weg mit Hyperinflation zu einer wirklichen werthaltigen Bi-Edelmetallwährung sein könnte!

Dennoch sollten wir uns aus intellektuellen Fairnessgründen und praktischen Überlegungen heraus die Frage so stellen, ob die DM II bei entsprechendem ernsthaften Bemühen von Seiten der Politik und der Deutschen Bundesbank her um eine dauerhafte Wertbeständigkeit nicht doch den gewünschten und für „uns Volk“ so dauerhaft segensreich Erfolg trotz der uns betreffenden vernichtenden Schnitte bei unser aller Ersparnisse haben könnte? (Der Konjunktiv wurde abermals BEWUSST gewählt!)

7. Überlegungen zu einem denkbaren Umrechnungskurs einer wertbeständigen DM II

2002 wurde ein Euro für akkurat 1,95583 DM oder 13,7603 ÖS umgetauscht. Bei einer nicht-wertbeständigen DM-II-Zwischenwährung gehen wir von einer Umtauschkurs-Bandbreite von 1,25 bis 1,46 DM II für einen Euro für Guthaben und Bargeld und von 1,95583 DM II bei Schulden aller Art aus. Wenn allerdings der Umtausch des maroden Euros in eine dauerhaft wertbeständige, wenigstens teilgold- und silbergedeckte Währung erfolgen soll, müssen wir definitiv mit einem viel schlechteren Umtauschkurs ähnlich dem vom 1948 mit $100 : 6,5 (= 15,38 : 1!)$ rechnen, weil die folgenden, schon jetzt volksvermögen-VERNICHTENDEN Faktoren mit in die Berechnung mit eingeschlossen werden müssen:

- a) die derzeitigen Schulden von BRD-Bund, Länder und Kommunen in Höhe von 1,6 bis 1,8 Billionen ohne
- b) zusätzlich anfallende Schulden für 2010 für den normalen Ausgabendienst und ohne
- c) eventuell „schlagend“ werdende Garantien für HRE, andere Banken und Versicherungen im mehreren Hundert-Milliarden-Eurobereich, von PIIGS-Bailouts ganz zu schweigen
- d) die zusätzlichen Ausgaben der Agentur für Arbeit und anderer Sozialkassen

- e) die an die PIIGS durch die Banken – auf Nimmer-Wiedersehen verliehenen – 524 Milliarden Euro, die hunderten von Milliarden, die in subprime-credit-Bereich der USA und in den Staaten Ostmitteleuropas „versenkt“ wurden
- f) die 503 Milliarden Dollar (= 345 Milliarden Euro nach damaligem Umrechnungskurs), mit denen der britische Staat, britische Unternehmen und Banken Ende September 2009 bei deutschen Banken noch in der Kreide standen (vgl. ausführlich hierzu den Artikel „Deutsche Banken sind stark bei Briten engagiert“ von Michael Maisch und Yasmin Osman im Handelsblatt vom 05.03.2010)
- g) die ca. 350 Milliarden Euro, die deutsche Großunternehmen in 2010 „überrollen“ und teilweise neu aufnehmen müssen (www.hartgeld.com berichtet Ende Jänner / Anfang Februar 2010 durch link zu einem seriösen Wirtschaftsmainstreamblatt darüber!)
- h) der Aktien- und Rentencrash auf den wir uns zu bewegen
- i) die Schieflage vieler Versicherungskonzerne, die oft der Rendite willen, um überhaupt noch die gesetzlich vorgeschriebene Mindestverzinsung von 2,25 Prozent zahlen zu können, in hochriskante Derivate und Anleihen (50 %-Anteil laut M. Grandt, Risiko Lebensversicherungen, www.info-kopp-verlag.de vom 04.02.2010, S. 3) von Firmen und Staaten investiert sind. Grandt nennt diese Derivat-Konstrukte „Wetten, die dann unverkäuflich sind“ (S. 2) und er zitiert einen Insider, der dieses Geschehen „wie bei einem Schneeballsystem“ beschreibt: „Die Ersten gewinnen, die letzten werden gebissen und bleiben auf der Strecke... Meiden Sie Lebensversicherungen wie der Teufel das Weihwasser!“ (S. 2) Drastischer lässt es sich nicht beschreiben!
- j) die mir zum Zeitpunkt der Abfassung NICHT bekannten Schulden diverser ausgelagerter „Schattenhaushalte“ wie z.B. der ehemaligen Treuhandverwaltung für den Verkauf der DDR Betriebe, HERMES-Bürgschaften für den Außenhandel etc. etc.

Wenn wir die o.g. bekanntem Beträge der genannten Problemfelder GROB addieren, ohne zu wissen, welche Finanz-Neutronen-Derivatbomben in so manchen giftigen Finanzmüll-Depot bei mancher Bank oder Versicherung noch schlummert, kommen wir schon nahe an 3 bis 3,5 Billionen Euro heran. Das heißt konkret: von den ca. 4 Billionen Euro ersparten Volksvermögen in Form von Bankguthaben, Renten- und Lebensversicherungen, Aktien und sonstigen Geldanlagen bleiben im günstigsten Fall nach Stand Februar 2010 ca. eine halbe Billion Euro BRUTTO übrig!

Wenn sich, wie schon 1948, dieses Mal die Banken und Versicherungen auch wieder über das „Abzweigen“ von Umrechnungsgeldern von uns Bürgern zur sofortigen Kapitalbereitstellung refinanzieren dürfen und der Staat auch „ein wenig“ Sofort-Refinanzierung zum Restart betreiben wird, dann heißt es für uns alle nur: Welcome back to the days of the currency reform in good, old 1948!

Aus ca. 4.000 Billionen Euro Volksvermögen blieben 260 Milliarden DM !!! D.h. der Umrechnungskurs könnte fast der gleiche wie 1948 sein, nämlich $100 : 6,5!$ (= $15,38 : 1$)

Damit sind ALLE Staatsschulden und ALLE Verluste der Banken und Versicherungen gelöst und abgedeckt!

Und dann, liebe Leser(innen), kommt erst der richtige Hammer: der sogenannte „Lastenausgleich“ zur staatlichen und vor allem kommunalen Refinanzierung für den Re-Start! Aber hierzu in einer gesonderten Monographie. Wie schon lange beschrieben, die Löhne, Mieten und sonstigen Zahlungen, ausgenommen wahrscheinlich die Renten, die um ca. 30 Prozent gekürzt werden müssen, würden wahrscheinlich 1 : 1 weiterlaufen.

Und Sperrkonten, Abhebelimits und –fristen und gegebenenfalls unterschiedliche Umrechnungskurse für unterschiedliche Guthabenbeträge könnten zusätzlich dazu kommen! Auch laufende Beiträge und Schuldzahlungen würden 1 : 1 umgerechnet, Schulden aller Art würden im günstigsten Fall 100 : 10 wie schon 1948 abgewertet, d.h. sie steigen im Vergleich zur Geldumtauschrate effektiv um ca. 53 Prozent!

Aber aufgemerkt, liebe „Schuldgaleerensklaven“ in spe! Die Trendraketen schrieben in ihrem Spezial „Immobilienstudie“ vom Februar 2010 „Inflationsgewinner sind dünn gesät ... Große Teile der Bevölkerung verarmen sogar. Außerdem erlaubt es der Staat seinen Bürgern nicht, sich vor seiner zerstörerischen Politik zu schützen oder gar daran zu bereichern. Inflationen haben ein politisches und ein juristisches Nachspiel. Rechtssicherheit gibt es in Krisenzeiten nicht – das beweist unter anderem das Finanzmarktstabilisierungsergänzungsgesetz des Jahres 2009 ... (S. 5) Im Weimar-Deutschland wurden nach politischem Gutdünken Kreditverträge aus der Inflationszeit für nichtig erklärt. ... Auch feste Zinssätze können höchsttrichterlich durch die Geschäftsbanken mit Hilfe der (lobbierten) Gerichte sogar noch nachträglich trotz Vertrag geändert werden. ... so geschehen nach der großen Inflation nach 1923, wo sämtliche Hypothekentilgungen (von 1914 bis 1923) wieder aufgerollt wurden, da sie mit wertloserer Kriegspapiermark getilgt wurden ... und das trotz formaler Schuldenfreiheit ... So hatte jede größere Stadt eine Dienststelle – wo diese eigentlich schon formal getilgten Althypotheken neu auf der Basis der 1923/24 restaurierten Renten-/Reichsmark wiederum neu bewertet wurden! D.h. die Geschäftsbanken lassen sich nie und nirgends mit entwerteten Pimperlingen vom Privatpublikum abspeisen, sondern haben dann sofort neues Geld als Nachschuss verlangen können. (Leser R.M. per e-mail an Andre Fischer am 29.09.2008, in Trendraketen, Immobilienkrise, S. 14).

Das zitierte Leser-e-mail bezieht sich auf die berühmte Reichsgerichtsentscheidung vom 18.11.1923, dass bei Warengeschäften „jeder Vertrag nur unter dem Vorbehalt gleich bleibender Verhältnisse“ gelte. Das sei die Geschäftsgrundlage. „Nicht vorhersehbare, grundlegende“ Veränderungen wie z.B. eine Geldentwertung oder auch eine Währungsreform führten „zum Wegfall oder Fehlen der Geschäftsgrundlage“ und rechtfertigen eine „Anpassung an die geänderte“ Rechtslage. (Rücktrittsrechtsrecht nach „Treu und Glauben“). Auch in reinen Geldgeschäften wie den Hypothekenverträgen sahen die Gerichte die Geschäftsgrundlage durch die Geldentwertung als zerstört an (vgl. Carl Ludwig Holtfrerich, Die deutsche Inflation 1914 – 1923, S. 315, in Trendraketen, S. 16). Und heute wird das nicht viel anders als 1923 gesehen werden.

Kein Wunder, dass die Kombination Inflation / Hyperinflation / Massenarbeitslosigkeit / Währungsreform 1923/24 / Sondersteuern (Hauszinssteuer) sich damals als tödliche Mixtur für die

Immobilienpreise erwies. Die Preise verfielen um bis zu 90 % und bewegten sich zwischen dem achten und zehnten Teil der Weltkrieg-I-Vorkriegsphase (vgl. Trendraketen, S. 17).

Und heute wird es nicht anders sein!

Verstärkt wurde dieser damalige Preisverfall noch durch die Hauszinssteuer, die 1927 die enorme Summe von 850 Millionen Reichsmark und damit 20 % des gesamten Steueraufkommens von Ländern und Kommunen ausmachte (vgl. Welt am Sonntag vom 01.03.2009, S. 33, in: Trendraketen, S. 18).

Und die BRD Immobilieneigentümer haben laut dieser Studie in der Welt seit 1991 einen Kaufkraftverlust von ca. 37 Prozent erlitten – und das ohne Hyperinflation und Währungsreform! Übrigens, liebe Schuldklaven, wer sagt Euch denn, ob nicht im Rahmen der anstehenden Geldreform alle (Euro) Guthaben auf 6,5 bis 10 Prozent reduziert werden, parallel die Schulden dazu aber nur auf 50 Prozent, dann sieht es wirklich böse für Euch aus! Ist Euch überhaupt bewusst, welchen Gefahren Ihr Euch mit Schulden aussetzt, wenn urplötzlich die „Spielregeln“ staatlicherseits geändert werden??? Ihr solltet daher, wie Andre Fischer in seiner Trendraketen Immobilienstudie auf S. 23 zu Recht schreibt, mit all Eurer „Kraft Schuldenfreiheit anstreben, überflüssige Ausgaben rigoros streichen und alles auf den Prüfstand stellen, was hohe Kosten verursacht“. Völlig d'accord geht Andre Fischer mit mir mit seiner Einschätzung, dass infolge von bürgerkriegsähnlichen Unruhen es zu einer zukünftigen Fluchtbewegung von der Stadt auf das Land kommen wird und muss, weil dort es sicherer ist und auch die Versorgung mit Lebensmitteln gesicherter ist. Diese dürfte „der Landimmobilie zu einer völlig unerwarteten Renaissance verhelfen (S. 33).

Auch weist er mit Fettdruck darauf hin: Kaufen Sie physisches Gold und Silber – während Immobilien nicht beweglich und nicht anonym sind (= extremer Nachteil) sind die Edelmetalle beweglich und anonym. (S. 34).

Bauen Sie einen Bestand an Lebensmittelvorräten auf: - Für Kaffee, Whiskey / Wodka und Co.“ wird man 2013 aller Voraussicht nach absurd hohe Gegenwerte verlangen können (S. 34).

Liebe Leser(innen), das bereits heute bekannte Zahlenmaterial lässt leider nur diesen bedrückenden, extrem schlechten Umrechnungskurs bei einer DM II, die KEINE KURZLEBIGE Zwischenwährung mit baldigen Abgang in einer Hyperinflation sein soll, zu.

Wir werden für 100 Euro Bargeld oder Guthaben nicht einmal 10 DM II erhalten, die Quote wird ähnlich wie 1948 bei unseren Eltern und Großeltern bei ca. 6 bis 7 DM II liegen! Es ist eigentlich zum Weinen!

Absolut notwendig und wünschenswert wäre es zur Abmilderung sozialer Härtefälle im Rahmen der DM-II-Währungsreform ähnlich wie bei der Einführung der DM auf dem DM-Währungsbeitrittsgebiet der am 1. Juli 1990 noch bestehenden DDR bessere Umtauschkurse 3 : 1 für Eurosummen bis 30.000 Euro für die folgenden Personengruppen zu gewähren:

Rentner(innen) und Pensionist(innen) ab 60 Jahre, Verfolgte des NS-Regimes, Weltkrieg-II-Teilnehmer, Kriegsbeschädigte und Schwerbehinderte ab GdB von 60 Prozent, Berufssoldaten, Veteranen der Bundeswehr und NVA (ohne Grenztruppen und speziell dem MfS unterstellte Regimenter) mit einer Dienstzeit ab 10 Jahre, Mütter mit mehr als 3 Kinder, Neulandwirte, Betriebsneugründer. Selbstverständlich gelten diese Regelungen NUR für Deutsche, Österreicher

und Niederländer mit originär entsprechender Abstammung und kulturverwandten Völkern. Ich rechne ausdrücklich die Menschen jüdischen Bekenntnisses aufgrund ihres ungeheuren positiven kulturellen Beitrages für die Entwicklung Österreichs und auch Deutschlands in der Vergangenheit und auch heute zu den kulturverwandten Völkern, ohne ihnen dabei jedoch irgendwelche historisch bedingten Sonderrechte einzuräumen.

8. Die Auswirkungen einer auf einen dauerhaften Wert ausgelegten DM II

Wenn allerdings die Verantwortlichen bei der Bundesbank, im Bundesfinanzministerium und den Länderfinanzministerien und den entsprechenden Pendanten in der Republik Österreich (und gegebenenfalls in den Niederlanden und Finnland?) in der DM II eine auf Dauer angelegte Währung für viele Jahre und nicht bloß eine Notwährung für den Eurocrash sehen, dann bietet sich uns ein ganz anderes Bild: Diese DM II muss dann über eine wie auch immer geartete Golddeckung verfügen. D.h. vielleicht war der von der BRD Anfang 2009 unternommene Versuch, die in den USA ausgelagerten Goldreserven von knapp ca. 3.400 Tonnen nach Deutschland zurückzubekommen, doch erfolgreich?

Interessant ist in diesem Zusammenhang ferner, dass außer der kurzen Pressemeldung wo sich ein Kenner der Bundesbank „verplapperte“, NICHTS in dem Mainstream Medien darüber mehr zu lesen stand.

Deutschland steht hinsichtlich der Etablierung eines Goldstandards unter Erfolgszwang. Denn Frankreich soll laut Insiderinformationen einen „Gold-Franc“ vorbereiten (vgl. Walter K. Eichelburg, „Achtung Währungsreform. Was kommen wird und der Umgang damit“ auf www.hartgeld.com vom 20.02.2010, S.1), weil seine Zentralbank noch über relativ viel Gold verfügt, dass Präsident de Gaulle mit mehreren Kriegsschiffen kurz vor dem Austritt Frankreichs aus dem militärischen Teil des Nato-Bündnisses aus den USA ca. 1965 zurückholen ließ.

Genauso wie sich eine kleine Währungsunion um Deutschland bilden soll, wird das auch um Frankreich der Fall sein.

WICHTIG: NUR WENN DIE DM II AUF DAUER ANGELEGT IST, WERDEN ES DIE POLITISCHEN MACHTHABER IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN BANKEN UND VERSICHERUNGEN WAGEN, ca. 90 % DES VOLKSVERMÖGENS WÄHRUNGSREFORMBEDINGT ZU „STREICHEN“ UND DAMIT GEGEBENENFALLS EINE REVOLTE DES ENTEIGNETEN VOLKES ZU RISKIEREN!

Damit wären natürlich wie schon 1948 alle Papiervermögen auf SPARKONTEN und in Lebensversicherungen vernichtet!

Ich kann mir im Gegensatz zu Herrn Eichelburg (vgl. S. 2) sehr gut vorstellen, dass der Umrechnungskurs in Geheimverhandlungen mit Banken und Versicherungen, die in einem erheblichen Maße an dem Währungsschnitt zur eigenen Refinanzierung und damit zur Abwendung des Bankrotts partizipieren würden, bereits ausgehandelt werden oder sogar bereits fest stehen!

Zumal wenn der Tag X nur noch eine Frage von wenigen Monaten ist! Inwieweit zur „Ablenkung“ der Volksmassen von der Währungsreform noch ein kleiner begrenzter Krieg wie z.B. ein

2. Waffengang zwischen dem UK und Argentinien um die Falkland Islands wegen dortiger angeblicher Ölvorkommen (vgl. www.hartgeld.com vom 19.02.2010) „inszeniert“ wird, lasse ich offen. Viel wichtiger erscheinen mir genauso wie Herrn Eichelburg die Realisierung folgender Punkte, um die dauerhafte Wertbeständigkeit der DM II zu erreichen:

1. Die Golddeckung dieser DM II darf KEINE Mogelpackung sein, sondern es muss wirklich möglich sein, auf Wunsch Geldscheine gegen Silber- und Goldmünzen zu einem festen Kurs bei der Bank umtauschen zu können bzw. es müssen Gold- und Silbermünzen zirkulieren!
2. Die Staatsquote insgesamt MUSS auf höchstens knapp der Hälfte der heutigen dauerhaft reduziert sein.
3. Damit verbunden wird dann der Teil der bisherigen Wirtschaft einbrechen, der diskretionäre Konsumgüter (lies überflüssige) anbietet oder der bisher mehrheitlich von Staatsaufträgen (Baubranche, teilweise medizinischer Bereich, Forschungsbereich, SOZIALBEREICH) lebte.
4. Mit einem enormen Goldpreis ab ca. 5.000 bis 10.000 € pro Unze und ca. 150 bis 300 € pro Unze Silber während der Währungsumstellung könnten Sie wahrscheinlich genauso rechnen wie mit
5. einem zeitweisen sehr hohen Anstieg der Zinsen nach der „Wollschur“.
6. Die Bevölkerung wird nach dem Tag X Bescheidenheit und Sparsamkeit endlich wieder als das erfahren, was sie immer waren: überlebenswichtige Eigenschaften für den Erfolg des sogenannten „kleinen Mannes“.
7. Dekadenz wird durch Bescheidenheit in der Lebensführung ersetzt werden!
8. ENDLICH werden JEDE Art von Schulden nach dem „Schulden-Stalingrad“ der Währungsreform wieder als das angesehen, was sie immer waren: DIEBSTAHL an der eigenen und der Kinder Zukunft. Man wird Schulden mehr fürchten wegen des abschreckenden Beispiels der „Schuldensklaven“ und zugleich mehr hassen als Pest, Cholera und Ebola zugleich!
9. Die Bevölkerung wird GELD wieder als das begreifen, was es ist, durch ARBEIT und WIRTSCHAFTEN in der wirtschaftlichen Realwelt entstandener LOHN und nicht eine „Luftnummer“Spekulation im internationalen Finanzkasino, schnell verdientes Fiat Money auf Kosten anderer Wirtschaftsteilnehmer.
10. Die erwirtschafteten Zinssätze aus diversen Geldanlagen werden wieder mit den tatsächlich erwirtschafteten Produktionszuwachsraten in der Realwirtschaft korrelieren müssen und das ungebremst wuchernde, jedes gesunde Wirtschaften abtötende, Zinseszinsssystem auf erträglichen Normalmaß zurückschneiden!
11. Nach 3 Generationen Edelmetallentwöhnung wird die Bevölkerung lernen müssen, dass echtes wertbeständiges Geld nur edelmetallgedecktes Geld mit Silber und Gold sein kann!

Die folgenden teilweise negativen Begleiterscheinungen werden allerdings auch diesen Währungsschnitt begleiten:

- a) Enorme Verteilungskämpfe zwischen den wenigen „Haves“ und den vielen „Have-nots“ (lies verarmten und ehemaligen Transferleistungsempfängern!) werden sehr „ruppig“ ausgetragen werden.
- b) Die öffentliche Sicherheit wird enorm leiden.
- c) Die Preise lebenswichtiger Güter werden enorm, aber nicht hyperinflationär steigen.
- d) In extremis könnte das verzweifelt irgendeine Arbeit (auch Erntehilfe!) zum Überleben suchende Arbeitskräftepotential auf dem schrumpfenden Arbeitsmarkt aus einem Großteil der BRD-Bevölkerung bestehen, d.h. aus 82 Millionen Menschen
minus Kleinkinder, Kinder und schulpflichtige Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr;
minus Pflegefälle, Schwerkranke, extrem Schwerbehinderte wie z.B. Blinde und voll-
kommen Gelähmte;
minus Schwangere in der Endphase der Schwangerschaft
minus die wenigen „Altreichen“, die wenigstens einen Teil ihre Vermögens noch retten
konnten;
minus „Gold Bugs“ und „Silver Bugs“, die durch die richtige Umschichtung zu den „Super
Profiteers“ aufsteigen könnten;
minus Landwirte, im Lebensmittelbereich beschäftigte, wie Fleischer, Bäcker etc.
minus die Anbieter extrem gesuchter Dienstleistungen im Versorgungsbereich, in der
ärztlich-medizinischen Grundversorgung,
minus Schneider(innen) und Schuster und Anbieter von günstigen Kleinreparaturleistun-
gen, denn all diesen Genannten fliegt die Arbeit selbst zu!

Der Arbeitsmarkt wird dann nach meinen neuesten Recherchen aus u.U. ca. 60 bis 65 Millio-
nen Arbeitssuchenden, mit aber nicht unbedingt zum Überleben AUSREICHENDEN LÖHNEN
bestehen, nämlich aus den derzeit

1. offiziell ca. 3,5 Millionen Arbeitslosen
2. den „versteckten“ Arbeitslosen in Form der ca. 1,5 bis 2 Millionen KURZARBEITER
3. den Millionen von noch arbeitsfähigen Frührentnern und „Vorruheständlern“
4. den Millionen „nicht mehr vermittelbaren Hartz-IV-Empfängern“
5. den 6,48 Millionen Arbeitslosen, die zusammen mit ihren 1,68 Millionen Kindern Grundsicherung für Arbeitslose nach Hartz IV beziehen (vgl. SAT 1 – Videotextseite 113 vom 28.01.2010)
6. denjenigen Teil des 20 Millionenheeres der Rentner und Rentnerinnen und Pensionisten und Pensionistinnen, die aufgrund ihrer jetzt schon niedrigen Renten und Pensionen kaum genug zum Leben haben und erst recht nach den bei der Währungsreform infolge der MASSIVEN Reduktion der Sozialstaatsausgaben und infolge der sinkenden Beitragseinnahmen einsetzenden Absenkungen um ca. 30 bis 40 % bei den Renten und Pensionen wieder ARBEITEN MÜSSEN! (mind. 4 – 6 Millionen!). Meine Prognose hierzu lautet: Der bisherige Zuschuss aus dem Bundeshaushalt in Höhe von ca. 30 Prozent der jetzigen Rentenausgaben entfällt KOMPLETT (Details zur Zukunft der BRD-Renten siehe bitte meine Monographie „Renten à la Rumänien oder die düstere finanzielle Zukunft der

unvorbereiteten deutschen Rentner und Pensionisten in der Großen Wirtschaftsdepression – Update 1“ im Archiv von www.hartgeld.com/!)

7. dem zusätzlichen Millionenheer an Arbeitslosen und Unterbeschäftigten, die bisher vermeintlich „sichere“ Arbeitsplätze bei Bund, Ländern und vor allem bei den Kommunen und bei den vielen anderen staatlichen und quasi-staatlichen Einrichtungen und Verwaltungen und Diensten wie Krankenkassen, Kultur- und Sozialbürokratie, und auch bei karitativen Einrichtungen der Kirchen hatten. All diese bisherigen öffentlichen Arbeitgeber, insbesondere die heute schon de facto bankrotten Kommunen mit allein 33,8 Milliarden Euro Kassenkrediten (lies: superteuren Überziehungskrediten!) in 2009 und für 2010 anvisierten zusätzlichen Schulden von ca. 13 Milliarden Euro (Stand Februar 2010) werden 2010 nicht anders können, als Leistungen und die damit verbundenen Arbeitsplätze zuerst teilweise und dann ganz abzubauen und sich auf ihre Kernaufgaben wie Strom-, Wasser-, Gas- und Heizungsversorgung, Polizei, Hospitale, Erhalt der stadtnotwendigen Infrastruktur, Abwasserentsorgung, Müllabfuhr zurückzuziehen!
8. Dem 5 Millionenheer der Migranten, das bisher von Transferleistungen – erarbeitet von einem Teil ihrer Landsleute und vor allem von den ca. 40 Millionen deutschen Arbeitnehmern – „a u s g e h a l t e n“ wurde. Das wird von der Mehrheit der originären Ethnie (lies: BRD-Deutschen und zugewanderter kulturverwandter Ethnien) NICHT mehr hingenommen werden wollen!
9. Dem Millionenarbeitskräftepotential an Schul- und Studienabbrechern, Schul- und Lehrzeitabgängern, Akademikern etc.
10. Weiteren Menschenmassen, die sich bisher durch diverse Einnahmen gespeist aus „Pfuscher“ (Schwarzarbeit), ALG 1/2, Grundsicherung, Einnahmen aus kleinen Legaten und Flohmarkt / ebay-Geschäften und einem sehr bescheidenen Lebensstil am Rande des Existenzminimums bis dato „durchgeschmuggelt“ haben und wo es dann NICHT mehr reicht.
- e) Infolge der geschilderten echten MASSEN-Arbeitslosigkeit werden Mindestlöhne, Tarifverträge, teilweise Arbeitsschutzgesetze erst einmal Makulatur werden! Ausbeuter und Sklaventreiber aller Couleur werden Champagnerparties nonstop feiern können! Denn das Lohnniveau könnte gewaltig bis zu 50 % absinken!
- f) Die Folge wird eine sofortige Massenverarmung des Volkes sein, verstärkt noch durch den währungsschnittbedingten Vermögensverlust! Bei einem hyperinflationären Geld drucken durch den Staat käme diese Massenverarmung erst später im Verlauf der Phase 2 der Hyperinflation, wo Arbeitslöhne im Vergleich mit Realwerten wie Gold, Silber, Lebensmittel, Energie etc. dann gewaltig an Wert verlieren. Damit wäre also ein kleiner Zeitaufschub gewonnen! Die sofortige Einführung einer (teil-)goldgedeckten wertbeständigen DM II würde dem Volk zwar den VERLUST des GROSSTEILS seines angesparten Papiergeldvermögens von ca. 4 Billionen Euro in Form von Ersparnissen mit ca. 2 Billionen Euro, Lebensversicherungen mit ca. 1,14 Billionen in 97 Millionen (!!!) Lebens- und Rentenversicherungspolice (vgl. Michael Grandt, Risiko Lebensversicherung. Frisst die Finanzkrise jetzt auch noch unsere Altersvorsorge? Seite 1 in www.info-kopp-verlag.de

vom 04.02.2010) und den Aktienvermögen von vielleicht 1.400 Milliarden Euro je nach Wertung bringen! Aber dieser Verlust würde SOFORT und RELATIV SCHMERZFREI OHNE eine Hyperinflationsperiode von 3 bis 4 Jahren geschehen! Der Verlust wäre wie ein schneller Amputationsschnitt und damit effektiv leichter zu ertragen!

- g) Mit der angesprochenen Problematik der ausländischen (lies: NICHT-EU, kulturfremden) Gruppe der Sozialleistungsbezieher würde im Volk und im Politischen Geschehen sowie in der Umsetzung entsprechender Gesetze ein weiteres Tabu der bisherigen andere Meinungen tötenden sogenannten „Political Correctness“ gebrochen: Kulturfremde, aus NICHT-EU-Ländern stammende Transferleistungsbezieher und gegebenenfalls sogar Arbeitsplatzinhaber aus diesen Ethnien würden angesichts der extrem schwierigen Finanz- und Wirtschaftslage erfolgreich in die Heimat abgesiedelt und das unter großer Zustimmung der deutschen Ethnie! Laut einer am 16.02.2010 auf www.hartgeld.com publizierten Information, die ursprünglich von einem Wirtschaftsjournalisten stammen soll, ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ausländer in der BRD seit Beginn der 1970er Jahre nahezu unverändert. Hingegen hat sich die Zahl der in der BRD lebenden Ausländer nahezu verdreifacht. Angeblich soll die Anzahl der ausländischen Hartz-IV-Empfänger auf knapp 5 Millionen belaufen. Hat man hier gezielt Sozialflüchtlinge einwandern lassen?
- h) Insbesondere nach durch gewaltbereite junge Mitglieder dieser Ethnien ähnlich denen heute in den banlieus Frankreichs, in den Niederlanden, Städten Dänemarks und Schwedens ausgelösten Gewaltexzessen würde das Stimmungsbarometer vollends zugunsten einer schnellen Abschiebung umschlagen. In retro könnten angesichts der Notstandslage sogar sogenannte „Einbürgerungen“ dieser Personenkreise, die ihren Nicht-Einbürgerungswillen vollends durch ihre Exzesse unter Beweis gestellt haben, schnell aufgehoben werden!
- i) Das politische Klima wird in einer solchen, auf mehreren Ebenen (finanziell – wirtschaftlich – sozial – sicherheitspolitisch) sehr angespannten Lage definitiv NATIONALISTISCHER werden. Wenn die herrschenden Eliten, insbesondere die wertkonservativen christlich und nicht sozialistisch motivierten Führungskreise der CDU / CSU, nicht anfangen, berechtigte nationale Anliegen aufzunehmen, wird es für diese und die CDU / CSU schon vor den nächsten Wahlen – egal welchen – eine sehr böse Überraschung geben: am rechten Rand wird sich dann definitiv eine starke, rechtspopulistische Gruppierung etablieren, die versucht sein könnte, das eine oder andere ekelige, aber umso populäre Element wie z.B. den Ruf nach der Todesstrafe, die Einrichtung von Schwerkriminalenlagern etc. zu fordern und in ihre Propaganda einzubauen. Die CDU / CSU würde dann von den Forderungen dieser immer stärker werdenden Gruppierung genauso zerrieben wie es der SPD heute durch die SED / PDS / Die Linke ergeht. Und das wäre dann das endgültige Ende des demokratischen Parlamentarismus und der Demokratie insgesamt in der BRD! Die wesentlichsten positiven Folgen bei diesem drastischen Währungsschnitt, der mit den Bemühungen um eine dauerhaft wertbeständige DM-II-Währung als bi-edelmetallgedeckte Währung oder wenigstens als Goldkern-

Währung mit ca. 10 Prozent Gold- und ggf. Silberdeckung zu Anfangs, was machbar wäre, verbunden ist, wären:

1. Bund, Länder und Kommunen sowie Sozialversicherungsträger wären total entschuldet – wenn auch auf Kosten der Ersparnisse von ca. 3,5 bis 4 Billionen des BRD Volkes.
2. Banken, Versicherungskonzerne und Großunternehmen wären ebenfalls komplett auf Volkskosten entschuldet und sogar mit einer kleinen „Portokasse“ für den Neuanfang ausgestattet.
3. Jetzt wäre der „Gordische Knoten“ des unüberschaubaren deutschen Steuersystems gemäß den Vorschlägen von Prof. Kirchhof oder Friedrich Merz als „Zuckerl“ für das Volk mit einem Schlag zu lösen. Ich selbst habe hierzu eine ausführliche Monographie erstellt, die allerdings noch in Computerdruckform gesetzt werden muss. Meine wichtigsten Vorschläge lauten:
 - a) Kompletter Verzicht der Lohn- und Einkommenssteuer bei Einkommen bis zu einer sehr hohen Höhe.
 - b) Verzicht der Mehrwertsteuer bei Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs.
 - c) Stattdessen Hochfahren der Mehrwertsteuer bei allen anderen Waren und Gütern.
 - d) Importzölle insbesondere auf Waren aus China.
 - e) Die Einführung von sehr hohen „Lastersteuern“ bei Tabak, Alkohol und ggf. nach eingehender Prüfung die Freigabe von Cannabis und Verkauf all dieser Produkte in staatlichen Läden ähnlich den schwedischen Alkohol-Monopolläden.
 - f) Die Übernahme und Kontrolle der Prostitution durch die Kommunen ähnlich wie im Mittelalter. Selbst der Kirchenvater Thomas von Aquin bezeichnete Prostitution als notwendiges Übel!
 - g) Einnahmen durch die diversen „Lastenausgleichmaßnahmen“, die für den finanziellen Restart des Gemeinwesens nach der Währungsreform erforderlich ist. Meine vorgeschlagenen Abgaben erstrecken sich auf alle noch werthaltigen „financial assets“, insbesondere auf AKTIEN (ca. 50 % Sofortübertragung an den Staat)
Anrechte auf Anteile von insolventen Banken, Versicherungen
Immobilien (vermietete: 50 bis 75 %; eigengenutzte: 25 %)
Betriebe, Land und Forstwirtschaft (25 %)
Edelmetalle Gold und Silber (25 % Silber / Goldkursgewinnsteuer)
 - h) Einnahmen der renationalisierten Bundesbahn, Post, Postbank, Telekom, sämtliche Strom- und Wasserwerke. In breve, Arbeit soll steuerlich entlastet werden, übermäßiger Energieverbrauch und Luxuskonsum steuerlich „bestraft“ werden.

- i) Mittellose müssen ihren jeweiligen Lastenausgleichbeitrag durch Arbeitsleistung im sogenannten „Nationalen Aufbaudienst“ ähnlich dem US Civic Conservation Camps gegründet von President FD Roosevelt oder dem „Arbeitsdienst“ gegründet von Reichskanzler Brüning ca. 1930 mit mehreren Stunden pro Woche über mehrere Jahre bei gesellschaftlichen Großprojekten und gemeinnützigen Projekten aller Art ableisten!
- 4. Das Zusammenstreichen ALLER Sozialleistungen auf ca. 20 % von heute.
- 5. Die Reduzierung des Rentenniveaus um ca. 35 % und die gleichzeitige
- 6. Anpassung des Beamtenpensionsniveaus auf das durchschnittliche Rentenniveau. Damit würde für die öffentlichen Haushalte eine spürbare Entlastung eintreten: das durchschnittliche Bruttomonatsspensonsniveau pro Beamtenpensionist würde von ca. 2.700 Euro auf 1.100 Euro gedrückt d.h. eine Reduktion um 59,25 Prozent!
- 7. Eine zügige Lösung der bisher ungelösten schwelenden Migrationsproblematik im Interesse der originären deutschen Ethnie.

Die positiven psychologischen Auswirkungen all dieser vorgeschlagenen Maßnahmen nur in der Extremsituation einer DM-II-Währungsreform KURZ vor dem Banken-Versicherungs- und Staatskollaps durchgeführt ohne langwierige Diskussionen wären enorm im Volk: Die parlamentarische Demokratie mit ihren Führungseliten würde LÄNGST VERLORENEN Boden zurückgewinnen. Das Volk würde wieder Vertrauen zum „System“ und den „Systemvertretern“ haben und es KÄME EBEN NICHT ZU DEN VON UNS ALLEN BEFÜRCHTETEN REVOLTEN UND BÜRGERKRIEGSUNRUHEN! Und unser System der sozialen Marktwirtschaft, versehen mit einer neuen DM II in einem entschuldeten Gemeinwesen, könnte NEU durchstarten!

Wie beurteile ich abschließend die in diesem Kapitel präsentierte Aussicht zur voraussichtlichen Dauerwertbeständigkeit der DM II?

Derzeit, d.h. Ende Februar 2010, überwiegt eher noch die Skepsis, allerdings bei wachsendem Optimismus, je mehr positive Details der DM II bekannt werden. Let's wait and see! And let's hope for the best!

9. Kommt die DM II auch für Österreich? Die rechtlichen Spezifika des Österreichischen Staatsvertrages gegeben zu Wien am 15. Mai 1955

Nicht nur für die deutschen Freunde der www.hartgeld.com - Seite, sondern auch für uns Österreicher und Altösterreicher, dürften die rechtlichen Spezifika des sogenannten „Österreichischen Staatsvertrages betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreichs gegeben zu Wien am 15. Mai 1955“ interessant sein kann. Kaum einer hat den Vertragstext gelesen, die meisten von uns „Össis“ kennen nämlich nur den berühmten Wochenschaubericht, wo der „Poidl“ (Leopold Figl, österreichischer Außenminister, vorheriger Bundeskanzler und späterer Landeshauptmann) am Balkon des Schlosses Belvedere steht und mit dem Vertrag in der Hand anscheinend ruft „Österreich ist frei!“ (Diesen Satz sprach er zuvor bei der Unterzeichnung im Marmorsaal des Belvedere. Mit diesem Satz wurde später die tonlose Aufnahme der Balkonszene unterlegt!!)

Gegenstand des Vertrages war 10 Jahre nach Kriegsende die Wiederherstellung der souveränen und demokratischen Republik Österreich nach der nationalsozialistischen Terrorherrschaft von 1938 bis 1945, der Österreich als erstes Land zum Opfer fiel, und der darauffolgenden Besatzungszeit von 1945 bis 1955 durch die vier alliierten Sieger. Die Verhandlungen wurden vom März 1955 bis Mitte April 1955 in Moskau zwischen einer sowjetischen Delegation und der österreichischen Delegation mit Bundeskanzler J. Raab, Außenminister Leopold Figl und dem Staatssekretär Bruno Kreisky (im Außenministerium) geführt. Der Durchbruch geschah zwischen dem 12. und 15. April 1955, nachdem die österreichische Delegation die sowjetische davon überzeugen konnte, dass die sogenannte „immerwährende Neutralität Österreichs“ nach Unterzeichnung des Staatsvertrages und nach dem Abzug der alliierten Truppen aus Österreich nur von einem wirklich freien und souveränen Österreich beschlossen werden sollte. Und so geschah es. Am 25. Oktober 1955 verließ der letzte alliierte Besatzungssoldat Österreich, am 26. Oktober wurde die Neutralitätserklärung in der österreichischen Bundesverfassung verankert. Seit 1965 ist der 26. Oktober Nationalfeiertag. Jetzt zum Staatsvertrag, dessen Text ich vorliegen habe.

Wichtig in unserem Zusammenhang mit einer möglichen Währungsunion der BRD mit der Republik Österreich sind Artikel 1, „dass Österreich als ein souveräner, unabhängiger und demokratischer Staat wiederhergestellt ist.“ Und vor allem der Artikel 4 „Verbot des Anschlusses“:

1. Die Alliierten und Assoziierten Mächte erklären, dass eine politische oder wirtschaftliche Vereinigung zwischen Österreich und Deutschland verboten ist. Österreich anerkennt voll und ganz seine Verantwortung auf diesem Gebiete und wird keine wie immer geartete politische und wirtschaftliche Vereinigung mit Deutschland eingehen.
2. Um einer solchen Vereinigung vorzubeugen, wird Österreich keinerlei Vereinbarung mit Deutschland treffen oder irgendeine Handlung setzen oder irgendwelche Maßnahmen treffen, die geeignet wären, unmittelbar oder mittelbar eine politische oder wirtschaftliche Vereinigung mit Deutschland zu fördern oder seine territoriale Unversehrtheit oder politische oder wirtschaftliche Unabhängigkeit zu beeinträchtigen.

(Staatsvertrag aus dem Archiv der Wiener Zeitung)

Aber genau dies alles ist bereits mehrfach geschehen:

Erstens mit dem verspäteten EU-Beitritt Österreichs 1996, den die UdSSR mit dem Hinweis auf Artikel 4 bis dahin immer verhindert hatte wohl aus Angst vor einem Wiederaufleben eines auch wie immer gearteten „Großdeutschen Reiches II“ und vor allem, um ein ungehindertes durchgehendes Nato-Territorium mit freier Durchfahrt von Bayern (Noch-BRD!), Österreich, Südtirol bis Italien zu verhindern!

(Bei dem Erdbeben in Friaul Ende der Siebziger Jahre mussten deshalb die Hilfskräfte der Deutschen Bundeswehr auf Protest der UdSSR hin über die Schweiz, die übrigens auch neutral ist, und Frankreich und Oberitalien weit herumfahren!)

Zweitens mit dem Beitritt Österreichs zur Euro-Währungsunion 2002!

Und jetzt soll der Republik Österreich in der höchsten Zeit der Not bei einem Zusammenbruch der Euro-Währungsunion und bei einem drohenden österreichischen Staatsbankrott durch die

verlorenen Ostkredite etc. eine „kleinere Währungsunion“ und Wirtschaftsunion mit der BRD und gegebenenfalls den Niederlanden verweigert werden??? Wohl kaum. Denn es gibt ja bereits zwei Präzedenzfälle! Und die Situation in 2010 ist anders als 1955, wo der 2. Weltkrieg erst 10 Jahre zurücklag, die UdSSR noch in stalinistischer Starre verharrte und die zwei Blöcke sich feindselig gegenüberstanden! In 2010 ist überdies die UdSSR seit Anfang der Neunziger Jahre von der weltgeschichtlichen Bühne fast verschwunden.

FAZIT:

Es könnte sich sehr gut für Österreich mit einer kleinen DM-II-Währungsunion mit der BRD und einem dritten Alibi-Partner wie den Niederlanden ausgehen!

Denn ein „Anschluss“ wie 1938 unter der völligen Vereinnahmung und der Aufhebung der staatlichen Eigenständigkeit Österreichs gegen den Willen der Österreicher und Österreicherinnen wäre das gewiss NICHT! Es wäre eben „nur“ eine DM-II-WÄHRUNGSUNION genauso wie es die Euro-Währungsunion ist, in der die BRD und Österreich auch Mitglieder sind!

Einige Kuriosa aus dem Staatsvertrag zum Schmunzeln:

Artikel 10. Abs. 2

„Österreich verpflichtet sich ferner, das Gesetz vom 3. April 1919, betreff das Haus Habsburg-Lothringen, aufrechtzuerhalten.“

Das ist der Dank, den Otto von Habsburg für sein unermüdliches Einsetzen für die Freiheit Österreichs und Ungarns während des Krieges in Washington und für sein Engagement für verfolgte Juden erhielt!

Aber keine Angst, sobald die Zeit reif ist, wird dieser Paragraph ignoriert werden, wenn im Chaos der Großen Depression und eventuell Bürgerkriegsunruhen ein tatkräftiger junger Spross des Hauses Habsburg sich durch sein Engagement als glaubwürdige Alternative zu den oft fragwürdigen Personen des ancien régime erweist!

Artikel 12: Militärische Bestimmungen

Österreichischen Staatsangehörigen, die in der Zeit vom 13. März 1938 bis zum 8. Mai 1945 in der deutschen Wehrmacht im Range eines Obersten oder in einem höheren Rang gedient haben, durften NICHT in den neugeschaffenen österreichischen Streitkräften dienen.

Sehr interessant, dass die glorreiche Rote Armee der UdSSR mit ihren siegreichen Marschällen Angst vor höheren österreichischen, weltkriegserfahrenen Offizieren hatte!

Das war das erste Mal, dass sich das Ausland vor österreichischen Feldherrn seit den Tagen Marschall Radetzky (österreichisch-polnischer Adeliger) oder Prinz Eugens von Savoyen (italofranzösischer Adeliger in österreichischen Diensten) fürchtete!

Der Artikel 13 regelte das Verbot von Spezialwaffen wie z.B. der

- a) Atomwaffe (haha: eine österreichische Nuklearbombe? Vielleicht war dies die heimliche Absicht hinter dem AKW in Zwentendorf?)
- b) Motor-Torpedoboote
(auf der alten Donau? Die Russen verwechselten sie wohl mit dem Dnepr oder dem Ob!
Auf der alten Donau kann vielleicht gerade noch ein Torpedoruderboot für Liliputaner fahren!);

- c) Raketen (was schießen die Eurofighter dann ab? Schilder mit der Aufschrift „To the left: Germany“?)

Am lustigsten ist meiner persönlichen Erfahrung nach Artikel 14 „Verfügung über Kriegsmaterial alliierter und deutschen Ursprungs“, dass Österreich gemäß Absatz 1 den Alliierten alles zu übergeben hatte und auf alle Rechte an diesem Kriegsmaterial zu verzichten hatte.

Ein Onkel von mir, der Traumonkel von uns Buben, verwaltete in den Siebziger Jahren ein Depot des Österreichischen Bundesheeres mit einsatzbereiten Tanks aus allen Weltkrieg-II-Armeen und auch moderneren Tanks. Unnötig zu sagen, wen wir liebsten besuchen gingen ...

Absatz 4: Österreich soll kein Kriegsmaterial deutscher Erzeugung etc. erwerben oder besitzen.

Und was sind dann die 154 deutschen Leo2-Tanks des Bundesheeres? Usbekische Schneeräumfahrzeuge? Weniger lustig ist allerdings Artikel 22 „Deutsche Vermögenswerte in Österreich“, die das kleine arme Österreich von der UdSSR für die damals ungeheure Summe von 150 Millionen US-Dollar in frei konvertierbarer Währung innerhalb eines Zeitraumes von sechs Jahren abzulösen hatte.

10. Die psychologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen einer DM II - Währungsunion

Die psychologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen einer kleinen DM-II-Währungsunion (und gegebenenfalls noch einer späteren Wirtschaftsunion?) aus der BRD, der Republik Österreich und den Niederlanden wären enorm positiv. Die ca. 100 Millionen Einwohner dieser 3 Nettoerwirtschaftler der Euro-Währungsunion und der EU (Finnland ausgenommen!) könnten endlich erleichtert aufatmen und feststellen, dass das von ihnen sehr schwer erarbeitete Geld in ihren Börserln verbleibt und nicht von den „PIIGS“ in einer NIE endenden Dauerpartie verjubelt wird!

Mit der geballten Wirtschaftskraft, mit dem Leistungswillen und dem Sparsinn dieses „Teutonic Block“ (englische Bezeichnung dafür!) und OHNE weitere offene und versteckte Tribut- und Vasallenzahlungen Deutschlands und Österreichs à la Versailles 1919 wären die anstehenden Probleme viel leichter zu bewältigen!

Allein die 4000 Milliarden US-Dollar, d.h. die ca. 2800 Milliarden Euro, die die BRD und damit das gesamte deutsche Volk in den ersten 10 Jahren des Euro durch Transfer verlor, würden ausreichen, sämtliche deutsche, österreichische und niederländische Staatsschulden SOFORT zu tilgen!

Dadurch würden sofort ca. 15 Prozent des heutigen BRD-Bundesetats, die für Zinszahlungen laut Auskunft von Außenminister Westerwelle vom Politischen Aschermittwoch am 17.02.2010 verwendet werden müssen, für dringlichere Aufgaben frei! Das wären fast 50 Milliarden Euro! (akkurat: ca. 49 Milliarden!)

Die Gesamtzinszahlungen der öffentlichen Haushalte Bund, Länder und Kommunen der BRD betragen 2009 übrigens bereits 71,325 Milliarden Euro!!! (vgl. Bund der Steuerzahler in : Michael Grandt, Der Staatsbankrott kommt! Hintergründe, die man kennen muss. März 2010 1. Auflage, S. 248). Die Gesamtverschuldung betrug Ende 2009 rund 1,65 Billionen Euro, wovon

62 % auf den Bund, 32 % auf die Länder und 6 % auf die Kommunen und Gemeinden entfielen (www.steuerzahler.de in Grandt, Staatsverschuldung, S. 245). Die Schulden stiegen gegenüber 2008 um 140 Milliarden (Grandt, Staatsbankrott, S.246) und die Pro-Kopf-Verschuldung der Bürger in Euro nahm von 18.462 auf 20.168 € in 2009 (vgl. M. Grandt, Staatsbankrott, S. 246) zu!! Laut Bund der Steuerzahler vom 14. Februar 2010 soll die Staatsverschuldung am 14.02.2010 ca. 1,672208774 Billionen Euro betragen haben, d.h. die öffentlichen Haushalte sitzen trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus in einer Verschuldungsfalle!

Und was würde erst passieren, wenn die Zinsen steigen würden? Oder gar die Landesbankschulden von mehr als 400 Milliarden Euro, für die die Bundesländer haften „schlagend“ würden? (vg. M. Grandt, Staatsbankrott, S. 227).

Aber mit all dem nicht-umverteilten Geld aus dem positiven Leistungsbilanzsaldo der BRD in Höhe von 243,6 Milliarden Dollar für 2008 laut CIA Word Factbook (vgl. M. Grandt, Staatsbankrott, S. 183) wäre selbst das noch ein „Klacks“ und leicht zu bezahlen, zumal wenn noch die 41,930 Milliarden US-Dollar der Niederlande und die 14,270 Milliarden US-Dollar Österreichs hinzukämen und die zusätzlich hohen Transferleistungen der 3 an die EU (BRD: 8,774 Milliarden Euro, Niederlande: 2,678 Milliarden Euro, Österreich: 0,356 Milliarden Euro laut www.faz.net vom 26.02.2010) dazukämen?

Ein Ruck würde durch diese 3 sprachlich und kulturell eng verwandten Völker gehen. Fleißig würden sich die 3 Völker – befreit von den dauerparasitären ClubMed PIGS und andern leistungsunfähigen und – unwilligen Euro / EU-Ländern – an das Werk machen! Rechnerisch könnten ohne radikale Geldabwertung vorher in ca. 6 (!!!) statt hunderten von Jahren ALLE Staatsschulden der BRD, Österreichs und der Niederlande KOMPLETT getilgt werden!

Und, und, und ..!

Die Steuern könnten gesenkt werden, der Umbau des Wirtschafts- und Bildungssystems in Angriff genommen werden!

Binnen 10 Jahren wäre der „Teutonic Block“ (Teutonenblock) der wirtschaftlich stärkste Block in Europa und könnte alleinig bestimmen, wer noch zu ihm zu welchen Bedingungen (kostenneutral natürlich!) stoßen dürfte!

Aber VIELLEICHT ist genau das NICHT gewünscht, dass die leistungsfähigen Deutschen, Österreicher und Niederländer die Früchte ihres Fleißes ohne parasitäre Bandwürmer wie die ClubMed Staaten ALLEINIG GENIESSEN dürfen?

Die kleine „DM-II-Währungsunion“ würde ihren Ländern und Bewohnern mehr Wohlstand, WENIGER STAAT UND WENIGER STEUERN und eine höheren Grad an psychologischen Wohlfühlen bringen, wenn man weiß „Die Früchte der Arbeit meines Volkes bleibt bei uns und wird nicht von anderen verjubelt“.

11. Mögliche praktische Auswirkungen des DM II Währungsschnittes für Sie

Ein möglicher, u.U. baldiger DM-II-Währungsschnitt wird Sie mit einigen Unwägbarkeiten und Risiken konfrontieren, vor denen Sie NICHT allen entfliehen können, weil eben einige bisher unbekannt sind:

a) der Termin,

- b) der unterschiedliche Umrechnungskurs für Bargeld bis zu einer gewissen Summe, Ersparnisse, Versicherungsguthaben, endfällige Lebensversicherungen, Versicherungspolicebeitragszahlungen und u.U.
- c) eventuellen Sperrfristen wie schon 1948,
- d) Bank Holidays – Ja oder NEIN,
- e) dem evtl. Schließen der Börsen,
- f) dem Bemühen des Staates, wenigstens eine Goldkernwährung zu etablieren und bei einem
- g) evtl. Totalverlust der deutschen Goldreserven in den USA den Bürgern (per Zwang?) zu einem festen Kurs ihr Gold und Silber abzukaufen,
- h) den politischen Umständen und
- i) ob die Sicherheit und Ordnung und die Versorgungssicherheit weiter besteht oder zu kollabieren droht oder bereits kollabiert ist?

Eigentlich gelten fast alle praktischen Ratschläge zur Krisenvorbereitung, die ich schon in früheren Artikeln auf www.hartgeld.com publiziert habe, weiter, wie z.B. eine ausreichende Bevorratung, das Vorhandensein oder wenigstens das Anlegen eines Nutzgartens für die diesjährige Saison, den Rückzug aus der Welt des ungedeckten Scheingeldes soweit es eben geht.

Zwei Themen möchte ich allerdings detaillierter diskutieren:

1. den Wert oder Unwert von höheren Euro-Bargeldbeständen in kleiner notierten Scheinen und
2. den Wert oder Unwert von
10-Euro / 5-Euro-Silbermünzen,
alten 10-DM / 5-DM-Silbermünzen,
alten 25 ÖS / 50 ÖS-Silbermünzen

Nun zum Punkt 1.

Wer Bargeld hat, ist gegenüber dem, der nur eine Geldforderung gegenüber einer Kassa in Form eines Sparbüchels etc. hat, klar im Vorteil.

Er hat bereits in Händen, wofür sich der andere erst noch in die Schlange bei der Kassa mit der Hoffnung, es auch noch zu erhalten, einreihen muss.

Allerdings macht es nur noch Sinn, Cash vorzuhalten, wenn Sie baldigst dieses Geld bis auf vielleicht einen Ein- bis Dreimonatsbedarf in Sachwerte umtauschen! Denn am Tag X werden Sie höchstens ein paar Euro zu einem sehr schlechten Kurs zur Sofortmitnahme umtauschen können. Der Rest kommt auf ein Konto mit gegebenenfalls einer mehnjährigen Sperrfrist für einen Teil des Geldes. Vielleicht, ja vielleicht können Sie über einen kleinen Teil des Geldes innerhalb der ersten Monate nach dem Tag X verfügen? Denn der Rücktausch von Euro zur DM II wird nicht nur ein reiner Währungsumtausch wie damals beim Euro 2002 sein, sondern zur Abwehr all der mit einem Eurokollaps verbundenen finanziellen und wirtschaftlichen Umstände dienen!

Gleichzeitig sollen die Banken vor dem finanziellen Ausbluten bewahrt werden. Und wird es schon vorher Devisenkontrollen geben können? D.h. Sie können von der BRD / Österreich nicht mehr in das währungspolitische Ausland fahren und dort die Euros gegen solidere (ich

sage NCIHT "solide") Fluchtwährungen wie den Schweizer Franken, die norwegische oder tschechische Krone etc. tauschen!

Denn dann könnte schon der Besitz von Devisen verboten sein! Und eine Devisenkontrolle mit dem Devisenbesitzverbot für Privatleute halte ich für realistischer als ein „Goldverbot“!

Und auch bei dem Erwerb von Lebensmitteln und Konsumgütern stoßen Sie schnell auf physische Grenzen, nämlich WOHIN damit und die Eigen-Verbrauchs-Problematik (Ablaufdatum!).

Zu Punkt 2.

Könnte (Konjunktiv!) allein das Wort „Euro“ kurzzeitig nach dem Tag X so verhasst sein, dass KEINER die silbernen 10 Euro- / 5 Euro-Münzen mehr haben will? Das wäre bis zum eventuellen Einsetzen einer Hyperinflation durchaus denkbar. Genauso traue ich es unserer gehirngewaschenen Durchschnittsbevölkerung nach 25 Jahren Privatfernsehen NICHT mehr zu, alte DM 1 / Schillingmünzen in den Wert der neuen DM II umzurechnen. Ich sehe für all die genannten SILBERMÜNZEN nur eine sofortige Chance, wenn der Silberkurs crashbedingt MASSIV gestiegen ist und das WISSEN um diesen Umstand durch die Medien gegangen ist! UND VIELLEICHT noch die EM-Händler leergefegt sind, weil die verzweifelte Bevölkerung bei weiterem Verlust des Euros gegenüber dem Dollar und bei steigenden EM-Kursen und sich häufenden und verdichtenden Gerüchten um eine nah bevorstehende DM-II-Währungsreform versuchen würde, Euros in EMs, vorzugsweise Silber ob des schon unerreichbar teuren Goldkurses, „umzurubeln“. Dann würde sich auch keiner mehr an der Aufschrift „Euro“ bei Ihren EURO-SILBERMÜNZEN mehr stören!

Wichtig wäre für den Betreffenden nur noch, Ihnen diese dann sehr wertvollen 10-Euro-Silbermünzen mit mehr als einer halben Unze Silber gegen irgendeine von Ihnen gewünschte Ware oder Dienstleistung abzutauschen!

Denn wie gesagt, die ca. 90 Millionen bisher geprägten deutschen Silberzehner inklusive Stempelglanz reichen bisher rechnerisch so weit aus, dass jeder BRD-Inwohner EINE bekommen kann!

Aber spätestens in der Phase II der Hyperinflation wird Ihnen ein jeder begierig all die genannten Silbermünzen aus den Händen reißen wollen, vor allem, wenn Ihr Gegenpart KEINE EMs hat!

Das heißt übersetzt:

Ihre Silberfünfer und Silberzehner heben Sie schön auf. Sie werden diese definitiv noch gut verwenden können! Und vielleicht wacht die Mehrheit bei der Umstellung auf die DM-II-Zwischenwährung doch auf und sucht ob des für sie dann unerreichbar hohen Goldkurses verstärkt nach bezahlbaren Einheiten des „Gold des kleinen Mannes“, d.h. nach kleinen SILBER-Münzen?

Um ihre Ersparnisse hyperinflationresistent konservieren zu können?

Ein dritter Aspekt betrifft Ihre Arbeitsplatzsicherheit, vor allem wenn Ihre Firma exportorientiert ist. Könnte Ihre Firma eine Währungseinführung durch eine im Vergleich zum Euro stabilere DM II verkraften?

Weitere massiv erschwerende praktische Auswirkungen wie z.B. den sofortigen Totkollaps des globalen Handels, der Versorgung mit Lebensmittel, Energie, Öl- und Gaslieferungen, dem Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung etc. etc. lasse ich bewusst ungenannt.

WICHTIG:

DENN EBEN DIE MÖGLICHST SCHNELLE EINFÜHRUNG EINER DAUERHAFT WERTBESTÄNDIGEN DM II ANSTELLE des Euro in Zentraleuropa wird eben diese gravierenden Umstände VERHINDERN!

Und mit einer überall begehrten DM II wird die BRD in der Lage sein, sich ÜBERALL ALL die WAREN zu günstigeren Preisen zu kaufen, die sie braucht und wünscht!

Und da spielt eine vielleicht zwei bis vierwöchige Unterbrechung der Gemüse- und Obstlieferungen aus den PIGS-Staaten überhaupt keine Rolle. Und wenn die PIGS-Staaten wutentbrannt über die Weigerung der deutschen Melkkuh, weiter den Goldesel für alle zu machen, nicht mehr liefern wollen, dann ist das auch gut! WIR werden unsere Waren auch anderswo verkaufen und kaufen können!

12. Das kurze „Zeitfenster“ zwischen Ankündigung des Währungsschnittes, der Ausgabe des neuen Geldes und dem Einsetzen eines normalen Wirtschaftsgeschehens

Ist bereits in dem kurzen „Zeitfenster“ zwischen Ankündigung des Währungsschnittes, der Ausgabe der neuen DM II und dem danach hoffentlich Einsetzen eines normalen Wirtschaftsgeschehens eine gute Investitionsmöglichkeit für Sie gegeben? Wir sprechen hier von einem Zeitraum von vier bis acht Wochen, wo so etwas möglich sein könnte! (Wiederum eine Konjunktiv-Präsentation!)

Die Beantwortung dieser Frage hängt von vielen, bereits genannten Umständen ab. Wird die neue DM II schnell von der deutschen und österreichischen Bevölkerung angenommen?

Zeigt sich die DM-II-Währung gerade in den ersten Monaten als einigermaßen wertbeständig?

Wie viel Geld über den unmittelbaren Lebensbedarf hinaus stünde uns zur Verfügung?

Bestünde die Möglichkeit, zusätzliche neue DM II durch den Verkauf von Sachwerten, Edelmetallen und Aktien zu erlangen? Oder lässt eben die Einführung einer Goldkern- oder Goldstandardwährung oder Bi-Edelmetallgedeckten Währung ein „Hintertürchen“ für derartige „Direkttransaktionen“ Edelmetalle gegen Firmenanteile, Immobilien zu? Müssten vielleicht danach die Edelmetalle an „Staatliche Goldankaufstellen“ für die Heranschaffung von genügend Edelmetallen wenigstens zeitlich befristet verkauft werden?

Wäre die neue DM II sofort frei konvertierbar oder gäbe es anfangs Devisenkontrollen? Wenn dies NICHT der Fall wäre, könnten Sie dann durch Sachwerte-Verkauf (Edelmetalle, Aktien) im Ausland zusätzliche DM II oder DEVISEN bekommen?

Wie hoch ist Ihre persönliche Risikobereitschaft insgesamt?

Wie ist die wirtschaftliche Gesamtlage dann? Die politischen Verhältnisse?

Oder würden Verkäufer direkt Edelmetalle oder andere Sachwerte z.B. für den Kauf einer Immobilie akzeptieren? Besteht der Staat weiterhin auf die Ausschließlichkeit seiner Zahlungsmittel für Geschäfte aller Art.

Der Immobilienmarkt dürfte dann so gut wie TOT sein, wenn es Abhebelimits und Abhebesperren bei den Sparguthaben gibt und die vorsichtigen Bürger so gut wie KEINE Immobilien kaufen wollen und können und erst einmal abwarten. Und die Banken so gut wie KEINE oder nur vergleichsweise hochzinsliche Kredite ausreichen wollen.

Aufgrund all der aufgelisteten Faktoren sehe ich analog zur Währungsreform von 1924 und auch bedingt zu der von 1948 den Immobilienmarkt nach der Einführung der DM II massiv einbrechen:

Realistisch ist für mich ein Preiseinbruch zwischen 35 und 60 Prozent je nach Lokation etc. wie es 1924 auch der Fall war. Käme es zusätzlich zu einer staatlichen Lastenausgleichsabschöpfungsmaßnahme noch so geringen Ausmaßes, würden nicht nur die Preise weiter nachgeben, sondern es wäre aus Angst vor weiteren Abschöpfungsmaßnahmen und den damit verbundenen Zahlungen so gut wie KEINER mehr bereit, in Immobilien überhaupt zu investieren!

Könnte das dann Ihr persönlicher Investitionsmoment sein? Sind Ihre Nerven wirklich stark genug dafür? Die einfache Investitionsregel lautet:

Je ernsthafter die Lage nach der DM-II-Einführung wäre und je risikoreicher jedes Investment erscheint, je einschneidender die staatlichen Maßnahmen wären, umso mehr hätte Mayer Amshel Rothschilds berühmter Satz „Wenn das Blut durch die Straßen fließt, ist der richtige Zeitpunkt zum Investieren gekommen!“ für Sie auch Gültigkeit!

Aber diese Investitions- und Gewinnmöglichkeiten werden keinen Vergleich mit denen aushalten, die sich Ihnen im Rahmen einer Hyperinflation mit extrem fallenden Vermögenswertpreisen bei Häusern, Aktien, Firmen etc. bei raketenhaft steigenden Edelmetallkursen und eventuellen Versorgungsengpässen bieten würden!

Aber vielleicht reicht Ihnen ob Ihres fortgeschrittenen Alters oder einer schweren, meist tödlich verlaufenden Erkrankung im Anfangsstadium auch ein wesentlich kleinerer Gewinn für Ihre letzten Lebensjahre?

Dennoch ist Vorsicht geboten bei all Ihren Investitionsentscheidungen, um nicht zu früh wieder in der falschen „Asset Class“ zu landen!

Und auch die Zeit nach der Einführung der DM-II-Zwischenwährung wird turbulent genug sein! Und gegebenenfalls brauchen Sie Ihren persönlichen Schatz für die wirklich SCHLIMME noch kommende Zeit zum Überleben, wenn der Arbeitsmarkt kollabiert ist und Sie dort partout KEIN Auskommen mehr finden können!

Gerade wenn Sie älter sind (50++) sollten Sie sich darauf einstellen MINDESTENS 5 Jahre OHNE NENNENSWERTE ARBEITS- ODER RENTENEINKÜNFTE einigermaßen komfortabel aus Ihren rechtzeitig umgeschichteten Ersparnissen in Krisenvorbereitungen, Ihrem Nutzgarten leben zu können!

Oder für die Bibel-Rechenfreunde unter Ihnen: gemäß Offenbarung Kap. 6, Vers 5-6 brauchen Sie pro Woche zwischen 3 und 4 Unzen Silber (angepasst auf heutige Verhältnisse!). Das ergibt ca. 160 bis 200 Silbermünzen pro Jahr und ca. 800 bis 1000 Silbermünzen in 5 Jahren! Vorausgesetzt, der SILBERKURS EXPLODIERT. Heute würden Sie diese Einunzenmünzen ca. 12.000 bis 15.000 Euro kosten!

13. Ist eine Sezession der Alt-BRD im Zuge der DM-II-Währungsreform denkbar?

Die kleine DM-II-Währungsunion böte (Konjunktiv!) übrigens der BRD und Österreich die „günstige“ Gelegenheit, sich gegebenenfalls ihrer unproduktiven problematischen Landesteile zu entledigen.

Im Falle der BRD wäre (2. Konjunktiv) dies die DDR, d.h. Groß-Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt sowie Teile Sachsens und Thüringens.

Der westliche Teil Thüringens und Sachsens und vor allem das fast menschenleere Küstenland (ca. 4 Millionen Einwohner) Mecklenburg-Vorpommern, die Kornkammer und Agrarreserve der BRD, könnten nach einer Volksabstimmung in diesen Bundesländern und vor allem in der alten West-BRD bei der BRD bleiben. In jedem Fall müsste der leistungsstarke Westen sich von den wirtschaftlichen Problemgebieten Berlin und Brandenburg und auch von Sachsen-Anhalt trennen. Je weniger transferleistungsabhängiger, im Vergleich zur „West-BRD leistungsschwacher Osten“ verbleibt, desto besser wäre die wirtschaftliche und finanzielle Ausgangslage für das Währungsunionsgebiet der DM III!

In einer gewissen Weise würde dies die Neubegründung einer erweiterten Alt-BRD im Verbund mit Österreich und den Niederlanden darstellen. Wir hätten historisch betrachtet „ein Sadowa rückwärts“, d.h. die Abstoßung des preussischen Kernlandes und die wirtschaftliche und kulturelle Hereinnahme des katholischen Österreichs unter friedlichen und freiwilligen Vorzeichen!

Als Verwaltungszentrum (ich verwende den Ausdruck „Hauptstadt“ bewusst NICHT!) dieser DM-II-Währungsunion böte sich das idyllisch gelegene, überschaubare und für einen abgespeckten Staat völlig ausreichende ausgestaltete BONN am Rhein mit unmittelbarer Nähe zu den Niederlanden an.

Für Repräsentationszwecke wäre WIEN bestens geeignet. Für umgesiedelte Ostdeutsche müsste es einen Stichtag geben, wonach sie KEINEN Anspruch auf eine Aufenthaltsgenehmigung in der neuen BRD mehr erhalten würden. Ostdeutsche, die seit mindestens 5 Jahren im Westen leben und NICHT von Transferleistungen leben, könnten um eine Einbürgerung ansuchen.

Jegliche Transferzahlungen an das wahrscheinlich sich neu konstituierende „Rote Preussen“ (= DDR 2.0) wären sofort auf 10 bis 20 Prozent als letzte Anschubhilfe abzusenken und nach 2 Jahren ganz einzustellen!

Interessante Regionen wie z.B. das Braunkohlenabbaugebiet könnten als „Pfand“ oder „Bezahlung“ für den SOLI an den Westen für 25 Jahre zur Ausbeutung verpachtet werden.

Mit dieser drastischen Maßnahme hätte der Westen eine radikale, aber überlebenswichtige Amputation durchgeführt! Und könnte die knappen Geldmittel endlich für sich verwenden! Sorry, aber dieses Mal geht es um das eigenen Hemd im Westen und nicht den Rock im Osten!

Österreich müsste sich wohl seiner alpinen Problembundesländer Vorarlberg, Steiermark und Kärnten entledigen. Denn diese 3 haben individuell Garantien für die Banken abgegeben und werden nach dem depressionsbedingten Zusammenbruch des Tourismus zu völlig verarmten alpinen Agrargebieten verkommen!

Die deutschsprachige Schweiz wäre vielleicht froh, diese 3 Bundesländer aufnehmen zu können, damit den deutschsprachigen Bevölkerungsanteil erhöhen zu können und gleichzeitig wenigstens einen Teil ihrer früheren landwirtschaftlichen Autarkie zurück zu gewinnen können durch den Zugewinn an landwirtschaftlich nutzbarer Fläche. Vorarlberg ist sprachlich und kulturell mit der Schweiz eng verwandt und wollte bereits nach dem 1. Weltkrieg zur Schweiz stoßen.

Vielleicht ist auch eine andere Konstellation denkbar, dass z.B. die Steiermark, Kärnten und Slowenien eine Art „Alpiner Föderation“ geboren aus der wirtschaftlichen Not der Beteiligten bilden? Ungeachtet der sprachlichen Differenzen?

Mit einer an die DM II angelehnten eigenen Währung? Wohlgermerkt, Denk- und Handlungsverbote darf es in einer solchen prekären Situation NICHT mehr geben! Und in wirtschaftlich schwierigen Zeiten „sprengt“ der stärkere Landesteil meist den schwächeren ab. Denken wir nur an die friedliche Trennung der ČSR in Tschechien und die Slowakei, die weniger friedliche Auflösung Jugoslawiens und der relativ ordentlich verlaufende Auflösungsprozess der UdSSR im Sinne eines „Empire Downsizing“.

Es geht hier nicht um die Realisierung austro-süddeutscher Separatismusträume auf Kosten Restdeutschlands, sondern nur um die Frage, welches währungs- und wirtschaftspolitische und letztendlich politische Gebilde, um das Wort Staat nicht benutzen zu müssen, angesichts des Staatsbankrotts weltweit, des Auseinanderbrechens der Totgeburt Eurowährungsunion etc. noch eine realistische Überlebenschance hätten?!

Und die sehe ich für Mitteleuropa eigentlich nur aus der kleinen Währungsunion erweiterter Alt-BRD mit Österreich und dem „Westzipfel“ Niederlande, um die sich später das den Niederlanden zugewandte Flandern, nachdem das Königreich Belgien zerbrochen ist, Gesamt-Tirol mit Trient, das norditalienische Gebiet des alten Königreichs der Lombardei, Slowenien und gegebenenfalls Tschechien währungs- und wirtschaftspolitisch anschließen könnten. Aber das wird die Zukunft zeigen. Für die Noch-Ostbürger der BRD mag dieser Ausblick der Sezession der bisherigen westlichen „Melkkuh“ schmerzlich sein. Aber unvorhersehbar ist er eigentlich nicht. Denn viele Westbürger der BRD und im Westteil der BRD ansässige Menschen, den Schreiber eingeschlossen, wünschen sich jetzt eine „Aufbauaktion WEST“, gerade um überhaupt einigermaßen durch die Große Depression kommen zu können. Ich glaube nicht, dass die BRD einen anderen Weg nehmen kann als weiland die ČSSR oder Jugoslawien oder die UdSSR. Und um mit den Worten des „Dauerpartyveranstalters“ Wowi (= Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit von Berlin) zu sprechen: „Das ist gut so“!

14. Vorbereitungsmaßnahmen für die Bevölkerung für die kommende DM-II-Währungsreform angeregt durch staatliche Initiative

Der Haupteinwand, den viele Amtsinhaber bei den relevanten staatlichen Stellen und Ämtern gegen meinen Vorschlag, mittels sofortiger staatlicher Initiative der Bevölkerung wenigstens die Chance zur (in)direkten Vorbereitung für die kommende DM-II-Währungsreform zu geben, lautet immer wieder: „Das würde nur eine unkontrollierbare Panik auslösen. Die Bevölkerung würde einen Ansturm auf die Banken und Geschäfte veranstalten. Es gäbe Revolten, wenn die

mageren Bargeldreserven der Bankfilialen erschöpft sind. Dann ist es besser, nichts vor dem Tag X rauszulassen“ HALT!

So plumb habe ich es doch NICHT gemeint! Vielmehr stelle ich mir folgendes Szenario vor: Vier Wochen vor dem Tag X (X – 28 d) wird an dem Wochenende durch die Kooperation von staatlichen Stellen, Banken und anderen Geldinstituten das gesamte Debitkartensystem in den Ländern des künftigen DM-II-Währungsgebietes oder zumindest in der BRD geplant vorübergehend außer Funktion gesetzt. Kein Bankomat und kein EC-Kartensystem an der Discounter-Kasse etc. funktioniert ein ganzes Wochenende mehr!

Bezahlen kann nur noch der, der CASH hinlegen kann! Damit wird jedem Menschen sofort schlagartig klar: Wie gut wäre jetzt Bargeld! Am Montag wird vom Finanz- respektive Innenministerium bekannt gegeben, dass ein internationaler Hacker-Ring Zugriff auf die Datenbank des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bekommen hat und dieses lahmgelegt hat. Gleichzeitig wird der Bevölkerung spätestens am Mittwoch eine abgespeckte upgedatete Version der Broschüre des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz mit ca. 10 Seiten in den Briefkasten flattern und zwar mit dem dringlichen Rat zur sofortigen Umsetzung mit Bevorratung etc. angesichts des „Events“ vom vorhergehenden Wochenende. Auch wird der Bevölkerung angeraten, wenigstens einen Zwei- bis Vierwochen-Geldbedarf in BAR im Haushalt vorzubehalten.

Der Staat und die Behörden könnten sich die noch bei der Majorität der BRD-Bevölkerung vorhandene allgemeine, fast schon abgöttisch zu nennende Staatsgläubigkeit besonders im Krisen- und Katastrophenfall, wo viele dieser Bürger, anstatt eigene MINIMALE Schutzvorkehrungen zu treffen, sich komplett in frei erwählter Unmündigkeit auf das rettende Tätigwerden des Staates verlassen, zu Nutzen machen und so positiv zu instrumentalisieren! Unter „positiv instrumentalisieren“ verstehe ich die Bevölkerung in Ruhe vorzubereiten und eben vor Panikausbrüchen durch Gewöhnen an die Situation und Tätigwerden zu bewahren. Aber die Staatstreue und Staatsgläubigkeit der Bevölkerung muss sich in einer staatlichen MINIMAL-Fürsorge niederschlagen, die die Bevölkerung nicht komplett unvorbereitet in das Vermögensdisaster einer drastischen DM-II-Währungsreform laufen lässt! Ein gewiss nicht leichter Spagat! Hätte (Konjunktiv!) die BRD eine Silber- und Goldanlagemünze, wie es in Österreich der Wiener Philharmoniker ist, geprägt, würde ich auch noch jeden Haushalt anraten, ca. 30 Silberunzenmünzen (= ca. 500 €) und eine halbe Goldunzenmünze (= ca. 450 €) zu erwerben.

Damit wäre die Bevölkerung unter dem Vorwand der Vorsorge für den Katastrophenfall auch für den Fall der baldig sich ereignenden DM-II-Währungsreform wenigstens notdürftig mit Lebensmitteln für ca. 14 Tage, Medikamente, ein wenig Bargeld und gegebenenfalls ein wenig Edelmetalle versorgt!

Natürlich sind die Geldinstitute vorher ausreichend mit Geld versorgt worden und zwar ausschließlich mit in der BRD oder Österreich (oder den Niederlanden?) gedruckten Geldscheinen!

In der Zeit von X – 21 bis X – 14 sollte die Aufmerksamkeit der Bevölkerung durch andere bewusst lancierte Meldungen vom Thema „DM-II-Währungsreform“ tunlichst abgelenkt werden. Erst in dem Zeitraum X – 7 sollten wieder gezielt sparsam lancierte Meldungen zum Thema DM II bei den Meinungsmachern BILD, WELT, SPIEGEL und in bestimmten Diskussionssendun-

gen und Magazinen in den öffentlich rechtlichen Sendern gestreut werden. Sollte es in der letzten Woche (X – 7) verstärkt zu Geldabhebungen bei Geldinstituten und Versicherungsstornos kommen, sollten alle Abhebungen auf 10 bis 15 Prozent des angesparten Geldes unter irgendeinem Vorwand („Geldwäsche“, „Schwierigkeiten bei der Geldversorgung durch die Bundesbank“ etc.) beschränkt werden, um Anstürme auf Banken und Versicherungen zu vermeiden, die die fragile Stabilität dieser Institutionen ohnehin gefährden könnten!

In den USA scheint laut dem Artikel „Abhebungen vom Girokonto werden demnächst eingeschränkt“ von Andre Fischer vom 27. Februar 2010 eingeschränkt. 1. April 2010 bereits derartige Abhebebeschränkungen selbst bei kleinsten Beiträgen gesetzlich ermöglicht zu werden.

Sorry, liebe Sparer und Lebensversicherungsinhaber, aber wer zu spät kommt, den bestraft die Währungsreform! (Frei nach Michail Gorbachov!)

Und noch, und noch könntet Ihr eigentlich Euro „Mäuse“ vor der „Katze“ Währungsschnitt retten, wenn Ihr nur rechtzeitig endlich vom bequemen TV-Sessel aufsteht und handelt!

WICHTIG:

Wenn der Bevölkerung wenigstens eine letzte kleine Chance zur Minimalvorbereitung für die DM-II-Währungsreform durch aktive Behördeninitiative eingeräumt wird, könnte die Volkswut beim späteren Verstehen der eigenen ungeheuren Vermögens-VERLUSTE NACH dem Währungsschnitt kontrollierbar ausfallen und es käme zu KEINEN REVOLTEN DER VERZWEIFLUNG!!!!

15. Wäre bereits bei der Einführung der DM II eine Art Lastenausgleich denkbar?

Die „Preisfrage“, die sich viele von uns sicherlich stellen, lautet, ob denn schon im Rahmen der Einführung der „DM-II-Zwischenwährung“ eine Art abgemilderter Lastenausgleich denkbar wäre. Ja, ein abgemilderter Lastenausgleich auf vorstellbar ca. 5 bis 30 Prozent je nach Vermögenswertkategorie des Vermögens des deutschen, österreichischen und niederländischen wäre (Konjunktiv!) durchaus denkbar und schnell ohne größere wirtschaftliche Schäden realisierbar. Begründet würde diese in das Rest-Volkvermögen einschneidende Maßnahme mit der noch vorhandenen hohen öffentlichen Schuldenlast und den gegebenenfalls sich ergebenden finanziellen Schäden durch die abgegebenen Bankgarantien des Staates, sowie einer notwendigen Refinanzierungsmöglichkeit für den Staat auf allen Ebenen. Die nachfolgenden Schätzberechnungen hätten (Konjunktiv) für den Fall Gültigkeit, wenn die DM II eine Zwischenwährung OHNE dauerhafte Wertbeständigkeit sein soll und die endgültige „Schuldenbereinigung“ nach der Hyperinflation dieser DM-II-Zwischenwährung erfolgen soll (Und danach käme der wirkliche Lastenausgleich!). Ca. 5 bis 10 Prozent wären als eine Immobilien-Lastenausgleichsabgabe gestaffelt nach Größe, Wert, Zustand und Lokation der jeweiligen Immobilie in vielleicht 4 verschiedenen Kategorien vorstellbar. Diese Summe müsste über einen Zeitraum von 10 – 15 Jahren bei niedriger Verzinsung (2 %?) vom Immobilieneigentümer abgetragen werden und würde per Zwangs-Grundschuld – wie schon 1948 und 1953/54 – Eintragung in das Grundbuch besichert. Der geschätzte Einnahmerahmen für den Staat läge zwischen ca. 300 und 600 Milliarden Euro, d.h. etwa (bis 2 komplette Bundesetats, Firmenanteils-

eigentümer, Inhaber von Lebensversicherungen und „Coupon-Schneider“ (Aktienbesitzer) könnten sich SOFORT durch entsprechende Abtretungen an den Staat von ihren Lastenausgleichspflicht befreien. Die Abtreungsquote sehe ich bei ca. 30 bis vielleicht 50 Prozent. Analoges gilt für die Freunde des gelben und weißen Edelmetalls.

Ansonsten würden die Steuer- und Sozialabgaben fließen wie bisher. Kapitallose Bürger(innen) könnten zu einer mehnjährigen Dienstverpflichtung von jeweils mehreren Wochenstunden verpflichtet werden.

Die Haupteinnahmequelle für den Staat bestünde meines Erachtens aber darin, die Euros seiner Bürger zu einem wesentlich schlechteren Kurs umzutauschen, als dies gemäß volkswirtschaftlicher Berechnung notwendig wäre, gleichzeitig jedoch Renten- und Pensionsansparungen der Bürger zusammenzustreichen, Renten- und Sozialleistungen „ein wenig“ zu kürzen etc.

Ich kann mir vorstellen, dass die „Staatskrake“ versucht, eine solche Strategie zu realisieren, wenn die herrschenden Führungskasten überzeugt sind, dadurch die Hyperinflation und den drohenden Staatsbankrott sowie die Gefahr eines Umsturzes im letzten Moment noch abzuwenden zu können!

Und wenn Sie der festen Überzeugung sind, das Volk würde eher einen Vermögensverlust auf Raten akzeptieren als den plötzlichen Totalverlust. Bereits in der Planung der Wiedereinführung der von ca. zwei Dritteln der Deutschen nach wie vor präferierten DM vor dem ungeliebten Euro sehe ich ein wichtiges Zugeständnis der jetzigen Machthaber an die Wünsche des Volkes.

Dies wäre übrigens ein Novum in der österreichischen und auch niederländischen Geschichte, dass auch diese beiden Völker mit zu leistenden Lastenausgleichsmaßnahmen von ihren Regierungen „beglückt“ würden! Für beide wäre es eine finanzielle Katastrophe: für die österreichischen Häuslebauer mit ihren vielen endfälligen CHF-Fremdwährungskrediten, oft noch mit variablen Zinsen finanziert, und einer gewissen Immobilienblase in der Republik (ich kann mich gut daran erinnern, dass Anfang der Achtziger Jahre ein kleines Häuschen in Österreich auf dem Land um die 300.000 ÖS kostete, d.h. ca. 22.000 Euro. Und heute? Reichen da 200.000 Euro?) Für die Niederländer sähe es nicht viel besser aus. Dort kosten die normiert gebauten Häuser zwar weniger als in Süddeutschland, aber sie sind selbst in der Grenzregion teuer genug, dass viele Niederländer mittlerweile günstige Häuser in den Dörfern der Eiffel kaufen. Und die Eigentümerquote ist meines Wissens sowohl in Österreich wie in den Niederlanden höher als in Deutschland!

Da kämen sicher schöne Summen für den Räuber Nummer 1 zusammen!

Relationsmäßig hochgerechnet würden sich die Lastenausgleichszahlungen Österreichs und der Niederlande auf geschätzten 25 bis 30 Prozent der deutschen bewegen. Vielleicht wären es ob der höheren Eigenheimbesitzerquote sogar mehr?

Für den Fall einer wirklichen dauerhaft wertbeständigen DM-II-Ersatzwährung ohne intendierte Hyperinflation später sähen allerdings die diversen Lastenausgleichsmaßnahmen wesentlich gravierender für das Restvolksvermögen aus:

a) die Lastenausgleichsabgabe (wie schon 1953/54)

- b) die Hypothekengewinnsteuer (wie 1923 und 1948)
- c) eine CO₂-Abgabe / Energiesparabgabe auf nichtgedämmte Gebrauchtimmobilien mit veralteten Heizungssystemen
- d) eine „Flächenverbrauchssteuer“
- e) eine „Luxuskategorieabgabe“ hinsichtlich Ausstattung und Lokation Ihrer Immobilie

Wenn es sehr „patschert“ (ungeschickt) für die „Hausherrn“ läuft, könnten diese Abgaben bis zu 50 Prozent eines „abgezinsten Restwertes“ Ihres Hauses betragen können! Und wie schon 1953/54 würde eine sogenannte „Zwangshypothek“ in das Grundbuch eingetragen werden. Und Sie als „Hausherr“ müssten diese Zwangshypothekensumme über einen Zeitraum von ca. 25 Jahren bei geringer Verzinsung (ca. 2 %?) zurückzahlen!

Die Kommunen stehen bereits heute in 2010 vor dem finanziellen Kollaps mit einem für 2010 projektierten Rekordfinanzierungsloch von 12 Milliarden Euro. (Vgl. Florian Hassel, Finanznot der Kommunen. Liste der Grausamkeiten raubt Lebensqualität, in: WELT ONLINE vom 02.02.2010, Seite 1), einer fast 300 Seite langen Sparliste, die allein Duisburg beschloss (!!!), in 2009 7,1 Milliarden Euro weniger Steuereinnahmen bei Gesamteinnahmen von 171 Milliarden Euro (vgl. WELT ONLINE, Seite 2)

Am schlimmsten jedoch ist als Folge der kommunalen Finanznot das folgende Phänomen: die sogenannten „Kassenkredite“, das öffentliche Gegenstück zu ungedeckten Kontoüberziehungen eines Privatmannes“ (vgl. WELT ONLINE, Seite 2), die Ende September 2009 33,8 Milliarden Euro bei steigender Tendenz betrogen (vgl. WELT ONLINE, Seite 4)

Der geschilderte desolate Zustand der Kommunalfinanzen soll Ihnen aufzeigen, welche Begehrlichkeiten Ihre Immobilie als eine Art immerwährender „Golddukatenesel“ bei Ihrer Kommune wecken könnte und wird!

- a) Die massive Anhebung des Hebesatzes für die jährlich zu entrichtende Grundsteuer. Bereits jetzt haben Berlin, Hamburg und Sachsen-Anhalt die Grunderwerbsteuer von 3,5 % auf 4,5 % des Kaufpreises laut Welt online „Bundesländern verteuern den Traum vom Eigenheim“ vom 03.03.2010 erhöht. Weitere Bundesländer wie Bremen planen demnächst das gleiche zu tun.
- b) Die massive Erhöhung sämtlicher kommunaler Gebühren wie Wasser, Abwasser, Fernheizung, Straßenreinigung, Anschlussgebühren
- c) Die Einführung von „Phantasiegebühren“ wie in Dresden
- d) Die Nachforderung von Erschließungsgebühren, deren Installation oft Jahre und Jahrzehnte zurückliegt (immer wieder tauchen in den Medien entsprechende Berichte auf)
- e) Die Verhängung von Strafgeldern, weil Sie mittels Ihrer in Ihrem eigenen Garten durchgeführten Bepflanzung angeblich gegen die besitzvernichtende und –verneinende „Vorgartenverordnung“ verstoßen haben!
- f) Die Verhängung von Strafgeldern, weil sich Ihr Bauträger angeblich NICHT an die strengen Planvorgaben gehalten hat
- g) Das enorme Hochschrauben der Energiekosten

Auch das Zurückfordern von kommunaler und staatlicher Wohnraumbauförderung gewährt in der Vergangenheit wäre meines Erachtens durchaus denkbar, um die laufenden kommunalen Steuereinnahmen nach der Einführung der DM II weiter zu erhöhen.

Vorstellbar wäre meines Erachtens sogar die In-Retro-Einführung eines zusätzlichen 0,50 – 0,75 Prozentaufschlages auf ALLE laufenden Baufinanzierungen ab einem bestimmten Stichtag in der jüngeren Vergangenheit ab ca. 1995, wo die am Markt erhältlichen Bauzinsangebote der Banken und Sparkassen infolge der niedrigen Zinspolitik der Deutschen Bundesbank und der EZB so günstig wurden, dass sie weit unter dem dreißigjährigen Hypothekendurchschnittszins von ca. 7,5 Prozent lagen. Dieser staatlich verordnete Zinsaufschlag könnte dann zu gleichen Teilen zwischen der kreditgebenden Bank und dem Staat, vorzugsweise den klammen Kommunen, geteilt werden. Selbstverständlich müsste den betroffenen darlehensbehafteten „Hausherren“ eine großzügige Frist zum Nachzahlen zinslos eingeräumt werden.

Welche Anschubfinanzierungseinnahmen könnten nun zur staatlichen Refinanzierung für den finanziellen, wirtschaftlichen und strukturellen Wiederaufbau unseres staatlichen Gemeinwens auf allen Ebenen durch einen drastischen, aber gerade noch durch das Volk tragbaren LASTENAUSGLEICH mit den diversen angesprochenen Maßnahmen approximativ erzielt werden?

Ich beschränke mich hierbei auf den BRD-Teil der DM-II-Währungsunion, weil mir hierzu die entsprechenden Zahlen leicht zugänglich wären. Für Österreich zusätzlich OHNE weitere Mitglieder wären schätzungsweise plus 10 Prozent zum BRD-Anteil zu addieren, für Österreich und die Niederlande plus 20 Prozent zum BRD-Anteil!

Weiters exkludiere ich derzeit bewusst all die Summen, die durch das Enteignen der für die Finanzkrise verantwortlichen Banken, hedge funds, Banker und gegebenenfalls Politiker, die diesen Räubern am Volksvermögen erst den Weg während der Regierung Schröder geebnet haben, aufkommen würden (Konjunktiv!).

Ich berücksichtige also nur die Vermögenswerte und approximativen Summen, die der BRD nach dem DeFacto-Staatsbankrott, den die Einführung der neuen dauerhaft wertigen edelmetallgestützten DM-II-Währung unter Verlustiggehens eines Großteils der Ersparnisse des Volkes darstellt, aus dem noch vorhandenen VOLKSVERMÖGEN in SACHWERTEN wie Wohnimmobilien, gewerbliche Immobilien, land- und forstwirtschaftlicher Grundbesitz, aktive und stillgelegte Firmen mit Produktionsmitteln, Rohstoffe, Sachwertlager (Industriegüter, Fertigware, Halbfertigware, Rohstoffe, Lebensmittel, Treibstoffe, Betriebsstoffe) noch werthaltige Aktien, Firmenanteile, Versicherungen. Ansprüche gegenüber insolvent gegangenen Banken, Versicherungen, Betrieben, Edelmetalle im Privatbesitz, insbesondere GOLD (2008 waren die Deutschen mit 108 Tonnen Ankauf die viertgrößten Goldkäufer der Welt nach Indien, der arabischen Welt und den Schweizern! Der geschätzte Privatgoldbesitz der Deutschen liegt bei ca. 600 Tonnen mit einem Wert von (Februar 2010) ca. 16 Milliarden Euro, was knapp einem Prozent der Geldersparnisse entspricht!) zur Ableistung des Lastenausgleichs überhaupt noch zur Verfügung hat!

Denn etwa die HÄLFTE des Vermögens der Privathaushalte in Höhe von ca. 12 bis 14 Billionen Euro in Form der Geldersparnisse, Versicherungen, Aktien und Staatsanleihen hat sich währungsreformbedingt bereits in Luft aufgelöst!

Und wohlgemerkt, ALL die aufgelisteten Restvermögenswerte werden bis auf die Edelmetalle wirtschafts- und währungskrisenbedingt auch eine gewaltige Wert-Reduktion in der Größenordnung von ca. 25 bis 50 Prozent durchgemacht haben!

Übrigens, drei Bewertungslisten für alle Wohnimmobilien BRD-weit und damit als Wertparameter für einen eventuell zu erfolgenden Lastenausgleich existieren bereits!!! Die eine Wertstatistik wurde laut WELT ONLINE Bericht „Studie rechnet Eigenheimbesitzer reicher“ vom 24.02.2010 vom Verband Deutscher Pfandbriefbanken (vdp) erstellt und dieser Studie nach stiegen seit 2003 die Preise für Wohnungen und Häuser angeblich im Schnitt um 6,6 Prozent. Die jüngste Studie von der Maklerorganisation Immobilienverband Deutschland (IVD) ermittelte ganz andere Zahlen, wonach die Preise von Einfamilienhäusern im Bundesdurchschnitt um 1,2 Prozent fielen in ländlichen Regionen und Kleinstädten noch viel stärker, hingegen in Großstädten verteuerten sich Häuser um bis zu 1,1 % (vgl. WELT ONLINE, S. 1).

Die Studie des Finanzdienstleisters Hypoport, über dessen Europace-Plattform rund zehn Prozent aller Immobiliendarlehen in der BRD abgewickelt werden, kommt zu noch verheerenderen Ergebnissen. Danach verloren Eigenheime im Bestand von August 2005 bis Ende Januar 2010 rund zwölf Prozent an Wert. Hingegen stieg der Preis neuer Häuser im selben Zeitraum um 4,27 Prozent. Ursache ist die Teuerung bei den Materialkosten.“ (WELT ONLINE, S. 1).

Und raten Sie mal, welche Studie der Staat zur Berechnung der individuellen Lastenausgleichsabgabebzahlungen wohl heranziehen würde? Natürlich diejenigen, wo für ihn am meisten zu holen ist!

Nun im einzelnen zum „Trail of Tears“, Weg der Tränen, den wir als Deutsche in der Gesamtheit unseres Volkes tapfer und mit Blick auf die Zukunft zu durchschreiten haben.

16. Der Katalog der im Rahmen des mit dem DM-II-Währungsschnittes verbundenen erforderlichen „Nationalen Lastenausgleichsopfer“

1. Auf Immobilien, vorzugsweise eigengenutzte

Auf Schulden der Eigentümer wird und kann KEINE Rücksicht genommen werden, denn die Lage ist zu ernst. Die knapp 40 Millionen Wohneinheiten in der BRD Ende 2007 stellen einen schuldbereinigten Nettowiederbeschaffungswert von ca. 6 Billionen Euro, d.h. im statistischen Mittel je ca. 150.000 Euro bei einer statistischen Durchschnittsgröße von je 80 qm dar (vgl. Jahrbuch Statistisches Bundesamt 2008 oder auch Max Otte, der Crash kommt, 1. Auflage, S. 218). Alle Unterscheidungsmerkmale wie Lokation, Ausstattung etc. lassen wir in unserer Betrachtung unberücksichtigt. Bei 40 MILLIONEN Einheiten spielt das auch kaum eine Rolle mehr! Wirtschaftskrisenbedingt und vor allem währungsreformbedingt halte ich einen drastischen Werteinbruch von bis zu 60 Prozent für gut denkbar. Dieser könnte sogar ca. 80 bis 90 Prozent betragen, wenn es überhaupt KEINE Immobilienkredite mehr geben würde und die Käufer-Nachfrage deshalb nur noch bestehen würde – wie schon während der Asien- und Russlandkrise Ende der 1990er

Jahre – wenn das Preislevel um die 10 Prozent MAXIMAL des HEUTIGEN Kaufpreises gezahlt in BAR in noch werthaltigen Devisen wie den Schweizer Franken oder vor allem Gold und Silber wäre! (Damals gingen selbst gut gelegene Luxuswohnungen z.B. in Bangkok für etwa 10.000 US-Dollar weg!)

Damit ist also Vorsicht bei der Wertansetzung der Immobilien NACH der DM-II-Währungsreform geboten! Ich gehe vorsichtig optimistisch gerechnet von einer durchschnittlichen Restwert-Bandbreite bis 25 Prozent des heutigen Immowertes aus. Damit hätten die 40 Millionen Wohnimmobilien der BRD noch einen Post-Währungsreform-Restwert von ca. 1,5 Billionen Euro! Mein Lastenausgleichsvorschlag hierzu lautet:

50 % des verbliebenen angesetzten Restwertes von 1,5 Billionen Euro, d.h. von etwa durchschnittlich 37.500 Euro pro 80 qm-Wohneinheit müssen über eine Laufzeit von ca. 30 Jahren bei einer niedrigen fixen Verzinsung von 2 % für die ganze Laufzeit, abgesichert durch eine Zwangsgrundschuld, mit > 1,0 % Anfangstilgung im 1. Jahr als Lastenausgleich zur Sofort-Refinanzierung des Staates bezahlt werden. Die Belastung für das gewählte Beispiel läge bei ca. 1000 Euro p.a. oder ca. 80 Euro monatlich. Die für den Staat zu erzielenden Lastenausgleichsabgaben auf Wohnimmobilien lägen bei ca. 750 Milliarden Euro! (Die entsprechenden Werte für Gewerbeimmobilien und landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Grund konnte ich aus dem Datenmaterial des Statistischen Bundesamtes NICHT herausfinden!)

Sollten die Immobilien mehr wert sein, muss der Lastenausgleichsprozentsatz abgesenkt werden, um das Volk nicht auszubluten.

Die Verteilung der diversen Lastenausgleichseinnahmen könnte nach folgendem Schlüssel geschehen:

- a) 50 % für den Bund
- b) 25 % für die Bundesländer
- c) 20 % für die Kommunen
- d) 5 % für die Sozialversicherungsträger

Vielleicht würde es aus sozialen Erwägungen heraus Sinn machen, verschiedene Immobilien-Lastenausgleichskategorien zu schaffen, um Härtefälle zu vermeiden?

Kategorie	Wert der Immobilie	Abschöpfungsgrad
Kategorie 1	1.000 – 10.000 Euro	35 %
Kategorie 2	10.001 – 30.000 Euro	40 %
Kategorie 3	30.001 – 50.000 Euro	45 %
Kategorie 4	50.001 – 100.000 Euro	50 %
Kategorie 5	Ab 100.001 Euro	60 %

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe und andere Betriebe wichtig zur Grundversorgung der Bevölkerung sollten nur mit einem erheblich erniedrigten Satz belastet werden, um die Überlebensfähigkeit dieser Betriebe nicht zu gefährden.

2. Auf die individuelle Arbeitsleistung der mittellosen Bürger im Rahmen eines „Nationalen Aufbaudienstes“

KEINER kann sich den zwingend notwendigen Lastenausgleichsabgaben entziehen, auch die mittellosen, aber arbeitsfähigen Bürger(innen) zwischen 16 und 60 NICHT!

Sie müssen ihren individuellen Beitrag für den Wiederaufbau unseres Gemeinwesens in Form einer Arbeitsdienstverpflichtung leisten. Lang vernachlässigte Aufgaben und Gemeinschafts-Großprojekte könnten so wie während der 30iger Jahre durch das von Roosevelt geschaffene „CIVIC CONSERVATION CORPS“ in Angriff genommen werden. Damals war es die Tennessee Valley Authority mit ihrem Elektrifizierungsprogramm, heute wäre es die Rückführung der Landwirtschaft weg von der Agrarindustrie zurück zu einer mehr naturbelassenen Mischerzeugung mit viel mehr landwirtschaftlichen Arbeitskräften, dem zügigen Ausbau des Eisenbahn- und des Kanaltransportwesens, der Stärkung der häuslichen Pflege etc. etc. Der ökonomische Wert von ca. 20 Millionen Dienstverpflichteten, die eine ähnliche Leistung wie unsere Großväter und Väter mit ihren kostenlosen Überstunden zugunsten des Aufbaus nach dem 2. Weltkrieg taten, läge bei einem vorsichtigen und kostenbereinigenden Stundensatz von 1,50 Euro bei ca. 75 Milliarden Euro gesamt. Ich setze 5 Arbeitsstunden pro Woche und 50 Wochen pro Jahr an. Das ergibt ca. 250 Arbeitsstunden pro Jahr und ca. 2.500 Arbeitsstunden in 10 Jahren 2.500 Stunden multipliziert mit 1,50 Euro ergibt 3.750 Euro ökonomischen Gesamtwert pro Arbeitsdienstverpflichteten.

Vielleicht ist der zu zielende Stundensatz auch doppelt so hoch? Oder man muss die Zahl der abzuleistenden Arbeitsstunden pro Woche auf 10 verdoppeln, um ein wenig mehr Gerechtigkeit zwischen den enormen Lastenausgleichsabgabebzahlungen, die Vermögensbesitzer und vor allem Immobilieeigentümer gemäss unserer Rechnung zu leisten hätten, und der vergleichsweise geringen Leistung von 5 Arbeitsstunden pro Woche von den Havenots für 10 Jahre, hereinzubringen. Oder man verdoppelt die Dienstzeit der „Havenots“ auf 20 Jahre? Andererseits soll auch kein Volk von Sklaven geschaffen werden! Oder man HALBIERT die Zahlungen des Lastenausgleichs auf Immobilien?

Aber Gott sei Dank muss NICHT ich diese kniffligen Fragen zufriedenstellend lösen! Die 20 Millionen Dienstverpflichteten entsprächen übrigens ca. 2,5 Millionen Vollzeitarbeitsplätzen, die dem Staat sehr kostengünstig zur Verfügung stehen würden. Eine wahre nationale Aufbaubegeisterung würde meines Erachtens das ganze Land erfassen. Freiwillige würden sich melden, weil sie ob der noch andauernden hohen Arbeitslosigkeit froh wären, mit ihrer individuellen Arbeitsleistung abgesichert in den Grundbedürfnissen, am nationalen Aufbauwerk teilnehmen zu dürfen und sogar noch berufliche Qualifikationen erlernen dürfen?!?!

Auch andere Freiwillige würden genauso wie bei den großen Dombauten in den Städten des Mittelalters am nationalen Aufbauwerk teilnehmen wollen. Die Leistungen erbracht durch diesen „Nationalen Aufbaudienst“ würden übrigens viel von dem abfedern, was mit dem kassenbedingten Zusammenbruch der bisherigen staatlichen und kommunalen „Rund-um-Versorgung“ weggefallen wäre!

3. **Mittels Abtretung von individuellen finanziellen Ansprüchen gegenüber insolvent gegangenen Banken, Versicherungen, Finanzdienstleistern, Firmen an den Staat**

Millionen von geschädigten Bürger(innen) würden selbst NICHT einmal Minimalansprüche gegenüber den Insolvenzverwaltern der Banken etc. geltend machen können. Würden sie jedoch diese Ansprüche komplett an den Staat abtreten, könnte dieser mit seiner Macht und der Macht der gesamten Ansprüche wenigstens eine 1%-Quote des ursprünglichen Wertes realisieren. Bei ca. 3 Billionen verlorenem Volksvermögen in Ersparnissen, Lebensversicherungen, Anteilen, Aktien etc. wären dies immer noch ca. 30 Milliarden Euro gesamt.

Bestünde übrigens eine gewisse Präzedenzfall-Analogie (3fache Abschwächung) in der „Versicherungsschadensregulierung“, die das sogenannte „3. Reich“ nach der sogenannten „Reichspogromnacht“ auf Veranlassung Görings betrieb und sich die eigentlich den geschädigten Juden zustehenden Versicherungsentschädigungen in Höhe von rund 1 Milliarde RM zugunsten des Reiches auszahlen ließ???

Ich schätze, dass ca. 90 Prozent der Versicherungen „untergehen“ könnten bzw. in sehr bedrohliche Schieflage geraten könnten.

Bei den Banken sehe ich die Quote bei ca. 80 Prozent und überdies infolge der währungsreformbedingten Refinanzierungsmöglichkeiten zur Ausgleichung der Bilanzen bessere Überlebenschancen.

4. **Mittels Abtretung von Mietimmobilien, gewerblichen Immobilien und eigentlich schon heute wertlosen unvermieteten Immobilien aller Art in „Neufünfland“**

Mein origineller Vorschlag hierzu lautet: Die BRD lässt sich diese Immobilien von den verzweifelten Investoren ganz abtreten. Sie übergibt diese vielleicht zu gleichen Teilen an eine dieses Mal korrekt arbeitende, neu zu schaffende „Treuhandbehörde für Lastenausgleichsvermögen“, die Kommunen und als Kapitalstock an die Deutsche Rentenversicherung. Hinsichtlich der auf diesen Objekten noch liegenden Restschulden genauso wie auf den auf den eigengenutzten Immobilien noch liegenden Schulden und den sonstigen Schulden muss eine einvernehmliche Lösung erträglich für die Bilanzen der Banken und die Schuldner, die jetzt in knappen und wertvollen DM II verschuldet sind, gefunden werden. Ich denke dabei an einen „Schuldenerlass“ ähnlich dem in der Bibel genannten „Jubeljahr“. Nach einem Zeitraum von 5 bis 10 Jahren NACH der Währungsreform könnten (Konjunktiv) ALLE Schulden von Immobilienbesitzern, Mittelständlern, Freiberuflern, Steuersündern und Privatpersonen aus der Zeit VOR der Währungsreform aus den Büchern gelöscht werden!?!? Ausgenommen bleiben davon natürlich die Lastenausgleichsabgaben. Sollte sich hingegen die wirtschaftliche Gesamtsituation unerwartet schnell und gut wie beim sogenannten „Wirtschaftswunder“ nach der Währungsreform von 1948 erholen und die diversen Einnahmequellen für den Staat nur so sprudeln, könnte natürlich auch an eine Absenkung oder gar Gesamtstreichung der restlichen Lastenausgleichszahlungen der Immobilieneigentümer gedacht werden. Diese Option muss offen bleiben! Somit besteht für alle „Schuldsklaven“ die Chance eines menschlichen und

wirtschaftlichen Neuanfangs. Leider kann ich den Wert dieser Lastenausgleichsabtretungen NICHT einmal annähernd beziffern infolge fehlender Datenlage.

5. Mittels Abtretung von noch werthaltigen Aktien und Anleihen

Die Lastenausgleichssofortabtretungsquote bei noch werthaltigen DEUTSCHEN UND AUSLÄNDISCHEN Aktien und Anleihen sehe ich bei 75 Prozent. 50 Prozent müssen sofort abgetreten werden. Für 25 Prozent erhält der Aktienbesitzer NEU emittierte Staatsanleihen mit einer Verzinsung von 1 % zahlbar am Ende der Haltensfrist von 10 Jahren. Die restlichen 25 Prozent der Aktien darf der Aktieneigentümer behalten. Allerdings sollten sie zur Beruhigung der Märkte 6 bis 12 Monate VERKAUFSSPERRE erhalten. Aktien behalten selbst nach einer Hyperinflation noch ihren Wert. So waren die Aktien im Dezember 1923 real noch 21,3 Prozent des Kurses von 1913 wert! (vgl. hierzu R. Leuschel / C. Vogt, Die Inflationsfalle. Retten Sie Ihr Vermögen, 2009 (1. Auflage, S. 206). Der heutige Wert des Aktien- und Aktienfondsvermögens des Volkes beträgt ca. 11 Prozent am Volksvermögen, d.h. ca. 1.300 Milliarden Euro laut M. Otte, Der Crash kommt, S. 218. Wie viel bliebe davon nach einem Aktien- und Rentencrash an der Börse und der Einführung der DM II übrig? Ca. 10 bis 20 Prozent? Das wären zwischen ca. 130 und ca. 260 Milliarden Euro! Davon wäre dann die Lastenausgleichs-Sofort-Abtretungsquote in Höhe von 50 Prozent auf den Restwert ca. 65 bis 130 Milliarden Euro wert. Die 1%-10-Jahres-Staatsanleihe brächte nochmals zwischen ca. 30 und 65 Milliarden Euro für das klamme Staatssäckel. Die Hälfte dieser abgetretenen Aktien sollten übrigens als zweites Standbein des Kapitalstocks an die Deutsche Rentenversicherung durchgereicht werden. Bei den wahrscheinlich raketenhaft angestiegenen Gold- und Silberminenwerten im Zuge der massiven Südwärtsbewegung des Silber- und Goldkurses denke ich aufgrund des strategischen Wertes dieser Edelmetallminenaktien für unseren Staat eher an eine 90 Prozent Abtretung an den Staat. Der WERT dieser Aktien sollte aus einem Mittelwert zwischen Kaufpreis (nebst Spesen) und dem Kurswert in der letzten Woche vor der DM-II-Währungsreform minus eines 25prozentigen Sicherheitsabschlages errechnet werden, um die Ausgaben für die Staatskasse möglichst gering zu halten.

Ich persönlich halte die vorgeschlagene scharfe Konfiskationshaltung gegenüber Aktieneigentümern für absolut gerechtfertigt, weil sie im Gegensatz zu einem Immobilien-eigentümer ihre Lastenausgleichsabgaben nicht über 3 Dekaden mit sich schleppen müssen! Per Mouse Click können sich die „Coupon-Schneider“ quasi ihrer Lastenausgleichsabgaben in einer Sekunde entledigen!

Und der Aktienmarkt wird sich binnen Jahresfrist einigermaßen erholt haben, während der Immobilienmarkt aufgrund der DM-II-Währungsreform-bedingten Geldknappheit Kreditausreichung durch die Banken für den Immobilienerwerb so gut wie unmöglich machen wird. Der Lastenausgleich gibt meines Erachtens der gedeihlichen Entwicklung des Immobilienmarktes innerhalb der ersten Dekade NACH dem Währungsschnitt den Rest – the house game is over!

6. Mittels Abtretung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen und Betrieben

Die Überschuldungsquote bei deutschen und österreichischen Landwirten, insbesondere Milchbauern, ist beängstigend. 50 Prozent der Milchbauern sind jetzt schon von Betriebsaufgabe bedroht. Könnten also beim Zusammenbruch der globalen Nahrungsmittelströme, beim Ausbleiben der bis dato üppig fließenden EU- und Landessubventionen, bei Naturkatastrophen, etc. etc. im schlimmsten Fall 50 Prozent der Landwirte vom „Markt verschwinden!? Ich fürchte ja, wenn nicht eine radikale Umstrukturierung der Landwirtschaft zugunsten mittelgroßer (bis 25 ha) gesunder landwirtschaftlicher Mischbetriebe mit mindestens 3mal soviel enthusiastischen Biolandwirten und viel mehr Menscheneinsatz bald stattfindet! Denn Millionen von Arbeitslosen bedürfen einer neuen sinnvollen Beschäftigung!

Eine radikale Landreform tut not: „Agrarökonomienland in gesunde Bauernhände“, d.h. Aufspaltung und auch entschädigungslose Enteignung der landwirtschaftlichen Großbetriebe, Besetzung der Höfe mit dynamischen neu denkenden und handelnden Neulandwirten, d.h. auch Städtern (!!!), die als Landarbeiter Freude an der Bauernarbeit finden und denen jetzt Möglichkeit zum günstigen Erwerb der Höfe gewährt werden muss. Baulandgrundstücke gehen per Durchreiche an die Deutsche Rentenversicherung genauso wie landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Flächen und Betriebe, die als Agrarlandreserve der Deutschen Rentenversicherung an kaufunwillige Landwirte verpachtet werden sollen. Zeitweilig könnten so vielleicht 50 Prozent des land- und forstwirtschaftlichen Grundes von einer „Staatsholding“ bis zur Neuverteilung in dynamische, nicht auf Subventionen und Gewinne durch „Baugrund“-Verkäufe schielende „Alt-Denk“-Landwirte, Neulandwirthände, gehalten werden. Vielleicht verbleiben sogar ca. 20 % des Grund und Bodens in Staatshand und werden als weiteres äonenüberdauerndes stabiles Finanzierungsstandbein an die Deutsche Rentenversicherung weitergereicht? (Denken Sie nur an die Fuggerei in Augsburg oder das Julius-Spital in Würzburg, die beide einen Teilunterhalt aus der Verpachtung von Ackerland ziehen!)

Das Recht auf Baulandumwidmung muss den Gemeinden genommen werden, um der in vielen Landgemeinden vorherrschenden „Amigo“-Wirtschaft vorzubeugen! Land- und forstwirtschaftlicher Grund darf NICHT von ausländischen Investoren und Privatpersonen erworben werden.

Die Spekulation mit land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und Grund muss absolut verboten werden. Eine Mindesthaltefrist soll 10 Jahre betragen, hohe Wertzuwächse sollen zu 75 % per „Spekulationssteuer“ abgeschöpft werden. Eine ungefähre Einnahmensschätzung für den Staat war mir aufgrund der dürftigen Datenlage unmöglich.

7. Mittels Abtretung von Firmen, Firmenanteilen

Auch Betriebe müssen im verminderten Maß für die Leistung eines Lastenausgleichs herangezogen werden. Zu unterscheiden wäre hier allerdings zwischen insolvent gegangenen Betrieben OHNE Zukunftsaussicht bzw. MIT Zukunftsaussicht und vor allem vitalen Betrieben, die insbesondere Waren und Dienstleistungen aus den Basisbereichen

Ernährung, Bekleidung, Schuhwerk, Medizin, Reparatur, Sicherheit, Energie, Massentransport, Gartenbedarf, Sicherheit, berufliche Ausbildung und Bildung und darbietende Kunst für alle anbieten. Geschätzte Einnahmensquelle für den Lastenausgleich: 50 Milliarden Euro?

8. Mittels Abtretung von dringend benötigten Rohstoffen, Halbfertigwaren, Fertigwaren, Treibstoffen etc.

Der Staat könnte sich hier insbesondere bei Handelsschwierigkeiten dringend benötigte Materialien beschaffen. Geschätzte mögliche Einnahmen bundesweit: vielleicht 50 Milliarden Euro?

9. Mittels Abtretung von Silber und Gold

Es sind vielleicht ca. 600 Tonnen Gold im Privatbesitz der Deutschen. 30 Prozent davon erbrächten ca. 180 Tonnen Gold (Wert heute: ca. 5 Milliarden Euro, Wert nach dem Crash: vielleicht ca. 15 Milliarden Euro und mehr?), d.h. mehr als die doppelte Menge, die derzeit in den Tresoren der Bundesbank in Frankfurt am Main lagern, für die Golddeckung der DM II.

Zum SILBER-BESITZ der BRD-Bewohner lagen mir keine genaueren Daten vor. Der ungefähre Privat-Silber-Bestand OHNE Nutzung für Schmuck und Industrie ließe sich jedoch aus den USt.-Zahlungen der Edelmetallhändler, die im wesentlichen Gold- und Silberbarren sowie sogenannte „Gold- und Silberanlagemünzen“ (BULLION COINS meistens in den Stückelungen 1 Unze sowie 1/2, 1/4, 1/10 und 1/20 bei Gold) an Privatleute, die Edelmetalle zur Vermögenssicherung kaufen, erschließen. Auch Schmelzen und Edelmetallimporteure, insbesondere diejenigen, die große Mengen an Bullion Coins aus Canada (Maple Leaf), Australien (Koala / Känguruh / Nugget) oder Österreich (Philharmoniker) importieren, könnten hierzu – begründet auf ihre USt-Zahlen – gut Auskunft geben.

Laut einer Meldung auf www.hartgeld.com in 2009 sollen die Deutschen zu den Silberkauffreudigsten mit ca. 40 Prozent (!!) Abnahme aller geprägten Silberanlagemünzen gehören.

Auch die steigende Nachfrage nach den von der BRD herausgegebenen sogenannten „Silber-Zehn-Euromünzen“, die mittlerweile selbst bei den landesweit verstreuten Filialen der Deutschen Bundesbank a u s v e r k a u f t sind bis auf wenige zurückkehrende „Rückläufer“, belegt die Wertschätzung, die die Silbermünzen mittlerweile als „the poor man's gold“ genießen.

Dennoch funktioniert das „Gold- und Silber-Kaufverbot“ in ca. 98,5 % aller deutschen Köpfe nach wie vor. Laut einem mir bekannten wichtigen Edelmetallhändler sollen erst ca. 1,5 % aller Deutschen in Gold und Edelmetalle investiert sein. Die Dunkelziffer über die diesbezügliche Investitionen des „Really Big Money“ im Ausland, insbesondere in der Schweiz, wo laut mehrerer verlinkter Meldungen auf www.hartgeld.com in 2009 ein akuter Mangel an freier Tresorfläche herrscht, war natürlich nirgendwo zu eruieren.

Bei den approximativen Gold- und Silberbesitzzahlen ließ ich die in Schmuck und historischen Sammlermünzen enthaltenen Edelmetalle unberücksichtigt. In die Gesamtzahlen-erfassung für den wahrscheinlich MAXIMAL zu erzielenden Lastenausgleich ging nur Gold mit dem ungefähren Wert von heute ein.

Tabelle zur wahrscheinlich aus dem Restvermögen von ca. 6 bis 7 Billionen Euro mit Stand März 2010, wahrscheinlich nur noch 3 Billionen Euro dann maximal zu erzielenden Lastenausgleichsabgabezahlungen:

1.	Wohnimmobilien	Ca. 750 Milliarden Euro
2.	Individuelle Arbeitsleistung der mittellosen Bürger im Rahmen des „Nationalen Aufbaudienstes“	Ca. 75 Milliarden Euro
3.	Abtretung von individuellen Ansprüchen gegenüber insolvent gegangenen Banken, Versicherungen etc. = 1 % Anspruch	Ca. 30 Milliarden Euro
4.	Abtretung von überschuldeten Gewerbe- und Mietimmobilien, insbesondere auf dem Gebiet der ehemaligen DDR	? Ca. 5 Milliarden Euro?
5.a	Abtretung von 50 % der noch werthaltigen Aktien und Anleihen	Ca. 130 Milliarden Euro
5.b	Zwangsanleihe von 25 % dieser Aktien etc. 1 % Staatsanleihe der BTG auf 10 Jahre	Ca. 30 Milliarden Euro
5.c	90 % Abtretung der Goldminenaktien nach Kursausbruch?	?
6.	Abtretung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben in Höhe von 20 % der Gesamtfläche? Ca.?	?
7.	Abtretung von Firmen und Firmenanteilen? Ca.?	50 Milliarden Euro?
8.	Abtretung von dringlich benötigten Rohstoffen, Halbfertigwaren, Fertigwaren, Treibstoff, Lebensmitteln etc. Ca?	50 Milliarden Euro?
9.	Abtretung von ca. 30 % des gehaltenen Privatgoldes. Ca?	5 Milliarden Euro = 180 Tonnen Gold
10.	Abtretung von 30 % des privat gehaltenen Silbers ? Ca	Milliarden Euro?
	Summe	1.120 Milliarden Euro
	- 10 % Sicherheitsabschlag = zu realisierende Lastenausgleichseinnahmen für den Staat	Ca. 1.000 Milliarden Euro

Abzüglich einer 10 % Sicherheitsmarge wären die ungefähren voraussichtlichen maximalen Gesamteinnahmen durch die diversen Lastenausgleichsabgaben, ohne Gewähr und ohne Anspruch auf Vollständigkeit, ca. 1000 Milliarden Euro!!! (Das entspricht ca. 3 Bundeshaushalten!)

Mit anderen Worten, vom noch nach der DM-II-Währungsreform vorhandenen Volksvermögen in Höhe von heute 6 bis 7 Billionen Euro und dann noch vielleicht ca. 3 bis 3,5 Billionen Euro hätte sich der Staat mit einem weiteren Drittel (!!!) „bedient“, nachdem bereits unsere Spareinlagen, unsere Lebensversicherungen zu mehr als 90 % „untergegangen“ sind und auch von unseren Aktien höchstens noch 10 bis 20 Prozent übrig geblieben sind. Dennoch, liebe Leser(innen), führt absolut KEIN Weg an einem Lastenausgleich vorbei! Denn unser Gemeinwesen ist nach dem Währungsschnitt genauso pleite wie wir und muss sich zur Erledigung der dringend anstehenden Aufgaben schnellstens refinanzieren können!

Der ausländische Kapitalmarkt dürfte „zu“ sein, denn diese Mal müssen alle von ausländischen Staaten, Banken, Hedge Funds, Pensionsfonds und gierigen Privatleute gehaltenen Staatsanleihen der BRD für null und nichtig erklärt werden. Ein zweites Londoner Schuldenabkommen darf es dieses Mal nicht geben! Auch Konten von Ausländern in der BRD und von Deutschen im Ausland in Euro würden auf NULL gesetzt werden (müssen). Damit kommen wir jetzt zum zweiten Teil „Akzeptanzfördernde Maßnahmen für den Lastenausgleich in der BRD“.

17. Akzeptanzfördernde Maßnahmen für den Lastenausgleich in der Bevölkerung

Die von mir vorgeschlagenen Maßnahmen zur Förderung einer positiven Annahme der schmerzlichen Lastenausgleichsmaßnahmen gelten natürlich für die Gesamtpopulation ALLER betroffenen Länder der DM-II-Währungsunion. Diese Maßnahmen lauten in der Auflistung:

1. Erarbeitung eines Entwurfes eines Gesetzes zum Lastenausgleich
Involvierung von direkt aus dem Volk gewählten Repräsentanten aus den Wirtschafts- und Handwerksverbänden, Kirchen und Gewerkschaften, Sozialverbänden, Universitäten, Juristen, dem Bund der Steuerzahler und auch Einzelpersonen ohne jegliches Involviertsein der politischen Parteien.
2. zur Erarbeitung eines Entwurfes durch ein maximal 100 Personengremium in Klausur binnen 2 Monaten ähnlich der Abfassung des Grundgesetzes auf der Herrenchiemseeinsel 1949.
3. Volksabstimmung über den Entwurf
4. Etablierung eines „Währungshüterkomitees“ gemäß den Richtlinien von 1. und 2.
5. Etablierung eines „Steuerwach-Kontrollkomitees“ gemäß den Richtlinien von 1. und 2.
6. Steuer- und Abgabenerhöhung nur nach erfolgtem Majoritätsbeschluss mit Volksscheid.
7. Errichtung von „Wahrheitskommissionen“ ähnlich denen in Südafrika wie es zu der Krise kommen konnte.
8. Klärung der Frage durch das Bundesverfassungsgericht inwieweit das Deutsche Reich juristisch weiterbesteht und inwieweit die BRD bei Nicht-Weiterbestehen der juristische Nachfolger mit allen Rechten und Pflichten eines wirklich souveränen Staates dann ist (oder auch nicht?)

9. Einrichtung eines „Verfassungsgebenden Konvents“ unter Beteiligung des Volkes wie bei 1. und 2. ein Jahr nach der Währungsreform.
10. Volksabstimmung über diesen Verfassungsentwurf
11. SOFORTIGES Einleiten von Friedensverhandlungen mit den 4 Alliierten
12. Sofortiger STOPP sämtlicher Zahlungen an die EU, Nato und Anrechnung bisher zuviel gezahlter Beiträge bis zum Abschluss eines Friedensvertrages.
13. Antrag der Rückforderung von Teilbeträgen gezahlt an die EU und die Alliierten.
14. Notfalls Beschlagnahmung des US-amerikanischen und britischen Eigentums (Staats-, Firmen- und Privateigentum) bis zum Abschluss eines Friedensvertrages für die BRD OHNE weitere Reparationszahlungen analog dem Österreichischen Staatsvertrag von 1955.
15. Konfiskation des in der BRD befindlichen Eigentums von sogenannten „Migranten“ / „Gastarbeitern“ aus den Nicht-EU-Ländern (Türkei etc.) bis zur Klärung der Fragen, inwieweit die Betroffenen nicht mehr Leistungen aus den „sozialen Töpfen“ an Transferleistungen erhalten haben, als sie selbst eingezahlt haben (= Schließung der Deckungslücke).
16. Erarbeitung eines radikal vereinfachten Steuer- und Abgabensystems durch Kirchhof u.a. unter Beteiligung des Volkes wie bei 1. und 2. in Klausur.
17. Volksabstimmung über diesen Entwurf.
18. STOPP aller Soli-Zahlungen und
19. Volksabstimmung in Ost und West über den Verbleib der Ostbundesländer in der BRD oder Wiedereinrichtung einer 2. demokratischen DDR.
20. „Steuerjubiläum“ 10 Jahre nach der Währungsreform, verfassungsmäßig verankert.
21. Die Möglichkeit, Lastenausgleichszahlungen reduziert um ca. 25 % „in one go“ leisten zu können.
22. Verbot der Geldschöpfung als Kreditgeldschöpfung (fractional reserve banking) als Garanten der Währungsstabilität
23. Verankerung der Währungsdeckung durch Edelmetalle (Goldkern- oder voller Goldstandard) in der neuen Verfassung und Rückholung des Deutschen Goldes aus den USA.

Zu 1.

Ideal wäre es, wenn das Volk direkt aus seiner Mitte, d.h. Einzelpersonen und Mitglieder aus den diversen berufsständischen Vertretungen wie den Unternehmer-, Industriellen-, Freiberufler- und Mittelstandsvereinigungen, Gewerkschaften, Kirchen, Sozialverbänden, Bauernverband, Handwerksvereinigungen, Universitäten, Studentenverbindungen schlagend und nicht-schlagend, Juristen (Richter), Bund der Steuerzahler u.a. als Vertreter für den in Klausur tagenden Konvent zur Erarbeitung eines Lastenausgleichsabgabengesetzentwurfes wählen bzw. abordnen könnte. Die politischen Parteien der BRD sind außen vor zu halten.

Zu 2.

Ähnlich wie der 1949 auf der Herrenchiemseeinsel in Klausur OHNE Verbindung zur Außenwelt tagende Konvent zur Erarbeitung des Grundgesetzentwurfes, sollte der Konvent zur Erarbeitung eines Lastenausgleichsabgabengesetzentwurfes aus 50 bis maximal 100 Personen – tagend im Plenum und in verschiedenen Ausschüssen – bestehen. Binnen zwei Monaten sollte der Entwurf OHNE DIREKTE Einflussnahme von Lobbygruppen und politischen Parteien einen um Gerechtigkeit und Sachlichkeit bemühten Entwurf in totaler Klausur ohne TV- und Handyverbindung etc. zur Außenwelt erarbeitet haben. Der Konventspräsident hat ein VETO-Recht, mit dem er nach der 3. Ablehnung des Gesetzesentwurfes diesen „durchdrücken“ kann.

Zu 3.

Dieser Entwurf muss nach Abschluss binnen 3 Wochen zur Annahme oder Ablehnung per VOLKSENTSCHEID vorgelegt werden. Stimmberechtigt sind alle deutschen und EU-Bürger, die mindestens 5 Jahre in der BRD leben, über 21 Jahre.

Zu 4.

Um die Entgleisungen der Vergangenheit verhüten zu helfen, wird der Deutschen Bundesbank zur Aufsicht über die Stabilität der Währung die „Währungshüterkommission“ bestehend aus Mitgliedern gewählt oder abgeordnet gemäß 1., dem Bundesrechnungshof und dem Bund der Steuerzahler als Art Exekutivkomitee, beigeordnet. Dieses Exekutivkomitee kann per VETO überbordende Ausgaben der Bundesregierung, der Länderregierungen verhindern. Die Aufnahme von Schulden über Staatsanleihen soll per Verfassungsverankerung VERBOTEN werden.

Zu 5.

Genauso muss es ein „Steuer-Kontrollkomitee“ geben, das über die Einnahme und Ausgabe von Steuermitteln wacht. Notfalls muss es die überzogene Ausgabenpolitik der Regierung per VETO-Recht aufheben können. Seine Mitglieder, die u.U. mit 4. identisch sein könnten, werden gemäß den Bestimmungen von 1. gewählt oder bestimmt.

Zu 6.

Alle 10 Jahre muss es einen Volksentscheid hinsichtlich der Festlegung der Steuer- und Sozialabgabenhöhe und, soweit möglich, auch über den Verwendungszweck für die nächste Dekade geben. Wird der neue Plan abgelehnt, bleibt der alte in Kraft.

Die Ausgaben haben sich nach den tatsächlichen Einnahmen zu richten und nicht umgekehrt! Unvorhergesehene Einnahmen-Minderung bedeuten Ausgabenminderung und NICHT grenzenlose Schuldenaufnahme wie heute! Stimmberechtigt über die Festlegung der Einnahmen- und Ausgabenfestlegung sollen NUR STEUERZAHLENDE Bürger(innen) und Rentner sein, die in der Vergangenheit jahrzehntelang Steuern und Sozialabgaben bezahlt haben!

Alle Nicht-Zahler müssen ausgeschlossen sein, damit sie sich nicht mit dem Stimmzettel höhere Sozialausgaben infolge höherer Steuern bezahlt von den anderen erwählen können!

Zu 7.

Um die eventuelle Schuldfrage von HEUTE aktiven Bankern, Wirtschaftsführungspersonal und auch Politikern klären zu helfen, sollen ähnlich wie in Südafrika nach dem Ende der Apartheid sogenannte „Wahrheitsfindungskommissionen“ zum psychischen und seelsorgerlichen Aufarbeiten der Großen Wirtschaftsdepression und der Finanzkrise etabliert werden.

Zu 8.

Eng mit der gestörten Nationalen Identität der Deutschen verbunden ist die staatsrechtliche Klärung der Frage, ob das sogenannte „Deutsche Reich“ mit der Kapitulation der Wehrmacht in Reims / Berlin am 8. Mai 1945 oder spätestens mit der bis dato nach Kriegen nicht üblichen Verhaftung der letzten Reichsregierung unter Großadmiral Dönitz in Flensburg am 23. Mai 1945 untergegangen ist oder eben NICHT?!?

Nach mir vorliegendem Material unterhält die US-Regierung ein Büro für irgendwelche Vertreter des „Reiches“ für eventuelle Friedensverhandlungen in Washington. Hierzu ist das Bundesverfassungsgericht (= BuVerfGer) unter Hinzuziehung renommierter deutscher und internationaler Staats- und Völkerrechtler aufgerufen, diese knifflige Frage zu klären ein für alle-mal.

Und inwieweit dann die BRD als möglicher Rechtsnachfolger des Reiches in all dessen Rechte und Pflichten eintreten kann und somit ein wirklich freier, unabhängiger und souveräner Staat ist?!?!

Zu 9.

Auch sollte dem Provisorium Grundgesetz endlich eine echte VERFASSUNG unter Beteiligung des Volkes (wie bei 1. und 2. geschildert!) ein bis zwei Jahre nach der DM-II-Währungsreform in einem sogenannten „Verfassungsgebenden Nationalkonvent“, der in strenger Klausur mit ca. 50 bis 100 Mitgliedern tagt, erarbeitet werden.

Zu 10.

Das Volk hat dann über diesen Verfassungsentwurf per Volksentscheid 3 Wochen nach Ende der Abfassung abzustimmen. Nach der 3. Ablehnung bestimmt ein Verfassungsausschuss aus Bundesverfassungsgericht, Kanzler, Präsident und Präsident des Verfassungsgebenden Nationalkonvents ob ein neuer Entwurf erarbeitet werden soll oder die vorliegende Fassung gilt.

Zu 11.

Nach den Wahlen zum Reichs- bzw. Bundestag und der Wahl einer neuen Reichs- bzw. Bundesregierung sind unverzüglich Gespräche zur ZÜGIGEN Einleitung von Friedensverhandlungen mit den vier Alliierten aufzunehmen. Das Motto dieser Verhandlungen muss sein „Frieden ohne gegenseitige Reparationsforderungen“.

Zu 12.

Während der Friedensverhandlungen lässt Deutschland sämtliche Mitgliedschaften bis auf die im Internationalen Roten Kreuz, in der DM-II-Währungsunion und in der UNO RUHEN. Gleichzeitig stellt es alle Zahlungen ein!

Zu 13.

Und die BRD stellt einen Antrag auf die Rückforderung wenigstens von zuviel gezahlten Teilbeiträgen an die EU, Nato etc. solange sie keinen Friedensvertrag hat.

Zu 14.

Notfalls MUSS US-amerikanischen und britisches Eigentum dieser Staaten, von deren Bürgern und Firmen KONFISZIERT werden, bis sich die USA und Großbritannien endlich mit all ihren Gefolgsleuten zur Unterschrift unter einen Friedensvertrag OHNE Reparationen analog dem Österreichischen Staatsvertrag von WIEN in 1955 bereit erklären.

Zu 15.

Um die empfangenen „sozialen Transferleistungen“ von vielen hier noch lebenden oder schon heimkehrenden Migranten aus den Nicht-EU-Staaten für den BRD-Staat zurück zu erhalten und somit die entstandene finanzielle Deckungslücke schließen zu können, sollte über eine wenigstens teilweise Konfiskation des in der BRD befindlichen Eigentums dieser Personengruppen nachgedacht werden?

Zu 16.

Einhergehend mit der DM-II-Währungsreform und dem radikal das Volksvermögen beschneidenden Lastenausgleich soll ein radikal vereinfachtes Steuern- und Sozialabgabensystem durch Prof. Kirchhof, Friedrich Merz u.a. und auch unter Beteiligung des Volkes (wie bei 1. und 2. beschrieben) in Klausur erarbeitet werden.

Zu 17.

Dieser Entwurf wird dem steuer- und abgabepflichtigen und –zahlenden Volk unter Einschluss der Rentner(innen) und Pensionist(in)en, aber unter AUSSCHLUSS der NICHTZAHLER und Transferleistungsempfänger (Hartzer etc.) zur Abstimmung vorgelegt.

Nach der 3. Ablehnung entscheidet das gleiche Komitee wie schon bei 10. über Annahme oder Neuentwurf.

Zu 18.

Die SOLI-Zahlungen in die 5 neuen Bundesländer werden auf 10 % abgesenkt und nach 1 Jahr Übergangsfrist eingestellt.

Zu 19.

Gleichzeitig findet eine Volksabstimmung in Ost und West, d.h. in ganz Deutschland, und auch den anderen Mitgliedsländern der DM-II-Währungsunion statt, die darüber befinden soll, ob die

ehemalige DDR oder auch nur Teile davon weiterhin in Deutschland verbleiben sollen oder eine Art „geläuterte DDR 2.0“, ein „Rotes Preussen“ mit eigenem Staat, eigener Regierung, eigener Währung und OHNE weitere finanzielle Unterstützung aus dem Westen wiederbegründen sollen.

Zu 20.

Zehn Jahre soll der BRD Bevölkerung und auch den anderen Völkern der Währungsunion nach den finanziellen Opfern der DM-II-Währungsreform und des Lastenausgleichs sowie den Mühen der Aufbauarbeit ein „fiskalisches JUBELJAHR“ beschert werden: Das heißt, ein Jahr brauchen sie dann KEINE Steuern zu entrichten. Inwieweit wenigstens auch ein partielles Freijahr bei den Sozialabgaben gewährt werden kann, wird die Kassenlage dann zeigen!

Zu 21.

Klugen und vorausschauenden, wohlhabenden Edelmetallinvestoren sollte die Möglichkeit eröffnet werden, ihre jeweiligen Lastenausgleichszahlungen in Gold und Silber auf einmal zu einem 25 Prozent reduzierten Satz, ohne die Edelmetallkursgewinnsteuer bezahlen zu müssen, entrichten zu können! Die Vorteile lägen auf beiden Seiten:

- a) Der Staat würde SOFORT über die Zahlung, noch dazu in begehrten Edelmetallen, verfügen können.
- b) Der Edelmetalllastenausgleichszahler käme um 25 Prozent billiger weg und würde sich überdies die 30 Prozent „Goldkursgewinnabschöpfungssteuer“ sparen!

WICHTIG aus der Sicht der ZAHLENDEN BÜRGER ist, dass ihnen einige sehr motivierende „Zuckerl“ mit ehrlicher Intention und Durchführung von staatlicher Seite angeboten werden. Denn sonst könnte die kleine, aber feine Gruppe der nach dem Crashe und der DM-II-Währungsreform wahrscheinlich sehr wohlhabenden Elite der Edelmetallinvestoren versucht sein, ihr Glück anderswo auf der Welt zu versuchen!

Ungeklärt muss ich vorerst die Frage lassen, in WELCHER FORM die „großen Batzen“ der anfallenden Lastenausgleichszahlungen dem STAAT zur Verfügung stehen sollen

- a) im großen und ganzen als letzten erlaubten Akt der Geldschöpfung als sogenannte KREDITGELDSCHÖPFUNG durch die Banken, um über die Summe staatlicherseits auf einmal verfügen zu können? Und die Lastenausgleichszahlungen der betroffenen Bürger dienen dann als SICHERE „Kreditraten“ für die Banken, weil der Staat über die Zwangsgrundschuldeintragung und die entsprechenden Machtmittel verfügt??
- b) Oder würde es dem Staat auch reichen, die Zahlungen gestreckt über den anvisierten langen Zeitraum von 25 bis 30 Jahren zu erhalten? Ich glaube eigentlich nicht!
- c) Aber aus praktischen und finanzpolitischen Erwägungen heraus kann ich mir eine Mischung von a) und b) vorstellen, wobei der Anteil von a) stark überwiegen muss!! Denn die ersten Jahre braucht der Staat für den wirtschaftlichen und finanziellen Neustart die größten finanziellen Mittel bei gleichzeitig wahrscheinlich ansonsten sehr spärlich fließenden Steuer- und Sozialabgabeneinnahmen.

Zu 22.

Eigentlich muss die bisherige Praxis, Geldschöpfung als nichtgedeckte Kreditgeldschöpfung (Stichwort fractional reserve banking) auszuüben, verboten werden genauso wie Schuldenaufnahme der öffentlichen Hand, um nicht wieder durch ungedecktes kreierte Geld Inflation zu schaffen und letztendlich die Geldwertstabilität der DM II zu gefährden. Wäre das Bereitstellen der Lastenausgleichszahlungen durch die Banken der letzte diesbezüglich notwendige Akt? Das Verbot der Schuldenaufnahme durch die öffentliche Hand muss genauso in der Verfassung verankert werden.

Zu 23.

Die Währungsdeckung durch Edelmetalle in Form der eher realistischen Goldkernwährung als dem Goldstandard mit 100 % Abdeckung ist zur Geldwertstabilität notwendig. Soweit noch vorhanden, muss das in den USA, in Großbritannien und auch angeblich in Frankreich liegende deutsche Bundesbankgold (= DEUTSCHES Volksvermögen!) unverzüglich zurückgeholt werden und auf Echtheit überprüft werden (Stichwort WOLFRAM-Barren!)

18. Fazit

Es liegt an der Weisheit der BRD-Regierung, nicht das MAXIMALE an Lastenausgleichsabgaben, wie in meiner Rechnung präsentiert, aus dem bereits schon infolge der Währungsreform stark verarmten Volks herauszupressen, sondern sich auf das Machbare und unbedingt Notwendige zu beschränken! Denn sonst lautet meine schlichte Prognose, dass das derzeit noch vorherrschende politische und wirtschaftliche System samt seinen Führungseliten binnen Jahresfrist nach der DM-II-Währungsreform revolutionär beseitigt sein wird! Und das will keiner von uns, denn Gewalt erzeugt nur Gegengewalt mündend in einer endlosen Spirale der Gewalt!

Die Akzeptanz und Bereitwilligkeit, die Lastenausgleichsabgaben in Geld oder Arbeitsdienst abzuleisten, wird mit dem Maße steigen wie sich das gesamtwirtschaftliche Klima, die Situation der betroffenen Völker und vor allem die der betroffenen Einzelpersonen und Familien schnellstmöglich stabilisiert und wenigstens schrittweise verbessert!

Und auch die Glaubwürdigkeit und die absolute Wahrheitstreue der politischen und wirtschaftlichen Führungseliten wird nach der DM-II-Währungsreform eine viel gewichtigere Rolle als heute spielen. Glaubt das Volk in seiner Mehrheit weiterhin, dass es belogen und betrogen wird, ist die DM-II-Währungsunion und der damit verbundene Lastenausgleich von vorneherein zum Scheitern verurteilt. Und das möge Gott verhüten. Denn dann ist auch ein wirtschaftlicher Neustart ähnlich dem nach 1948 von Misserfolg gekrönt und es findet KEIN zweites Wirtschaftswunder statt!

Nur die Kombination DM-II-Währungsreform mit der Etablierung einer dauerhaft werthaltigen und inflationsresistenten Gold(-kern-)währung mit einem einigermaßen sozialverträglichen Lastenausgleich, der die betroffenen Völker NICHT KOMPLETT ausplündert und überdies zu „Arbeitsklaven“ der Hochfinanz macht, und vielleicht noch verbunden mit dem Vermögens- und Privilegien-Entzug der verantwortlichen Vertreter der Eliten, gibt uns ALLEN die realistische,

FRIEDLICHE und DAUERHAFTE Chance zu einem finanziellen und wirtschaftlichen Neuanfang!

Ob die sogenannte „DM II“ wirklich als Ersatzwährung für den kollabierenden Euro SCHNELL eingeführt werden kann (Indikativ), halte ich als „Plan B“ der betroffenen Regierungen für durchaus sehr realistisch.

Die Hinweise auf das Bereitstehen eines solchen „Notgeldes“ häufen sich – und das beileibe NICHT nur bei meschuggen Verschwörungstheoretikern auf irgendwelchen blogs!

Es macht durchaus Sinn, für die Eventualität der Einführung einer „DM-II-Zwischenwährung mental und praktisch so gut wie möglich gerüstet zu sein! Der genaue Zeitpunkt der Einführung ist dann zweitrangig. Viele Ihrer bisher für die Große Depression und die Hyperinflation getroffenen Vorbereitungen lassen sich mühelos auf die DM II übertragen!

Der Rest liegt in Gottes Hand!

© Robert Klíma 2010

e-mail: robert-klima@t-online.de

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.